universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

# Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945
# 1926

20.1.1926

# Innsbrucker Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatsschrift „Bergland“.

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. – Eigentümer, Verleger und Drucker Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlerstraße 5. – Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 750 — Fernruf: Verwaltung Nr. 751

Bezugspreise: Am Platze monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—.80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Bei Preiserhöhungen wird die Lieferungszeit nur nach erfolgter Nachzahlung eingehalten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 15 — Mittwoch, den 20. Jänner 1926 — 73. Jahrgang


Wochenkalender: Montag, 18. Priska. Dienstag, 19 Karolus. Mittwoch, A. Fab. u. Seb. Donnerstag, 21. Agnes. Freitag, 22. Vinzenz. Samstag, 23. Maria Vermähl. Sonntag, 24. 3. n. Ep. Tim.

# Unsere Justiz verdorrt und verkümmert!

## Schwere Mißstände in der Tiroler Rechtspflege. — Eine Beschwerde im Landtag.

Innsbruck, 20. Jänner.

**Im Tiroler Landtag kam gestern ein Antrag wegen der Auflassung des Bezirksgerichtes Fügen im Zillertale zur Sprache. Bundesrat Dr. Steidle nahm den Anlaß wahr, um in längeren, sehr bemerkenswerten Ausführungen, die Aufmerksamkeit des Landtages auf eine Reihe von Mißständen zu lenken, die sich durch einen schablonenhaft und nach einseitigen Grundsätzen betriebenen Abbau im Justizwesen entwickelt haben. Doktor Steidle, der als Rechtsanwalt in engstem Kontakte mit den Gerichten steht und daher als Gewährsmann für die von ihm angeführten Mängel gelten kann, schilderte in anschaulicher Weise die Nachteile, die insbesondere der bäuerlichen Bevölkerung durch den, ohne Rücksicht auf die Lokalbedürfnisse durchgeführten Abbau im Justizwesen erwachsen und er forderte in einem Antrag, daß der Landtag gegen diese schwere Schädigung des Landes Protest erhebe.**

**Das Warnungsruf des Redners „Unsere Justiz verdorrt und verkümmert!“ fand im Landtag nachhaltigen Widerhall. Der Resolutionsantrag, den wir an anderer Stelle des Blattes im Landtagsberichte bringen, wurde von allen Parteien stimmeneinhellig angenommen und so ist zu hoffen, daß sich die Bundesregierung den Vorstellungen der Tiroler Landesregierung nicht verschließt und daß dieser Abbau, der der Rechtspflege im Lande schwerster Abbruch tut, ein Ende findet. — Nachstehend**

### die Rede Dr. Steidles.

Dr. Steidle führte u. a. aus: Der Antrag gibt mir die willkommene Gelegenheit, auf der Grundlage dieses einen Fügener Beispieles die Aufmerksamkeit des Landtages und der Oeffentlichkeit auf unsere Justizverhältnisse im allgemeinen zu lenken, die, wie ich offen sagen muß, außerordentlich traurig zu werden versprechen, und zwar nicht durch die Schuld der Funktionäre der Justiz, sondern durch die Schuld einer absolut einsichtslosen und landesunkundigen Zentralbureaukratie. Gerade der Fall Fügen hat wieder gezeigt, wie ohne Kenntnis der Verhältnisse im Lande vorgegangen wird, wie da Gerichte abgebaut werden, ohne daß dabei irgendwie von Ersparungen gesprochen werden kann. Es geht doch nicht an, bei solchen Verfügungen sich rein mechanisch an den Maßstab der Bevölkerungszahl zu halten oder etwa einen Vergleich mit dem Flachlande, sagen wir beispielsweise mit Niederösterreich, zu ziehen, das außerordentlich dicht besiedelt ist und ungleich leichtere und bessere Verkehrsverhältnisse hat als wir in Tirol. Ganz abgesehen davon, daß das Bezirksgericht Fügen bereits mehrere hundert Jahre alt ist. Heute, da dieses Gericht aufgelassen ist, sind die Leute, die bei Gericht zu tun haben, gezwungen, die bekanntlich teuerste Bahn von ganz Oesterreich, die Zillertalbahn, zu benützen. Die Folge davon ist, daß dem Staat, der diese Gebühren unter Umständen bezahlen oder wenigstens vorschießen muß, heute mehr Auslagen erwachsen, als wenn dieses Gericht aufrecht erhalten worden wäre. Daher kann von einer Ersparung in diesem Falle absolut keine Rede sein.

Es ist aber nicht nur das Bezirksgericht Fügen allein, das mich heute veranlaßt, im Einvernehmen mit den bäuerlichen Vertretern des Landtages auf diese Verhältnisse in der Justiz hinzuweisen, sondern die Klagen in dieser Beziehung laufen aus dem ganzen Lande zusammen. Wenn man im Falle Fügen von einer Uebereilung, ohne Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse des Landes sprechen muß, so ist auch in anderen Fällen der Abbau der Gerichtsverwaltungen in einer Weise vorgenommen worden, die nicht nur dem Staate keine Ersparung, sondern obendrein noch der Bevölkerung schweren finanziellen Schaden gebracht hat. Der leidtragende Teil bei diesen unsinnigen Abbaumaßnahmen ist nicht die Verwaltung, sind nicht die Beamten, sondern der rechtsuchende Teil der Bevölkerung, also die Bevölkerung, um deren Interessen es geht. Im alten Oesterreich wurde einmal im Parlamente der Ruf laut: „Die Armee verdorrt!“ Heute kann man wirklich sagen:

**Die Justiz verdorrt, sie verkümmert und geht ein, wenn so weiter gewirtschaftet wird.**

**Die Justiz aber ist so außerordentlich wichtig, daß man ohne weiters sagen kann:**

Mit der Justiz fällt überhaupt die ganze öffentliche Verwaltung und die ganze Rechtsordnung im Lande und im Staate. An dem Verdorren der Armee hat man damals die Schuld dem Parlamente gegeben, heute aber, da man sagen muß, daß die Justiz verkümmert, kann man die Schuld daran nicht dem Parlamente geben, sondern die Schuld liegt einzig und allein in der einsichtslosen Bureaukratie, die einfach linear abbaut, ohne sich mit landes- und sachkundigen Leuten in Verbindung zu setzen, ohne überhaupt auf die besonderen Verhältnisse eines Landes oder eines Gebietsteiles Rücksicht zu nehmen.

Es ist nicht nur gegen die beabsichtigte weitere Einschränkung der Rechtspflege im Lande durch eine vielleicht noch weitere Auflassung von Bezirksgerichten Einspruch zu erheben, sondern auch gegen die Art, wie man Personalersparungen zu machen sucht.

So wurden z. B. im letzten Jahre in Steinach und in Landeck je ein Hilfsrichter abgebaut, in Imst ist ein Richter schon lange krank und wird nicht ersetzt, und ebenso soll der kürzlich versetzte Hilfsrichter beim Gerichte Ried im Oberinntal nicht wieder ersetzt werden. Dieses letzte Beispiel zeigt deutlich, wie zum Schaden der Bevölkerung vorgegangen wird. Zuerst wurde das durch die Abtretung von Südtirol verkleinerte Gericht Rauders aufgelassen und die Bevölkerung durch das Versprechen regelmäßiger Amtstage in Rauders beruhigt. Jetzt wird der Hilfsrichter in Ried abgebaut und dem allein übrig gebliebenen Gerichtsvorsteher ist es dadurch unmöglich gemacht, die Amtstage im bisherigen Umfange weiter zu führen. Das Gericht kann dann auch die Verlassenschaftsabhandlung nicht selbst durchführen, die Parteien müssen sich an den Notar in Landeck wenden, wodurch ihnen ein ungeheurer Zeit- und Geldverlust erwächst.

Ein kleines Beispiel: Beim Bezirksgerichte Silz hatte ein Bauer aus der Silzer Gegend einen Rechtsstreit mit einem Bauer aus dem hintersten Oetztal gehabt. Die Sache ist ordnungsmäßig im Rechtswege erledigt worden und schließlich wäre es zur Ausführung des Urteiles gekommen. Diese ist aber nie erfolgt, denn es war sieben oder acht Monate lang einfach nicht möglich, eine Exekution durchzuführen, weil beim Bezirksgericht in Silz nur ein einziger Beamter ist, der alle Exekutionen im Bezirke Silz bis hinein in das hinterste Oetztal durchzuführen hat. Gleichzeitig ist dieser Mann auch Gefangenaufseher des Bezirksgerichtes Silz. Das hat der ganz gescheite Herr Hofrat in Wien nicht gewußt, daß ein Beamter von Silz zu einer Amtshandlung im Oetztal mit dem Hin- und Rückweg zwei bis drei Tage braucht, weil da hinein keine Straßenbahn fährt. Dadurch, daß die Herren in Wien die Verhältnisse bei uns nicht kennen, unterbinden sie mit ihren Verfügungen die Rechtspflege in unserem Lande.

**Was nützen uns die schönsten Urteilssprüche und Entscheidungen der Gerichte, wenn sie nicht durchgeführt werden können, weil kein Personal vorhanden ist, das dieses Urteil in die Tat umsetzen könnte.**

#### Mehrarbeit — aber Personalabbau.

Nun eine Statistik über den Personalabbau bei unseren Gerichten. Als Beispiel das Innsbrucker Exekutionsgericht und das Grundbuchsamt. Ueber die Wichtigkeit und über die einschneidende Bedeutung des Grundbuches für einen geordneten Rechtsverkehr im Lande sind wohl keine Worte zu verlieren. Folgende Daten sind zu beachten: Beim Innsbrucker Landesgerichte gab es im Jahre 1913 insgesamt 1385 Geschäftsanfälle, beim Bezirksgerichte 1328, zusammen also 2913 Geschäftsanfälle. Im Jahre 1925 wurden beim Landesgerichte 1720 Geschäftsstücke, beim Bezirksgerichte 1911, zusammen also 3631 Geschäftsstücke gezählt. Daraus ist also zu ersehen, daß wir im letzten Jahre bei unserem Gerichte weit mehr Geschäftsanfälle zu verzeichnen hatten, als im letzten Friedensjahre und daß von einer Verringerung der Arbeit, die etwa einen Personalabbau rechtfertigen dürfte, absolut keine Rede sein kann, denn es zeigt sich im Gegenteil ein Zuwachs von 728 Geschäftsstücken im Jahre 1925.

Wie stark war nun der Personalstand in diesen beiden Vergleichsjahren? Im Jahre 1913 gab es beim Grundbuchsamte einen Direktor und einen Grundbuchsführer. Seit dem Jahre 1913 ist das Grundbuchsamt durch den Zuwachs von 14 Katastralgemeinden stark vergrößert worden und trotzdem besteht das Personal im Jahre 1926 nur mehr aus einem provisorischen Grundbuchsführer, da beide bisher dort tätigen Grundbuchsbeamten mit dem 1. Jänner 1926 in den dauernden Ruhestand getreten sind. Die Folge davon ist

**ein Rückstand von 612 Geschäftsstücken.**

Wenn man beim Grundbuche solche Verhältnisse einreißen läßt, werden wir in kurzer Zeit unhaltbare Zustände haben.

Abg. Jösmayr ruft dazwischen: „Wenn man die Kosten der Stempel und Gebühren mit dem Aufwande für das Personal vergleicht, sieht man, daß der Bund ohnehin mit dem Grundbuche ein gutes Geschäft macht.“

Dr. Steidle: „Gewiß, der Bund macht da ein sehr gutes Geschäft, er läßt die Bevölkerung brav zahlen, dafür aber verweigert er ihr das Recht.“

Bei der Exekutionsabteilung gab es im Jahre 1913 insgesamt 5628 Exekutionsfälle, im Jahre 1925 aber 6302 Exekutionen. Der Personalstand im Jahre 1913 betrug sieben Vollstreckungsorgane, im Jahre 1925 trotz der Arbeitsvermehrung nur drei Vollstreckungsorgane mit einer Hilfskraft. Es muß hier auch ausdrücklich auf die Bedeutung des Personalersatzes hingewiesen werden. Sowohl das Grundbuchsamt, als auch die Exekutionsabteilung brauchen bodenständiges Personal, das eine gewisse Personen- und Lokalkenntnis besitzt; gerade diese Aemter vertragen nicht einen Beamtenzuschub von auswärts. Wenn das beabsichtigt gewesen sein sollte, würde darunter unser Grundbuch infolge der Eigenartigkeit des tirolischen Grundbuchsbetriebes stark leiden.

Diese mißlichen Verhältnisse werden noch dadurch verschärft, daß unsere Justizorgane durch ihre alles eher als glänzende Besoldung, die sie zur höchsten Einschränkung in der Lebensführung zwingt, auch nicht gerade besonders arbeitsfreudig gestimmt werden.

**So zeigt sich um und um, daß unsere Justiz wirklich am verkümmern und verdorren ist, wenn da nicht schleunigst Wandel geschaffen wird.**

Zur Begründung der getroffenen Abbaumaßnahmen wird unter anderem auch darauf hingewiesen, daß die auf den einzelnen Beamten entfallende Arbeit bei den ländlichen Bezirksgerichten geringer sei, als bei den städtischen, daß also auf dem Lande die Arbeitskräfte des Gerichtes ungenügend ausgenützt wären. Dies würde zutreffen, wenn man die Arbeit der Gerichte nach der Zahl der Aktenstücke und der Urteile bemessen könnte. Es ist aber eine ganz falsche Auffassung, zu glauben, daß die Richter auf dem Lande etwa Faulenzer sind oder minder wichtige Arbeiten zu machen haben. Die geringere Anzahl der Aktenstücke bei ländlichen Gerichten ist darauf zurückzuführen, daß auf dem Lande ein viel regerer mündlicher Verkehr zwischen Richter und Parteien besteht als in der Stadt, daß sehr vieles im Audienzverfahren erledigt wird und daß der Richter auf dem Lande an außerstreitigen Sachen viel weniger an Notare abzugeben, sondern mehr selbst zu erledigen hat, als in der Stadt. Dazu kommt noch am Lande der große Zeitverlust durch kommissionelle Gänge bei Verhandlungen. Dieser Zeitverlust ist infolge der Auflassung kleinerer Gerichte in der letzten Zeit sogar noch vergrößert worden. Die Auflassung ländlicher Bezirksgerichte, wie z. B. Fügen, bedeutet also keine bessere Arbeitsorganisation, die die Maßnahme rechtfertigen würde, sie bringt auch keine Ersparung, sondern sie ist nur eine, einem Schlagworte zuliebe vorgenommene Verschlechterung der Rechtspflege zum Nachteile der Bevölkerung.“

---

## Die Forderungen der Beamten und das Ersparungsprogramm.

### Die Aufbringung der Auslagen für die Notstandsaushilfe.

**Wien, 20. Jänner. (Priv.) Die Regierung hat anfangs November anläßlich der Verhandlungen mit den Bundesangestellten über die Notstandsaushilfe in Aussicht gestellt, daß die Regierung trachten werde, den Bundesangestellten außer der 28prozentigen Auszahlung Ende Dezember 1925 eine Auszahlung in der Höhe von 22 Prozent eines Monatsgehaltes Ende März zukommen zu lassen. Nun hat in den letzten Tagen eine Abordnung der Bundesangestellten im Finanzministerium vorgesprochen, um auf die seinerzeitigen Zusicherungen zu erinnern und die Regierung zu einer Stellungnahme zu veranlassen.**

**Es ist anzunehmen, daß der neue Finanzminister sich mit dieser Frage befassen wird. Es wird sich darum handeln, neue Ersparungen zu machen, um die notwendigen Beträge aufzubringen. Die Zuwendung in der Höhe von 28 Prozent eines Monatsgehaltes ist Ende Dezember allen Bundesangestellten ausbezahlt worden. Eine Bedeckung für diesen Betrag ist aber im Budget bisher nicht möglich gewesen.**

**Diese Frage steht im Zusammenhang mit der Stellungnahme der Regierung zum weiteren Ersparungsprogramm. Es wird erwartet, daß in das neue Verwaltungs-Ersparungsgesetz, das gegenwärtig ausgearbeitet wird, das System der Ersparungskommissäre eingebaut wird, damit eine gewisse Gewähr geboten wird, daß an den bisherigen Ersparungsmaßnahmen festgehalten wird und nicht neue Experimente in Anwendung kommen, die unter Umständen großen Schaden anrichten können.**

## Parlamentarische Vorarbeiten im Nationalrat.

**Wien, 20. Jänner. (Priv.) Die parlamentarischen Arbeiten werden erst in der nächsten Woche in Fluß kommen. In dieser Woche ist bisher nur für morgen eine Sitzung des Finanzausschusses einberufen, in der zunächst die durch die Berufung des Abgeordneten Kollmann zum Finanzminister erledigte Stelle des Obmannstellvertreters besetzt werden soll. Die Stelle fällt den Christlichsozialen zu, die aber die Personenfrage noch nicht entschieden haben. Es verlautet, daß Abg. Kienböck in Vorschlag gebracht werden soll.**

### Die Beratung über die Arbeiterversicherung.

KB. **Wien,** 19. Jänner. Der Sozialversicherungsunterausschuß setzte heute die Beratung der Arbeiterversicherung fort. § 41 (Krankenhilfe) wurde mit Ausnahme der Zl. 2 (Bestimmungen über das Krankengeld) angenommen. Ebenso wurden die §§ 42 bis 45 (Unterstützungsdauer) und die §§ 46 und 47 (Krankenpflege) angenommen. Die nächste Sitzung findet morgen um 10 Uhr vormittags statt.

### Dr. Dinghofer in Berlin.

**Berlin,** 19. Jänner. (Wolff.) Der zweite Präsident des österreichischen Nationalrates Dr. Dinghofer ist hier eingetroffen und wird seinen mehrtägigen Aufenthalt in Berlin dazu benützen, um mit verschiedenen Parlamentariern und Persönlichkeiten Fühlung zu nehmen.

**Das französisch-österreichische Rechtsschutzabkommen genehmigt.**

**Paris**, 19. Jänner. (Hav.) Der Kammerausschuß für Aeußeres hat den Bericht Berthelemys betreffend das Abkommen zwischen Frankreich und Oesterreich über den gegenseitigen Rechtsschutz und Beistand angenommen.

# Die Lösung der Regierungskrise in Deutschland.

**Die neue Kabinettsliste.**

**Berlin**, 19. Jänner. (Wolff.)

Der Reichspräsident hat heute in Gegenwart des Reichskanzlers Dr. Luther die Abgeordneten Marx (Zentrum), Dr. Scholz (deutsche Volkspartei), Dr. Haas (Demokrat) und Leicht (bayerische Volkspartei) empfangen. Reichspräsident von Hindenburg wies in einer Ansprache auf den Ernst der Lage und die Notwendigkeit hin, so schnell als möglich in dem gegenwärtigen Zeitpunkt ein Kabinett zu bilden. Die Not des Vaterlandes erfordere, daß die Regierungskrise endlich beendet werde.

Die Parteiführer begaben sich sodann mit Dr. Luther in die Reichskanzlei, wo ihnen der Reichskanzler seine Ministerliste vorlegte, die ohne jegliche Diskussion entgegengenommen wurde.

Die Ministerliste lautet folgendermaßen:

**Reichskanzler: Dr. Luther;**

**Aeußeres: Dr. Stresemann (deutsche Volkspartei);**

**Inneres: Dr. Külz, Demokrat;**

**Finanzen: Dr. Reinhold (Demokrat);**

**Wirtschaft: Dr. Curtius (deutsche Volkspartei);**

**Arbeitsminister: Dr. Brauns (Zentrum);**

**Justiz: Marx (Zentrum);**

**Reichswehr: Dr. Geßler;**

**Verkehr: Krohne (deutsche Volkspartei).**

**Das Ernährungsministerium wird zur Zeit noch nicht besetzt. Es wird wahrscheinlich durch eine dem Zentrum nahestehende Persönlichkeit verwaltet werden.**

Die Entscheidungen der Fraktionen werden bis 10 Uhr abends erwartet. Die Fraktionen der Mittelparteien versammelten sich sodann nach der Rückkehr der Parteiführer. Wie verlautet, ist die deutsche Volkspartei mit der Ministerliste einverstanden. Das Zentrum erklärte ebenfalls sein grundsätzliches Einverständnis. Marx werde dem Ministerpräsidenten um 8 Uhr hievon Mitteilung machen.

## Die Zustimmung der Demokraten und der bayerischen Volkspartei.

KB. **Berlin**, 19. Jänner. Außer dem Zentrum und der deutschen Volkspartei stimmte auch die bayerische Volkspartei nach kurzer Beratung der Fraktion der vom Reichskanzler vorgeschlagenen Liste zu.

KB. **Berlin**, 19. Jänner. Wie das Nachrichtenbüro des Vereines deutscher Zeitungsverleger erfährt, haben sich die Demokraten nach längerer Fraktionssitzung für die Annahme der vom Reichskanzler vorgeschlagenen Ministerliste ausgesprochen.

## Blätterstimmen zur neuen Kabinettsbildung.

TU. **Berlin**, 20. Jänner. Die Morgenblätter äußern sich gegenüber dem neuen Kabinett Luther abwartend, wenn sie auch nicht verhehlen, daß ein Kabinett, das unter so schwierigen Verhältnissen zustandegekommen ist, wohl auch ein schweres Dasein haben wird. Sie weisen darauf hin, daß dieses Kabinett selbst von den beteiligten Parteien nur mit gemischten Gefühlen aufgenommen wird.

**Die neue Regierungserklärung.**

TU. **Berlin**, 20. Jänner. (Priv.) Wie das „Berliner Tageblatt" hört, wird die Regierungserklärung im Reichstag voraussichtlich am Donnerstag, den 21. ds. M., nachmittags abgegeben werden.

**Volksabstimmung in der Frage der Fürstenabfindung in Deutschland.**

KB. **Berlin**, 19. Jänner. Der sozialdemokratische Parteiausschuß hat einem Vorschlag des Parteivorstandes zugestimmt und beschlossen, den Antrag auf ein Volksbegehren in der Frage der Fürstenabfindung, unbeschadet des getrennten Vorgehens der Kommunisten, selbständig zu stellen.

**Eine französische Erklärung zur Räumungsfrage.**

TU. **Paris**, 20. Jänner. Nach einer Meldung hat Briand dem deutschen Botschafter erklärt, daß nach der Räumung des Kölner Gebietes die Besatzungstruppen um 20.000 Mann verringert worden seien. Es erscheine Frankreich nicht möglich, weitere Zugeständnisse zu machen. Im übrigen gehöre die ganze Angelegenheit vor die Botschafterkonferenz.

KB. **Köln**, 19. Jänner. Die Räumung Kölns durch die Engländer ist nahezu beendet. Es steht zu erwarten, daß sie bis Ende dieses Monats vollständig durchgeführt sein wird.

# Vor einer Militärrevolte in Rumänien?

**Das Heer unzufrieden.**

KB. **London**, 19. Jänner. „Morning Post" meldet aus Bukarest: Die Lage in Rumänien sei weiterhin in Dunkel gehüllt und es sei zweifelhaft, ob die Regierung Bratianu stark genug sei, das Land in der Frage der Abdankung des ehemaligen Prinzen Carol zufrieden zu stellen.

**Der Zustand wird ernst werden, wenn das Heer mit der Abdankung nicht zufrieden sei. Bereits 22 Generäle hätten dem König ihren Rücktritt unterbreitet und wenn Professor Jorga bei seiner Ansicht bleibe, daß eine Regentschaft für Rumänien verhängnisvoll sein werde, so bedeute dies große politische Veränderungen in der Zukunft.**

**Der Faschismus in Malta.**

KB. **Rom**, 19. Jänner. Wie aus Malta berichtet wird, hat sich dort die Unione politica maltese und des Partito democratico nazionalista zum Partito nazionale maltese verschmolzen mit dem Ziele der Verteidigung der Latinität der Insel Malta. Dem Vorstande gehören der Verkehrsminister und zahlreiche andere Politiker der Insel an.

**Neuerliche Beschießung von Damaskus durch die Franzosen.**

TU. **London**, 20. Jänner. Nach Berichten aus Jerusalem ist Damaskus von den Franzosen neuerlich beschossen worden. Unter den Eingeborenen sind schwere Verluste zu verzeichnen.

# Tagesneuigkeiten

## Wetterberichte.

**Innsbruck**, 20. Jänner. Das Wetter war gestern bei uns veränderlich, tagsüber war wechselnde Bewölkung und Temperaturen bei Null Grad; am Abend begann es stärker zu schneien, der Schneefall dauerte bis gegen 10 Uhr abends.. Heute früh waren minus zwei Grad, in den Straßen liegt 10 Zentimeter Neuschnee. — München meldet starke westliche Winde und zeitweisen Schneefall. — In Südtirol war gestern ein schönes Wetter bei Temperaturen über Null.

**Bregenz**, 19. Jänner. Auch am heutigen Tage haben sich die Schneefälle fortgesetzt. Mit einigen Unterbrechungen fiel der Schnee von früh bis abends. Schneepflüge sind unausgesetzt an der Arbeit, die Fahrbahn für den Fuhrwerksverkehr frei zu halten. — Voraussage aus Friedrichshafen: Die Auswirkung des nordöstlichen Hochdrucks läßt für Mittwoch und Donnerstag vorwiegend trockenes und frostiges Wetter erwarten.

**Salzburg**, 20. Jänner. Schneefall, Temperaturerhöhung.

**Wien**, 20. Jänner. (Priv.) Keine wesentliche Aenderung, vielfach trüb, stellenweise Schnee.

**Heftige Schneestürme in Bosnien.**

TU. **Belgrad**, 20. Jänner. In ganz Bosnien herrschen heftige Schneestürme. Zahlreiche Züge sind im Schnee stecken geblieben. Es kam vor, daß solche Züge drei bis vier Tage auf offener Strecke halten mußten.

*

## Die zivile Blindenfürsorge in Oesterreich.

**Ablehnung der Forderungen der Blindenvereine.**

KB. **Wien**, 19. Jänner. Heute vormittags hat eine Abordnung der Blindenvereine Oesterreichs beim Bundesminister für soziale Verwaltung Dr. Resch vorgesprochen und das Verlangen nach Auflösung des Blindenfonds gestellt.

Bundesminister Resch erklärte, daß der Bund nicht mehr kompetent sei für die Angelegenheiten der Zivilblinden. Die zivile Blindenfürsorge ist heute Sache der Länder. Auf den Wunsch nach Auflösung des Blindenfonds erklärte der Minister, nicht eingehen zu können, da der Blindenfonds auf Grund des Verwaltungsentlastungsgesetzes geschaffen wurde und ein Ersatz für jene fehlenden staatlichen Kredite sei, die nach der gegenwärtigen Verfassung im Bundesbudget keinen Raum mehr haben. Der Zweck des Fonds ist es, einerseits, als Sammelstelle für letztwillige Zuwendungen zu dienen, andererseits bietet aber der Fonds für den Bund verfassungsrechtlich die einzige Möglichkeit, weiter auf dem Gebiete der sozialen Blindenfürsorge zu wirken.

Eine Vertreterin der Blinden verlangte Verhandlungen zwecks Aufhebung des Blindenfonds. Demgegenüber erklärte der Minister, daß er sich in solche Verhandlungen nicht einlassen könne.

## Kanzelverbot für Dr. Ude.

**Graz**, 20. Jänner. (Priv.) Der Professor der Moraltheologie an der Grazer Universität, Dr. Johann Ude, hat in der letzten Zeit wiederholt, zuletzt auch in Innsbruck, in Versammlungen der Kleinrentner und alten Kronengläubiger gegen die Regierung und gegen die christlichsoziale Partei scharf Stellung genommen.

Nun haben, wie verlautet, christlichsoziale Politiker und katholische Pfarrer von Graz dahin gewirkt, daß sämtliche Kirchenkanzeln dem Professor Dr. Ude verweigert werden.

## Der Kampf um die deutsche Sprache in den böhmischen Kurorten.

**Eine günstige Entscheidung des Prager Obersten Verwaltungsgerichtshofes.**

KB. **Prag**, 19. Jänner. Das Oberste Verwaltungsgericht hat heute die Entscheidung über mehr als 160 Beschwerden verkündet, die von Gastwirten, Hoteliers, Hotelgesellschaften und Gastgewerbegenossenschaften zahlreicher deutscher Städte und Kurorte im nördlichen Böhmen gegen die im Instanzenzug vom Handelsministerium bestätigte Verfügung der Gewerbebehörde wegen der Doppelsprachigkeit von Schildern, Tafeln und Speisekarten erhoben worden waren.

Das Oberste Verwaltungsgericht hat alle diese Entscheidungen wegen Gesetzwidrigkeit aufgehoben und sein Erkenntnis damit begründet, daß die Aufträge der Gewerbebehörde nicht unter den Begriff „gewerbepolizeilicher Maßnahmen" fallen.

## Aufsehenerregender Presseskandal in Dänemark.

**Kopenhagen**, 20. Jänner. (Priv.) In Dänemark erregt ein Presseskandal großes Aufsehen, in dessen Mittelpunkt König Christian X. und der amerikanische Journalist Dalbot stehen. Dalbot hatte es verstanden, auf Befürwortung des amerikanischen Gesandten Dr. Pince vom König empfangen zu werden, wobei vom König die Bedingung gestellt wurde, daß die Audienz nicht als Interview im journalistischen Sinne betrachtet werden dürfe.

Die Audienz, die sechs Minuten dauerte, gab Dalbot Stoff zu einem Artikel von acht Spalten Länge. Nun wurde vom König gegen die journalistische Ausnützung der Audienz scharf Stellung genommen. Die Kopenhagener Presse spricht von journalistischer Taktlosigkeit schlimmster Sorte und erhebt gegen den Außenminister schwere Vorwürfe. Die Blätter bringen Mitteilungen, daß Dalbot den Posten eines Gesandten in Belgrad in kurzer Zeit übernehmen werde.

**Milliardenunterschlagungen bei einem Brünner Postamt.**

**Brünn**, 20. Jänner. (Priv.) Bei einem Postamt in Brünn ist man auf Unterschlagungen von beinahe einer Milliarde österreichischer Kronen gekommen. Diese Unterschlagungen hat die 30jährige Postbeamtin Stefanie Riedl begangen. Sie ist mit ihrem Manne, dem 33jährigen Johann Riedl am 4. Dezember v. J. aus Brünn abgereist, nachdem sie vorher einen längeren Krankenurlaub erhalten hatte. Die beiden Ehegatten haben in Briefen an ihre Eltern geschrieben, daß sie gemeinsam aus dem Leben scheiden wollen.

## Grausamkeiten religiöser Fanatiker in Newyork.

**Versuchte Menschenschlachtung.**

**New-York**, 20. Jänner. (Priv.) Die Zeitungen berichten von Aufsehen erregenden Versuchen einer Menschenopferung im Herzen von New-York. Die Menschenopfer sollten von Weißen dem Götzen des auf der Insel Kuba heimischen barbarischen Voodookult dargebracht werden.

Ein Ehepaar, namens Josef Musca und Frau, führte eine junge Frau namens Rosa Peralo in ihre Wohnung. Als das Opfer den Raum betrat, wurde es niedergeworfen und geknebelt, sodaß sich die Frau nicht mehr rühren konnte. Das Zimmer war mit schwarzen Samtvorhängen tapiert, von denen Totengebeine herabhingen. In der Mitte des Zimmers war ein von Fackeln umgebener Altar errichtet, auf dem der Götze des Voodookult thronte. Frau Peralo wurde nun auf den Altar gelegt und das Ehepaar Musca begann ihr mit scharfen Dolchen große Stücke Fleisch aus dem Körper herauszuschneiden. Im Zimmer waren mehrere Anhänger des Voodookults, durchwegs Weiße, die während dieser „Zeremonie" Gebete murmelten und ihre Glieder in wilden Tanzbewegungen verrenkten.

Auf die entsetzlichen Hilferufe der jungen Frau wurden Nachbarn aufmerksam, die Schutzmänner herbeiholten. Die Polizei schlug die Türen der Wohnung, in der die Menschenschlachtung stattfand, ein und kam noch zurecht, um Frau Peralo aus den Händen ihrer Schlächter zu befreien, die ihrem Opfer gerade die Kehle durchschneiden wollten. Frau Peralo wurde mit gräßlichen Schnittwunden am ganzen Körper in schwerverletztem Zustande ins Spital gebracht.

Josef Musca und Frau wurden in die psychiatrische Klinik gebracht, wo sie auf ihren Geisteszustand hin geprüft werden sollen. Die übrigen Teilnehmer an dieser scheußlichen Zeremonie wurden in das Gefängnis gebracht.

**Großes Explosionsunglück in Amerika.**

TU. **Newyork**, 20. Jänner. In der Stadt Everett ereignete sich eine riesige Explosion, bei der 67.500 Liter Benzin in Flammen aufgingen. Das Feuer griff auf die umliegenden Oeltanks über.

*

* **Konfektionierung von Uniformen für die Bundesgendarmerie.** Das Bundeskanzleramt (Gendarmeriezentraldirektion) beabsichtigt, für den Bedarf des Jahres 1926 die Konfektionierung von Blusen und Hosen im Wege einer öffentlichen Offertausschreibung zu vergeben. Die Gendarmeriezentraldirektion ladet daher zur Einbringung schriftlicher Offerte bis längstens 30. Jänner, 12 Uhr, bei der Gendarmeriezentraldirektion (Wien, 1. Bezirk, Hofburg, Michaelertrakt) ein. Die näheren Bedingungen dieser Ausschreibung können auch bei der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie eingesehen werden.

* **Die Schamlosigkeit in den Tanz- und Ballsälen** feiert Triumphe. Wer das nicht glaubt, so schreibt dem „Linzer Volksblatt" ein Leser, der hätte sich beispielsweise nur die Grün-weiße Redoute, veranstaltet vom Linzer Sportklub „Germania", ansehen brauchen. Dort waren unter den tanzenden Paaren kaum noch anständig gekleidete Damen zu sehen, wohl aber sah man im Tanzgewoge nur mehr halbnackte Weiber, mit sehr kurzen Röcken, die mehr entblößten als bedeckten. Viele waren in Pijamahosen oder in sexuell aufreizenden Kostümen erschienen. Dazu waren die Säle derart überfüllt, daß sich ein Tanz kaum noch entwickeln konnte. Wenn sich in dieses schamlose Gewoge in Unkenntnis der Sachlage Personen mit sittlicher Einstellung verirrten, haben sie schleunigst wieder das Weite gesucht, denn man hatte geradezu die Empfindung, als sei man mitten unter Bordelldirnen geraten. Deutsches Volk! Wo bleibt deine Kultur, wo die Würde deiner Frauen? Gibt acht!, Paris besiegt dich!

* **Ein netter Bräutigam.** Krefeld, 18. Jänner. Ein hiesiger Metzger hat seiner Braut, die auf dem Standesamt zur Eheschließung nicht erschienen war, in ihrer Wohnung kurzer Hand den Hals durchschnitten. Der Mörder wurde verhaftet.

**Die Konferenz der Kleinen Entente.**

KB. **Belgrad**, 19. Jänner. Die Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente wird in Veldes gegen den 20. Februar stattfinden.

## Ein ernster russisch-chinesischer Konflikt.

**Der Streit um die chinesische Ostbahn.**

**Peking**, 19. Jänner. Die Streitigkeiten zwischen den russischen und den chinesischen Behörden wegen des Transportes chinesischer Truppen auf der chinesischen Ostbahn haben zu einem ernsten Kampf um die Verwaltung der Bahn geführt. Der russische Generalkonsul in Charbin hat die Beziehungen zu den chinesischen Behörden abgebrochen. Die Chinesen sind zur Anwendung von Waffengewalt entschlossen. Der Eisenbahnverkehr ist eingestellt. Die Russen drohen gleichfalls, Truppen zum Schutze des Bahnnetzes zu entsenden.

# Tirol und Nachbarländer

## Zillertaler Brief.

**Mayrhofen, 19. Jänner.**

Der neuerliche Schneefall hat nun das ganze Tal in das schönste winterliche Kleid gehüllt und, was die Hauptsache ist: an Werktagen Arbeit und für die Sonntage sportliches Vergnügen gebracht. Zell konnte wohl am 10. d. M. ein Preisrodeln vom Heinzenberg mit 28 Rodlern veranstalten, von dem sich die Herren Otto Moser und Josef Steiner (W.-S.-V. Mayrhofen) den ersten und vierten Preis eroberten, während in Mayrhofen am selben Tage ein gelungenes Faschingsfest in der „Alten Post" dem Wintersportverein eine schöne Einnahme brachte. Der letzte Sonntag stand im Zeichen des Trainings für die großen Veranstaltungen des Nachbarvereines in Zell a. Z., wo voraussichtlich am 24. d. M. die Tiroler Skimeisterschaft ausgetragen wird. Die Jugend zeigt besonderen Eifer in der Vorübung im Langlauf, während eine ansehnliche Gruppe ihr achtunggebietendes Können im Skijöring auf der Straße von der Finkenberger Brücke bis Hollenzen hinunter zeigte.

Das Rodelrennen für Damen und Herren ab Persal—Finkenberg—Mayrhofen ist auf Sonntag, 24. d. M., festgesetzt und das Eröffnungsspringen auf der neuen Sprungschanze am Kumbichl, in Verbindung mit dem Faßdaubenlauf für die Jugend, für Sonntag, den 31. d. M.

Am 17. d. M. hielt unsere Feuerwehr, die heuer in das fünfzigste Jahr ihres Bestehens tritt, ihre Hauptversammlung ab. Die Jubelwehr feiert ihren Ehrentag am 2. Mai, an dem die Jungmannschaft der Wehr ein sinniges und respektables Festpräsent in Form einer — Motorspritze überreichen will. Nach Erledigung der Tagesordnung fand noch eine Festversammlung zur Ehrung von 15 braven, verdienten Feuerwehrmännern statt, die seit 25 Jahren ihr als Mitglied angehören. Bezirkshauptmann Baron Buhl und Löschinspektor Flora aus Schwaz verteilten die Ehrenzeichen und Urkunden. Die Wehr hat über 200 Mitglieder, darunter 57 Männer aufzuweisen, die ihr seit mehr als 25 Jahren dienen, davon noch drei, die an der Gründung vor 50 Jahren mitwirkten, nämlich Schuhmachermeister Michael Mayerl, Josef Hausberger und Kaufmann Thomas Hofer. Pfarrer Krapf und Kommandant Hans Molgg wiesen auf den besonderen erzieherischen Wert einer Feuerwehr hin. Die Musikkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Oberforcher verschönte die erhebende Feier.

Seit 1. d. M. gastiert hier im Café „Dengg" die Klingenschmidbühne aus Innsbruck, deren Aufführungen von Stücken Anzengrubers, Thomas und Ganghofers besonders guten Besuch aufzuweisen hatten.

Am 8. d. M. feierte hier Schulinspektor i. R. Siegert mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit, aus welchem Anlasse dem Jubelpaare viele Beweise der Wertschätzung aus der Bewohnerschaft Mayrhofens zuteil wurden.

Bei dem gestern stattgefundenen Konkurrenz-Eisschießen in Finkenberg siegten die Mayrhofer Schützen gegen die Finkenberger mit 5:1.

### Anfangskurse der Züricher Börse.

**Zürich,** 20. Jänner. Brüssel 23.50, Paris 19.35, Mailand 20.90, Newyork 517.75, London 2517.20, Berlin 123.25, Warschau 71.—, Wien 72.85, Belgrad 9.17½, Budapest 0.007250.

•

**Keine Fremdenverkehrszulagen für Angestellte.** In Beantwortung einer von Abg. Lapper vorgebrachten Anfrage betreffend die Gewährung von Fremdenverkehrszulagen an die Bundesangestellten und Pensionisten in Tirol, stellt der Landeshauptmann fest, daß die Landesregierung schon auf Grund der Landtagsentschließung vom 19. Mai 1925, zwecks Erwirkung einer Fremdenverkehrszulage bei der Bundesregierung eingeschritten sei. Auf die Vorstellungen der Landesregierung habe das Bundesministerium für Finanzen die Erklärung abgegeben, nicht in der Lage zu sein, dieser Anregung des Tiroler Landtages näher treten zu können, weil eine solche Maßnahme nicht auf die Bundesangestellten und Pensionisten in Tirol beschränkt bleiben könnte und die für die Zwecke einer solchen Aktion erforderlichen Mittel dermalen unter keinen Umständen zur Verfügung gestellt werden könnten. Der Landeshauptmann werde aber nicht ermangeln, namens der Landesregierung bei sich ergebender Gelegenheit, insbesondere bei einer allfälligen Novellierung des Gehaltsgesetzes, diese Forderung des Landtages entsprechend zu vertreten.

**Elternberatungsstelle.** Vom Karitas-Verband wird uns geschrieben: Es mag vielen merkwürdig erscheinen, daß es für nötig gehalten wird, die Eltern zu beraten, aber die immer weiter um sich greifende Verwahrlosung der Jugend, die sich überall in geradezu beängstigender Weise zeigt, fordert zum Nachdenken auf über die Ursachen dieser traurigen Erscheinung. Es ist gewiß richtig, daß der Krieg und insbesondere der Nachkrieg durch die Verrohung und grenzenlose Leichtlebigkeit Erscheinungen gezeitigt hat, die das ganze Zeitbild denkbar ungünstig erscheinen lassen. Aber das sind letzten Endes doch von außen kommende Einflüsse. Dadurch ist noch nicht erklärt, weshalb die Einwirkung der elterlichen Erziehung als Gegenwirkung nicht stark genug wäre. Es kommt vielmehr noch ein weiteres hinzu: Jakob Wassermann sagt in einem seiner neuesten Romane ganz treffend: „Der Weltzustand hat die Grenzen zwischen den Lebensaltern verwischt. Zehn Jahre vor der Reife erwacht eine Generation, und wenn auf der einen Seite Kinder zu Verbrechern werden, macht sie auf der anderen Seite die Ernsthaftigkeit der Zeit zu früh Erleuchteten." Dieses Eilzugstempo in der Entwicklung des Kindes läßt den bekannten Ausspruch eines Pädagogen verstehen, der sagt: „Die Eltern des 19. verstehen nicht die Kinder des 20. Jahrhunderts." Liegt hier also der Fehler der Erziehung in der Unmöglichkeit, den Kindern in die neue Zeit hinein zu folgen, so stößt man andererseits auf den noch viel traurigeren Fall der Unfähigkeit zur Erziehung überhaupt. Der Mangel an inneren Besitz und die eigene Unerzogenheit lassen insbesondere bei neueren Ehen die Gefahr der Verwahrlosung fast unvermeidlich erscheinen. Aus solchen Gedankengängen heraus hat sich der Tiroler Karitas-Verband veranlaßt gesehen, eine Beratungsstelle in Erziehungsfragen für die Eltern zu errichten und er hat hiezu einen Stab erfahrener Fachleute gesammelt.

**Ausweisungen.** Der 36jährige Maschinentechniker Jakob Stäffler aus Wörth in Bayern wurde für immer aus Oesterreich abgeschafft. — Die 32jährige Zigeunerin Maria Wardosch aus Ungarn wurde für beständig aus Tirol ausgewiesen. — Der 39jährige Schlosser Wilhelm Rosenfelder aus St. Georgen, Baden, wurde aus Vorarlberg abgeschafft.

**Diebstahl eines wertvollen Pelzmantels.** Am 19. d. M. vormittags wurde einem Innsbrucker Kaufmann aus dem Warteraum eines Arztes ein wertvoller Pelzmantel gestohlen. Der Mantel ist aus helldrap Stoff, Fischgrätenmuster, mit Opossumkragen und innen durchaus mit braunem Nutriapelz gefüttert. Vor Ankauf wird gewarnt. Eventuelle Wahrnehmungen sind der Kriminalpolizei Innsbruck zu melden.

**Wohltätigkeitsspende.** Anstatt einer Kranzspende zum Begräbnis der Frau Dr. Hauser erlegte Prof. Dr. Reinalter beim Tiroler Karitasverband 20 S zugunsten des Verbandes.

**Spenden für die Jugendfürsorge.** Beim Jugendfürsorgeverein sind folgende Spenden eingelangt: Hermann Huber, Innsbruck, 10 S, Marie Heichlinger, Innsbruck, 15 S, Konrad Schmitt, Innsbruck, 10 S, Dr. Richard Schwamberger, Schwaz, 50 S, F. Miller, Innsbruck, 10 S, Pfarramt Brixen i. T. 30 S, Linoleumindustrie, Innsbruck, 30 S, Gemeinde Achental 10 S, Gemeinde Berwang 50 S, Frau Bundeskanzler Sophie Mayr 25 S, Ungenannt, Kitzbühel, 50 S

**Erwischte Holzdiebe.** Vor einiger Zeit wurden außerhalb der Stadtgrenze in der Nähe der Welserquelle drei Burschen festgenommen, die Bäume ansägten. Sie wurden damals dem Waldhüter von Amras übergeben, dem sie aber falsche Namen nannten. Am 18. d. M. wurden die drei Burschen abermals beim Holzdiebstahl ertappt. Um einer nochmaligen Falschmeldung vorzubeugen, wurden sie auf die Wachstube Wilten gebracht. Die Burschen sind drei Hilfsarbeiter, die in den Pradler Baracken wohnen; sie haben die Holzdiebstähle einbekannt.

**Verunglückte Skifahrer.** Von der Baluga herunter hat sich ein junger Skifahrer aus Frankfurt a. M. im Sturz das rechte Sprunggelenk gebrochen. — Bei Steinach passierte das gleiche Unglück am Sonntag einem 19jährigen Burschen aus Hötting.

**Hilfsfahrten des Rettungsautos.** Gestern vormittags ist in der Werkstätte beim Hutzlhof ein 25jähriger Schlosser durch elektrischen Strom verunglückt. Er erlitt oder dem rechten Ohr eine Brandwunde und wurde in bewußtlosem Zustand in das Spital eingeliefert. — In Wilten hat sich ein 14 Jahre altes Mädchen beim Springen einen Knöchelbruch am rechten Fuß zugezogen; es mußte in die chirurgische Klinik geschafft werden.

**Evangelische Pfarrgemeinde.** Heute 8 Uhr abends Sitzung des Fürsorgeausschusses.

**Todesfälle.** In Innsbruck sind gestorben: Frau Antonia Tollinger, geb. Schönach, Direktorsgattin, 80 Jahre alt, und Anton Jud, Gerichtsoffiziant i. R., im Alter von 88 Jahren. — In Hall i. T. starb im Alter von 67 Jahren Gottfried Kößl, Zollverwalter i. R. — In Telfs verschied der Konditor und Sodawasser-Erzeuger Josef Kobler im 61. Lebensjahre. — In Wörgl starb der Photograph Raimund Haselberger im 55. Lebensjahre. — In Reutte verschied Frau Ursula Wurm, 81 Jahre alt. — In Wolfurt bei Bregenz ist der Rößlewirt Fidel Müller im Alter von 72 Jahren gestorben. — In Kempten verschied Frau Cornelie Huber, geb. Lang, Verlagsbuchhändlerswitwe, im 76. Lebensjahre. — In Salzburg starben die Oberlehrersgattin Agnes Huber im Alter von 73 Jahren, die Kaufmannsgattin Marie Winkler im

**LILY GROSS, Bürgerstraße 14, 2. Stock**

**Wäsche-Inventur-Verkauf**

**bis 3. Februar.**

**Bedeutend ermäßigte Preise für Lagerware gegen Barzahlung.** Einfache und feinste Garnituren, Kombinationen, Nachthemden, Gedecke, Stores usw.

**Günstig für Ausstattungen.**

70. Lebensjahre, und der 67jährige Lokomotivführer i. P. Wenzel Vogl. — In Schwarzach ist die Oberin des Spitals der barmh. Schwestern Demetria Weindl gestorben; in Schärding der Notar Josef Miller. — In Linz starben der Gerichtsoffizial i. R. Alexander Wollner im 72. Lebensjahre, der Offizial der Bundesbahnen i. R. Josef Wetzek, 65 Jahre alt, und die 17jährige Bäckermeisterstochter Hilda Brunhumer. — In Wien ist Frau Margarete Rohrer im Alter von 55 Jahren einem Schlaganfalle erlegen; sie war die Witwe nach dem Herausgeber des „Brunner Tagesboten". — In Graz starb der Oberoffizial der Bundesbahnen i. R. Balthasar Scharitz und der Südbahnpensionist Franz Reuhold. — In Budapest ist die berühmte ungarische Schauspielerin Luise Blaha im 76. Lebensjahre verschieden.

**Fasching in Rattenberg.** Von dort wird uns geschrieben: Die kurze Faschingszeit hat in Rattenberg einige Unterhaltungen in kurzen Zwischenräumen mit sich gebracht. Am 31. Dezember hielt die städtische Musikkapelle im Gasthaus zur „Traube" eine Silvesterfeier ab, die sehr gut besucht war. Die vielen Spenden und die Versteigerung des Christbaumes brachte ein gutes Reinerträgnis. Am 6. Jänner fand im Gasthaus zur „Traube" eine Christbaumfeier statt, dessen Reinerträgnis zur Renovierung der schönen Pfarrkirche Rattenbergs verwendet wird. Am 9. d. M. wurde vom Turnverein die Julfeier abgehalten, verbunden mit Vorführungen der Jungmannschaft, der Männerriege und der Mädchenriege, Musikvorträgen des Salonorchesters, Theatervorstellungen und Gesangsvorträgen. Die Julrede hielt Dr. Hans Waldbauer. Den ersten Ball in der heurigen Faschingsaison veranstaltete die freiwillige Feuerwehr in den Lokalitäten des Gasthauses „Ledererbräu". Die Musik besorgte eine Harmonie der Postmusik Innsbrucks Es waren so viele Feuerwehrmänner aus weitumliegenden Ortschaften erschienen, daß die Lokalitäten die vielen Gäste kaum zu fassen vermochte.

**Protest der Tiroler Industriearbeiterschaft.** In einer am 17. d. M. in Wörgl abgehaltenen Protestversammlung der Tiroler Industriearbeiter wurde in dem Lohnstreit, der zwischen dem Industriellenverband und der Arbeiterschaft ausgebrochen ist, eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Die Industriearbeiterschaft Tirols protestiert gegen das unkorrekte Verhalten des Tiroler Industriellenverbandes, das sich in seiner prinzipiellen Erklärung ausdrückt, wonach jede Verhandlungsmöglichkeit scheitert, solange die Arbeiterschaft der Zellulosefabrik in Wörgl auf ihrer Forderung nach dem zur Satzung erklärten Reichsvertrage der österreichischen Papier-, Holzstoff- und Pappenindustrie besteht. Die Arbeiterschaft der Zellulosefabrik in Wörgl erhebt neuerlich die Forderung auf Anerkennung der Satzung oberwähnten Vertrages und sie fordert ihre Direktion auf, die Nachzahlung der Lohndifferenz seit der Satzungserklärung vom 26. Juli 1925 ehebaldigst zur Auszahlung zu bringen. Die gesamte Industriearbeiterschaft Tirols erkennt die Notwendigkeit der Forderung ihrer Arbeitsbrüder in Wörgl an und kann nur das ungerechte Verhalten des Tiroler Industriellenverbandes als einen beabsichtigten Terrorakt charakterisieren, solange Anregungen zu neuen Verhandlungen betreffs Abschluß eines neuen Lohn- und Arbeitsvertrages für die Tiroler Arbeiterschaft mit Ausnahme der Zellulosefabrik Wörgl und der Papierfabrik Bunzl u. Biach in Wattens abgelehnt werden. Die versammelte Arbeiterschaft der beiden Zementwerke von Kirchbichl, der Alpine chemische Werke von Schaftenau sowie die Abordnungen aus allen übrigen Betrieben erklären einmütig, die Wörgler Zellulosearbeiterschaft in ihrem Kampfe mit dem größten Opfermut solidarisch zu unterstützen.

**Nach elf Jahren aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrt.** Wie uns berichtet wird, traf am 16. d. M. der ehemalige österreichische Kriegsgefangene Johann Steiner auf der Durchreise von Turkestan in seine Heimat Hopfgarten in Wien ein. Steiner diente beim Landsturmregiment Nr. 2 (Jnnst) und wurde schon im März 1915 bei der Eroberung Przemysls durch die Russen kriegsgefangen. Nach elftägigem Fußmarsch und neunzehntägiger Bahnfahrt kam er nach Turkestan, wo es ihm im großen und ganzen nicht schlecht erging. Von den fürchterlichen Seuchen, die die Kriegsgefangenen in Asien heimsuchten, blieb Steiner verschont und dank seiner Geschicklichkeit und seinem Fleiß konnte er sich überall gut durchbringen. Wieder in das europäische Rußland zurückgekehrt und zu Feldarbeiten verwendet, floh er aus der Gefangenschaft und verdiente sich als Bürstenbinder sein Brot. Auf Umwegen über Pensa und Jarensk schlug er sich wieder nach Turkestan durch, wo er in einem Bleibergwerk Arbeit fand. Dort verbrachte er die Zeit während des Umsturzes, von dem nur knappe verworrene Nachrichten nach Turkestan drangen. Im Jahre 1920 benachrichtigte ihn ein befreundeter Feldwebel, der Lagerkommandant in Turkestan war, von seiner bevorstehenden Heimkehr. Diese ließ sich aber nicht durchführen und so blieb Steiner die Jahre 1923 und 1924 in Taschkent als Montageleiter der Straßenbahn. Dort wurde er auch zum erstenmale durch ein Massaker unter neun russischen Generälen durch die revolutionären Truppen an das blutige Regime der Sowjetherrschaft gemahnt. Im Oktober 1924 trat Steiner als Elektrotechniker bei einem großen Elektrizitätswerk in Turkestan in Arbeit und war so wieder in seinem eigentlichen Beruf tätig, denn vor seiner Einrückung war er Betriebsleiter des Elektrizitätswerkes Egg in Vorarlberg. Durch Vermittlung des Konsulates in Moskau wurden durch eine Sammlung der „Bundesvereinigung ehemaliger österreichischer Kriegsgefangener" 3.5 Millionen Kronen zur Deckung der Kosten der Heimreise Steiners aufgebracht. Steiner hatte sich in Turkestan vollständig eingelebt und er wurde nur ungern aus seiner Stellung entlassen.

**Beschwerden aus dem Oberinntal an die Bundesbahndirektion.** Aus Arbeiterkreisen wird uns geschrieben: Wiederholt liest man in der letzten Zeit von Klagen über Uebelstände bei der Bundesbahn: schlechte Beleuchtung, mangelhafte Beheizung. Man liest aber auch schon von der Einführung des Sommerfahrplanes, Verbesserung der D- und Luxuszüge und von einer Einschaltung durchlaufender Personenzüge vom Auslande. Wann aber wird es eine Verbesserung in der Zugsverbindung für das arbeitende Volk des Oberinntales geben? Trotz öfteren Anregungen in den „J. N." und trotz der Gesuche an die kompetente Stelle ist bis heute noch keine Aenderung eingetreten. Der Arbeiterzug 322 kommt nach wie vor um 7.05 Uhr am Hauptbahnhof an. Die Abgangszeit des Abendzuges 317 in Innsbruck um 17.15 ist auch beim alten geblieben, obwohl man diesbezüglich eine Berücksichtigung der Wünsche des arbeitenden Publikums versprochen hat. Wir sind neugierig, wie es im Sommer mit dem Lokalverkehr aussehen wird. Vielleicht wird der Arbeiterzug 322 noch später eingeführt, damit er nur mehr von anderen benützt werden kann, bei denen es gleich ist, ob sie fünf Minuten vor 7 Uhr oder um halb 8 Uhr in Innsbruck ankommen. Diese Beschwerde kommt von vielen Arbeitern, die in der Früh täglich um 6.23 am Hauptbahnhof sind und die außerdem sieben Viertelstunden wöchentlich vom Verdienst verlieren, damit sie abends rechtzeitig den Zug erreichen und die durch das unnütze Warten in der Frühe den ganzen Winter über an Verkühlungen zu leiden haben.

**Aus dem Paznauntal.** Zu der Erwiderung des „Tiroler Volksboten" auf die Ausführungen der „Innsbrucker Nachrichten" in Nr. 290 kann mitgeteilt werden, daß der Sprengelarzt Dr. Köck von Kappl, der nun den Pfarrer von Galtür verteidigt, bald nach dem Erscheinen des ersten Artikels im „Tiroler Volksboten" in die Wohnung des Bürgermeisters Wolfart kam und vor Zeugen erklärt hat, daß die Verfasser des Artikels im „Tiroler Volksboten" der Kaplan von Mathon und der Pfarrer von Galtür seien. Es war daher die Behauptung in den „J. N.", daß der Pfarrer den Artikel betrieben habe, richtig. Die Angaben des Artikels in den „J. N." sind auch sonst in keinem Punkte widerlegt worden und es besteht daher keine Veranlassung, etwas von den dort gemachten Angaben zurückzunehmen.

**Mit dem Holzschlitten tödlich verunglückt.** Aus Bludenz schreibt man uns: Der Hilfsarbeiter Roman Walter wollte am 18. d. M. vormittags altes Bauholz auf einem Schlitten zur Pension Gauenstein, Gemeinde Schruns, liefern, wobei er trotz schwacher Beladung plötzlich die Herrschaft über den Schlitten verlor. Er wurde an einen Obstbaum geschleudert und blieb mit zertrümmerter Hirnschale tot liegen. Walter ist 1894 geboren, stammt aus Galtür im Paznauntal und war in Gauenstein bedienstet.

**Arbeitslosenfürsorge in Göfis.** Es wird uns berichtet: In der ersten Sitzung der Gemeindevertretung im heurigen Jahre wurde vom Bürgermeister ein Dringlichkeitsantrag eingebracht und beschlossen: Um der drückenden Arbeitslosigkeit während der Wintermonate etwas zu steuern und wenigstens den durch die Arbeitslosigkeit am meisten betroffenen Familienerhaltern Arbeit und Verdienst zu bieten, sollen Notstandsarbeiten bis zu einem Betrage von 5000 Schilling zur Ausführung kommen. Als solche sind Verbesserungen am Gemeindebesitz ausersehen.

**Hohenemser Gemeinderat.** Es wird uns berichtet: Die Gemeindevertretung Hohenems hielt am Samstag eine Sitzung ab, in der nachstehende Punkte der Erledigung zugeführt wurden: Der Bürgermeister berichtete, daß der seinerzeit wieder aufgegriffene Gedanke der Herstellung eines Notsteges über den Rhein nicht durchgeführt werden könne, weil die Gemeinde Diepoldsau hieran nicht interessiert sei. Die Erteilung einer Konzession für eine Versandbuchhandlung wurde befürwortet. Die Verlängerung der Kinolizenz für die Turnhalle wurde befürwortet. Der Ausbau der projektierten Jägerstraße soll nach den vorliegenden Plänen und Kostenvoranschlägen nunmehr durchgeführt werden. Der Dieselmotor beim Schotterbrecher soll durch einen neuen ersetzt werden. Die Erweiterung der Lichtleitung im unteren Teil der Lustenauerstraße wurde beschlossen. Der Bürgermeister berichtete über die bisher geführten Verhandlungen wegen Errichtung einer Vorarlberger Verkehrs-A.-G. und vertrat den Standpunkt, daß, wenn die privater Initiative entspringenden Autoverkehrslinien vollkommen hinreichen um die Bedürfnisse zu decken, kein besonderer Anlaß vorliege, sich an der mit finanziellen Opfern verbundenen Verkehrs-A.-G. zu beteiligen. Ein Gemeinderat gab bekannt, daß trotz der hohen Strompreise von den Vorarlberger Kraftwerken eine Stromgebührenerhöhung geplant sei.

**Hauptversammlung des Turnvereins Hohenems.** Aus Bregenz wird uns geschrieben: In der vergangenen Woche fand im Gasthaus „Zur Post" in Hohenems die diesjährige, sehr gut besuchte Hauptversammlung des Turnvereins statt, bei der eine umfangreiche Tagesordnung der Erledigung zugeführt wurde. Obmann Fenkart eröffnete die Sitzung und gab einen erschöpfenden Bericht über die Tätigkeit des Vereines im vergangenen Jahr. Aus den weiteren Berichten des Kassiers, des Zeugwartes und des Wirtschaftsobmannes war die allseitige und zielbewußte Arbeit zu entnehmen, der der Turnverein seinen steten Aufstieg verdankt. Dietwart Josef Fußenegger hielt eine von völkischem Geist getragene Ansprache an die Turner, die in der Aufforderung ausklang, getreu im Geiste Jahns abseits

von jeder Haßpolitik dem ganzen deutschen Volk zu dienen. Die vorgenommenen Neuwahlen zeitigten die Wiederwahl des früheren Obmanns Alois Fenkart. Der Turnverein Hohenems blickt auf ein Jahr reicher Vereinstätigkeit zurück, aus dem er trotz vieler Schwierigkeiten stark und fest hervorgegangen ist und die ihm Anlaß bietet, freudigen Mutes der Zukunft in die Augen zu blicken.

**Unfall eines Skifahrers.** Aus Bregenz wird geschrieben: Am Sonntag verunglückte bei der Abfahrt vom Hochälpele gegen das Bödele Kurt Thurnherr, Sohn des Johann Thurnherr, „Helvetienwirt". Er soll sich angeblich einen Fuß gebrochen haben.

**Die Flugwerft Altenrhein gesichert.** Aus Bregenz wird berichtet: Nachdem bereits der Gemeinderat Rorschach die ihm für das Zustandekommen der Flugwerft Altenrhein zugedachte Subvention bewilligte, haben nun auch die politischen Gemeinden Thal und Rheineck dasselbe beschlossen. Ebenso stimmten die Ortsbürger von Altenrhein, Thal und Reineck der ihnen zugedachten kauf- und pachtweisen Bodenabtretung einstimmig zu. Damit ist das Zustandekommen des großen Werkes endgültig gesichert.

**Die Arbeitslosigkeit in Vorarlberg.** Aus Bregenz wird mitgeteilt: Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen hat im letzten Halbmonat von 2471 auf 2602 zugenommen. Die Zunahme ist kleiner als in den vorhergehenden vierzehn Tagen. Insgesamt sind 2794 Arbeitslose vorgemerkt. Es beziehen also 93 vom Hundert der Arbeitslosen die staatliche Unterstützung.

**Von der Bodenseefischerei.** Wie aus Bregenz gemeldet wird, haben sich die Bodenseefischer am badischen Ufer nunmehr zu einem Verband zusammengeschlossen, dessen Leitung in Meersburg liegt und der etwa 150 selbständige Fischermeister zu seinen Mitgliedern zählt. Am 31. Jänner ist in Meersburg Hauptversammlung des Badischen Bodensee-Berufsfischerverbandes, Ende März findet wahrscheinlich dort auch die Jahresversammlung des Internationalen Bodensee-Fischerei-Verbandes statt.

**Zwangsprüfungen für deutsche Notare in Südtirol.** Durch ein kgl. Dekret wird verordnet, daß alle deutschen Notare in Südtirol binnen Jahresfrist eine Prüfung in italienischer Sprache abzulegen haben, widrigenfalls sie ihres Amtes entsetzt werden.

•

## Innsbrucker Urania.

**Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbebundes „Taxishof" von 9 bis ½1 und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Straße 45.**

**Kammermusikabend.** Donnerstag, den 21. Jänner, 8 Uhr abends im Claudiasaal werden Frl. Elsa Linser (Violine), Dr. Richard Strohal (Bratsche) und Dr. Hans Zingerle (Klavier) unter diesem Titel einen Konzertabend veranstalten. Zum Vortrag werden gelangen: Händel, Chaconne für Violine und Bratsche; Mozart, Symphonie concertante für Violine, Bratsche und Klavier; Brahms, Klavier-Trio op. 40 in der Besetzung für Violine, Bratsche und Klavier. — Eintritt für Mitglieder S —.80 (Nichtmitglieder S 1.20).

**Moderne Körperbildung.** Die Kurse der Frau Käthe Hye von moderner Körperbildung im Stadtsaalgebäude 1. Stock, Eingang Theaterseite, beginnen Donnerstag, den 21. Jänner, halb 11 Uhr vormittags.

**Benützt die Urania-Leihbücherei!** Nicht Monatsabonnement, sondern für ein 14 Tage entliehenes Buch 10 g.

**Besucht die Urania-Schreibmaschinenkurse!** + M 260

## Urania Hall.

**„Tiroler Kaiserschützen im Weltkriege".** General Hermanny-Miksch wird diesen Lichtbildervortrag, den er mittlerweile mit sehr großem Erfolge in Innsbruck, Bregenz, Dornbirn, München, Augsburg, Nördlingen, Nürnberg und Ingolstadt hielt, Mittwoch, den 20. d. M., 8 Uhr abends, zum zweitenmale im Stadtsaal in Hall bieten. Eintritt für Uraniamitglieder und Jugendliche 20 g; für Nichtmitglieder 30 g. M 260

•

**Restaurant Hotel Maria Theresia, Fremden und Einheimischen bestens empfohlen. Zentralheizung, vorzügliche Küche (ohne Gefrierfleisch), bekannt gute Weine und offenes Bier. Geöffnet bis 1 Uhr nachts. Ununterbrochen warme Küche. — Abendkonzerte.** + 8492

**Inventurverkauf** zu tief reduzierten Preisen. Besonders günstiges Angebot in Wäsche und Spitzen. Pini Stössinger, Erlerstraße 4. + 1367

## Vorträge und Veranstaltungen.

**Der Alplerball** findet am 6. Februar in den Räumen des Gasthofes „Oesterreichischer Hof" statt. Er wird wieder von der Bergsteigergesellschaft „Alpler", gemeinsam mit dem Bicycleklub „Wilten" im Rahmen eines Tiroler Festes veranstaltet. Moderne Tänze sind verpönt.

## Kasseneinbrüche in den Schulgebäuden.

In der Nacht zum 18. d. M. wurde in die Direktionskanzlei der Lehrerbildungsanstalt eingebrochen. Dort versuchten die Täter die Wertheimkasse aufzuknacken, was ihnen aber nicht gelungen ist. Sie öffneten einen Tisch und einen Kasten, konnten aber nichts entwenden.

In der gleichen Nacht wurde, wie bereits berichtet, auch in die Direktionskanzlei des Mädchen-Realgymnasiums in der Sillgasse eingebrochen. Die Täter haben die Türfüllung herausgestemmt, dann drei Schubladen und einen Kasten mit einem Stemmeisen geöffnet. Gestohlen wurden nur einige Briefmarken.

Aus Kufstein wird berichtet: Einen guten Fang machte am 18. d. M. die Kufsteiner Gendarmerie. Als abends um halb 9 Uhr Professor Murel noch in ein Klassenzimmer des Realgymnasiums kam, machte er die überraschende Entdeckung, daß sich unter dem Katheder ein Mann versteckt hatte; im nächsten Augenblick entwich der Einschleicher durch die offene Tür. Der Professor erstattete sofort die Anzeige, worauf die Gendarmerie die Verfolgung aufnahm. Es gelang ihr bald, den Flüchtigen am Kienberg aufzufinden und festzunehmen. Der Eindringling heißt Johann Viteschek, technischer Beamter aus Knittelfeld in Steiermark. Es handelt sich um einen gewiegten Gauner, der eine Reihe kürzlich in der Nähe verübter Einbrüche auf dem Kerbholze haben dürfte. Es wurde bei ihm eine Anzahl der raffiniertesten Einbruchswerkzeuge gefunden. Diesmal hatte er es offenbar auf die technischen Apparate und Sammlungen des Realgymnasiums abgesehen.

# Die Budgetberatung im Innsbrucker Gemeinderat.

## Außerordentliche Ausgaben für das neue Investitionsprogramm der Stadtgemeinde.

Innsbruck, 20. Jänner.

In fünfstündiger Sitzung hat gestern der Gemeinderat nach endlosen Debatten den Voranschlag für 1926 um die gefährlichen Klippen parteipolitischer Prinzipienreitereien herum und unter Dach gebracht. Bekanntlich wurde in der vorletzten Sitzung nur die Generaldebatte des ordentlichen Präliminares erledigt, worauf die Sozialdemokraten vor Eintritt in die Spezialdebatte auch die Vorlage des außerordentlichen Erfordernisses verlangten. Nun lag dieses vor, so daß den Beratungen nichts mehr im Wege stand. In der Spezialdebatte über das Ordinarium wurden eine Reihe öffentlicher Angelegenheiten, besonders die Bäderfrage, der wir an anderer Stelle einen eigenen Artikel widmen, nach allen Richtungen hin besprochen; die vorgerückte Stunde hätte dann beinahe zu einer Vertagung geführt, die aber doch vermieden wurde. Durch die Annahme des im außerordentlichen Präliminare enthaltenen kleinen Bauprogrammes hat der Gemeinderat die Weiterführung der Wohnbautätigkeit und die Inangriffnahme der wichtigsten Investitionsbauten endlich der Verwirklichung zugeführt.

Bürgermeister Dr. Eder eröffnete die Sitzung mit dem Hinweis auf die in der letzten Sitzung erhobenen Forderungen nach Vorlage des außerordentlichen Voranschlages, bevor in die Spezialdebatte des Ordinariums eingegangen werden kann.

Nun liegt das außerordentliche Präliminare vor; es trat daher der Gemeinderat zunächst sofort in die

### Spezialdebatte des ordentlichen Voranschlages

ein. Der Obmann der Finanzsektion StR. Dr. Pembaur besprach die einzelnen Kapitel des Voranschlages, zu denen verschiedene Anregungen, Wünsche und Anträge laut wurden, bevor sie genehmigt wurden.

StR. Auer beantragte zunächst, daß die näheren Bestimmungen der im außerordentlichen Voranschlag vorgesehenen Bauten, Wohnhäuser usw. dem städtischen Bauamt zur Beratung und zur Antragstellung an den Stadtrat zugewiesen werden.

GR. Waldmüller regte die Anrechnung der in die staatliche Pensionsanstalt eingezahlten Pensionsbeträge für die städtischen Beamten an.

#### Eine Schwimmbäder-Debatte.

Anläßlich der Beratung des Kapitels „Gesundheitsdienst" entspann sich eine umfangreiche Debatte über die städtischen Schwimmbäder.

GR. Zedrosser schilderte eingehend die unzulänglichen Zustände in den Schwimmbädern, die den Bedürfnissen der Bevölkerung bei weitem nicht mehr genügen. In beiden Bädern müsse man endlich durch Vermehrung der Kabinen wenigstens im Rahmen des Möglichen Abhilfe schaffen. Auch sollen die Schwimmbäder nicht nur an Wochentagen, sondern auch an Sonntagen nachmittags in Betrieb stehen, ohne den Ersatzfreitag der Angestellten zu berühren. Auch die Frage der Errichtung eines Strombades am Inn wäre näheren Studiums wert. In ähnlichem Sinne sprach sich GR. Zech aus.

VB. Untermüller teilte mit, daß für den Ausbau der beiden Schwimmbäder, beziehungsweise der Vermehrung der Kabinen (im Männerbad auf 200, im Frauenbad auf 100) ein Kredit von 150.000 S vorgesehen sei, der jedoch vor den dringendsten Erfordernissen der Gegenwart zurückstehen mußte. Jedoch wird nach Möglichkeit jede Gelegenheit wahrgenommen, den Ausbau durchzuführen. Es liegt auch ein neues Projekt des GR. Direktor Söllner zur Errichtung eines neuen Schwimmbades vor, das durch Ausnützung der Kalorien des Gaswerkes betrieben werden soll. GR. Dr. Peer setzte sich für die Offenhaltung der Schwimmbäder an Sonntagnachmittagen ein und rügte die Verwendung von Vitriol zur Reinigung des Wassers, das öfter frisch eingelassen werden sollte. Die Heizfrage der Schwimmbäder müsse eine praktische Lösung finden.

StR. Rapoldi trat für die Verwendung elektrischen Stromes zur Erwärmung des Schwimmwassers im Sommer ein, am Entgegenkommen des EWJ. würde es nicht fehlen. GR. Waldmüller erinnerte an ein von ihm und GR. Leitner längst eingebrachtes Projekt zum Ausbau der Schwimmbäder und bemängelte, daß für das Volksbad in der Schulstraße keine Vorverkaufskarten zu haben sind.

#### Die Notwendigkeit eines Säuglingsheimes.

Zwischen die Bäderdebatte schob sich eine Interpellation des GR. Hammerle, der anknüpfend an die Subvention des Kinderheimes in Mariahilf die Notwendigkeit der Errichtung eines Säuglingsheimes, bezw. einer Erhöhung der Subvention für die Säuglingsfürsorgestelle von 1000 auf 3000 S betonte. Diese Erhöhung erwies sich als untunlich, da die Fürsorge ja eine Landesstelle ist, zu der die Gemeinde nur einen Zuschuß gibt, die Notwendigkeit eines Säuglingsheimes wurde aber wiederholt von den GR. Weber, Doblander, Frau Klammer und Frau Friedl bestätigt und der Wohlfahrtsausschuß mit dem näheren Studium der Frage bezw. der Unterbringung betraut.

#### Marktwünsche.

Beim Kapitel „Marktversorgung" erinnerte GR. Berger an die Errichtung eines Gemüsemarktes in Pradl, um die Hausfrauen von dem weiten Weg zum Innrain zu entlasten. Frau GR. Friedl regte die Aufstellung einer öffentlichen Kontrollwage am Marktplatz an, damit die Käufer ihre eingekauften Waren nachwiegen können. StR. Rapoldi meinte, es sei höchste Zeit, daß der Marktplatz endlich einmal gepflastert bezw. asphaltiert werde, um die Staubplage zu bekämpfen.

GR. Zedrosser rügte beim Kapitel „Bauamtlicher Dienst" die Mißstände der Mullabfuhr und führte als Beispiel an, daß an einem stürmischen Tag ein offener Mullwagen durch Pradl gefahren sei. VB. Untermüller hofft, daß in einigen Monaten die Umgestaltung der ganzen Mullabfuhr Abhilfe schaffen wird.

#### Die Straßenpflege.

war selbstverständlich wieder Gegenstand verschiedener Beschwerden, so konnte es sich GR. Viertler in gewohnter Weise nicht versagen, in einer ebenso langatmigen wie langweiligen Rede sein trauriges Lied über die Straßenverhältnisse Innsbrucks zu singen. GR. Dr. Tragseil brachte Wünsche betreffs

#### Straßenbeleuchtung

vor, insbesondere seien die Laubengänge in der Altstadt ungenügend beleuchtet. (Warum ist die östliche Hälfte der Salurnerstraße, vom Arlberghofe bis zur Adamgasse, so schlecht beleuchtet? Anm. d. Red.) VB. Untermüller bemerkte, daß man einen besseren Schotter aus einem Bruch bei Landeck und einen aus Kärnten bezogen habe, der erst erprobt werden müsse. Die Beleuchtung der Laubendurchgänge soll die Kaufmannschaft im eigenen Interesse besorgen.

Zum Kapitel „Unterricht" bemerkte GR. Weber, daß die Verhältnisse der städtischen Kindergärten einer Besserung dringend bedürfen. Im Häuserviereck am Schlachthof wären 150 Kinder, die einen eigenen Kindergarten brauchten, auch in Pradl sollte längst ein Kindergarten eingerichtet werden. Auch muß eine Oberbehörde für die Kindergärten bestimmt werden, der sie unterstehen, die Unterrichtsverhältnisse müssen weniger den Volksschulen als Tagesheimen angepaßt werden. Der Wohlfahrtsausschuß möge nach einer ausführlichen Denkschrift, die der Leiter des Jugendamtes, Dr. Schuler, dem Bürgermeister überreicht hat, sich der Angelegenheit annehmen. Für die Ausgestaltung der Lehrer-Bezirksbibliothek beantragte GR. Weber die Erhöhung der Subvention von 250 auf 500 S.

#### Erhöhung der Subvention für den Musikverein.

GR. Söllner beantragte, dem Innsbrucker Musikverein in Anbetracht der eminent wichtigen Pflege des Musikunterrichtes statt 5000 10.000 S auszusetzen, da der Verein sonst in schwierige Situationen kommen könne. Einem grundsätzlichen Einwand des StR. Rapoldi, daß Subventionserhöhungen im Budget nicht vorgenommen werden sollen, begegnete der Bürgermeister mit dem Hinweis auf ein bereits vorliegendes Ersuchen des Musikvereines, der nicht mit anderen Vereinen verglichen werden könne. Die erhöhte Subvention wurde einstimmig angenommen.

#### Ein Appell zur Kunstförderung.

GR. Dr. Längle berührte die Frage der Kunstförderung, der im Budget eingesetzte Posten für Kunstförderung soll zu einer ständigen Einrichtung werden, Innsbruck habe die Pflicht, auch der zeitgenössischen neuen Kunst, die viel ernsten Willen, Leidenschaft und Aufrichtigkeit zeige, sich nicht nur kritisierend, sondern auch fördernd anzunehmen.

#### Die Lebensfrage des Stadttheaters.

Das Defizit des Innsbrucker Stadttheaters sei eine die Allgemeinheit belastende Post, da müsse auch das Land herangezogen werden, bezw. die Landgemeinden, in denen noch Interesse am Schauspiel bestehe, vielleicht durch Bildung von Theatergemeinden, denen dann Gastspiele geboten werden müßten, am Theaterbestand interessiert werden.

GR. Waldmüller bemerkte, daß er bereits eine Zuschrift an alle Provinztheater gesandt habe, wegen einer gemeinsamen Aktion zur Erlangung einer Bundessubvention. Wenn der Bund zu den 43 Milliarden der Bundestheaterdefizite noch 5 Milliarden dazulege, dann sind die österreichischen Provinztheater aus der Klemme, dann ist das deutsche Theater in Oesterreich gerettet. Auch die Bildung einer Theatergemeinde ist bereits vorbereitet.

GR. Dr. Peer verwies auf die Notwendigkeit einer soliden Theaterführung, wenn die Gemeinde schon Opfer für ihre Theater bringe, dürfen Stücke wie „Lauf doch nicht immer nackt herum!" nicht gegeben werden, da sei auch der Landeszensur eine Entgleisung passiert. Eine Handhabe für die Spielplankontrolle muß sich der Gemeinderat schaffen.

#### Die Lektüre der „Innsbrucker Nachrichten" — eine große Sünde!"

Zum Kapitel „Armenfürsorge" brachte GR. Müller eine Beschwerde gegen die Oberin des Greisenasyls vor, die den Leuten das Lesen der „Innsbrucker Nachrichten" als eine große Sünde (!) bezeichne und daher als unerlaubt verbiete. (Selig sind die Armen im Geiste! Anm. d. Red.) Es sei unzulässig, daß die Oberin in solcher und ähnlicher Weise ihre Befugnisse überschreite: wenn auch sonst über Behandlung und Verpflegung keine Klage herrsche, so zeige sich doch wie schon seinerzeit bei der Empfehlung eines anderen Blattes „der Pferdefuß der Oberin". (Allgemeine Heiterkeit.) Frau Klammer stellte fest, daß alle drei Innsbrucker Tageblätter im Greisenasyl aufliegen (nur im Privatabonnement!). — Dem Obmann der Rettungsabteilung sei nahezulegen, daß er bei Verfassung der

**Helfet der Rettungsgesellschaft!**

Verträge Arbeitsverträge nicht nur die Pflichten, sondern auch die Rechte der Angestellten berücksichtigen soll.

Ein Antrag des GR. Dr. Längle, den bedürftigen Kleinrentnern, die seinerzeit Stadtanleihe gezeichnet haben, eine Art Aufwertung der Anleihe zuzugestehen, wurde wegen der unabsehbaren Folgen grundsätzlich abgelehnt, jedoch eine besondere Berücksichtigung der Betreffenden in der Armenfürsorge zugesichert.

Unter die Rubrik „Uneingeteilte Beträge" wollte GR. Müller auch eine

**Fortsetzung der Aktion für die Arbeitslosen**

mit einem Kredit von 10.000 S eingestellt wissen. Nach einer längeren Debatte, an der die GR. Waldmüller, Hammerle und Dr. Peer teilnahmen, wurde der Antrag Müller angenommen.

Nachdem alle Kapitel des ordentlichen Voranschlages durchberaten und mit den vorgeschlagenen Aenderungen angenommen worden waren, stellte infolge der vorgerückten Stunde GR. Dr. Peer zur Geschäftsordnung den Antrag auf Schluß der Sitzung. Diesem Antrage widersetzten sich die Sozialdemokraten, da sie die Genehmigung des Voranschlages mit der Erledigung des außerordentlichen Erfordernisses verbunden wissen wollten. Bei der Abstimmung entschied sich die Mehrheit (17 gegen 14 Stimmen) für die Fortsetzung der Beratungen.

## Der außerordentliche Voranschlag.

Von der Finanzsektion wurden nachstehende außerordentliche Ausgaben zur Genehmigung beantragt, die aus dem bei der Sparkasse aufgenommenen Kredite von 3,000.000 S zu decken sind:

| | |
|---|---|
| Für Wohnungsfürsorgebauten in der Pembaur- und Amthorstraße nach besserem Typ | 1,158.000 S |
| Für Bau eines Obdachlosenasyls | 70.000 S |
| Für Errichtung eines Dampfbades | 560.000 S |
| Für Leichenhallenbau beim Westfriedhofe | 200.000 S |
| Für einen neuen Rohrstrang vom Mühlauer Wasserreservoir zur Kettenbrücke | 156.400 S |
| Für Wasserleitungserweiterung in Wilten | 21.366 S |
| Für Kanalisierungerweiterung in Pradl | 16.500 S |
| Für Anschaffung von zwei Anhängewagen und eines kompletten Autozuges für Müllabfuhr | 90.000 S |
| Für einen weiteren Sprengwagen | 35.000 S |
| Für Herrichtung von Alleen und Anlagen (Innpark, beim Gaswerk, beim Westfriedhofe und Oberrauchplatz) | 10.000 S |
| Rathausbau, Feuerwehrmagazin usw. | 16.000 S |
| Einrichtung von Schulbrausebädern | 28.000 S |
| Herstellung einer Glasveranda im Kinderheime Mariahilf | 5.000 S |
| Kleinpflasterung der Amraserstraße vom Akzishaus bis zur Hunoldstraße | 25.000 S |
| Rennwegpromenade, Asphaltierung vom Theater bis zur Kapfererstraße | 10.500 S |
| Versuche mit Oel- und Asphaltbesprengung auf makadamisierten Straßen | 15.000 S |
| Asphaltierung des Südtirolerplatzes längs der Hotels, Brixner Straße, sowie Boznerplatz, Meraner Straße bis zur Maria-Theresien-Straße | 162.000 S |
| St. Nikolausgasse, Herstellung eines Asphalt-Trottoirs | 7.000 S |
| Summe | 2,585.766 S |

**Die Debatte über die Zinsbemessung in den Neubauten.**

In der Generaldebatte zur ersten Post „Wohnungsbauten" des außerordentlichen Voranschlages brachte GR. Dr. Peer folgende Anträge der Tiroler Volkspartei ein:

Für die Ausführung der vorgesehenen Wohnungshausbauten werden folgende bindende Grundsätze aufgestellt. Die Mietzinse in den neuen Häusern sind so zu kalkulieren, daß das Baukapital seine volle Deckung findet. Nicht zahlungskräftigen Mietern können Ermäßigungen zugebilligt werden, und zwar bis zu einem Drittel des Monatseinkommens. Die Fürsorgetätigkeit soll auch die Errichtung von Mittelstandswohnhäusern in sich schließen. Die näheren Bestimmungen, Pläne, Kalkulationen usw. trifft der Stadtrat im Einvernehmen mit der Bausektion.

Durch eine scharfe parteipolitische Einkleidung dieser Anträge gereizt, erklärte StR. Rapoldi namens der sozialdemokratischen Fraktion, daß er sich gegen die prinzipielle Festigung, der Zins müsse voll den Bauaufwand decken, stelle; er beantragte die Formulierung, der Deckung „möglichst nahe zu kommen". Die Bestimmung bis zu einem Drittel des Einkommens, müsse unbedingt fallen. Um diese Formulierungsdifferenz drehte sich nun eine ziemlich hitzige Debatte, bis StR. Dr. Pembaur die Situation durch den Hinweis klärte, daß die Wohnbautätigkeit jeder Gemeinde zur Zeit eine Wohlfahrtsaktion sei, jedoch allmählich naturgemäß in eine Wirtschaftsaktion übergeleitet werden müsse, was selbstverständlich Zeit brauche. Zwischen den beiden Auffassungen der Gegner sei keine große fachliche Differenz, die Festlegung auf ein bestimmtes Maß der Ermäßigung nach dem Einkommen sei unzweckmäßig, der Gemeinderat darf sich keine Bindungen auferlegen, die Richtlinien genügen ja.

Bei der Abstimmung erhielt die Formulierung Doktor Peer die Mehrheit, die Bestimmung „bis zu einem Drittel des Einkommens" blieb jedoch weg, die übrigen Teile des Antrages wurden angenommen.

Hierauf fand auch der Antrag StR. Rapoldi, die übrigen Punkte des außerordentlichen Erfordernisses en bloc anzunehmen, einstimmigen Beifall, womit der ganze Voranschlag genehmigt erschien. Um halb 10 Uhr abends schloß der Bürgermeister die Sitzung.

## Die Verbauung des Bismarckplatzes.

Wie die „Neueste Zeitung" berichtet, wurde vom Stadtmagistrat einer neuer Plan für die Verbauung des Bismarckplatzes aufgestellt. Darnach soll am westlichen Teil auf der Fläche des jetzigen Kinderspielplatzes ein dreistöckiges Bureauhaus errichtet werden, in dem vor allem die Bureaus des städtischen Elektrizitätswerkes und des Gaswerkes vereinigt und außerdem noch die neue Transformatorenstation, die Werkstätten des Elektrizitätswerkes, die Bureaus der „Tiwag" usw. untergebracht werden sollen. In die dadurch am Marktgraben freiwerdenden Räume sollen die im alten Handelsakademiegebäude am Bozner Platz gegenwärtig untergebrachten Aemter und Werkstätten übersiedeln, so daß die Abtragung dieses Hauses endlich erfolgen kann. Auf dem südlichen und westlichen Teile des Bismarckplatzes soll ein großes, modernes Stadthotel errichtet werden.

Der Plan soll dem Gemeinderat vorgelegt werden. In der gestern abgehaltenen Budgetsitzung des Gemeinderates konnte er jedoch noch nicht in Beratung gezogen werden. Einstweilen beschäftigen sich auch noch die Parteiklubs mit dem Projekt, für dessen endgültige Gestaltung ein öffentlicher Wettbewerb unter der Architektenschaft ausgeschrieben werden soll.

## Innsbrucker Bäder.

Innsbruck, 20. Jänner.

Die gestrige Budgetberatung im Gemeinderat gibt uns Gelegenheit, ein Kapitel herauszugreifen, das unseren Bewohnern gewiß von Interesse sein wird. Dazu bietet auch der Beschluß zur Errichtung eines neuen Dampfbades auf dem Baugrunde der Adamgasse, Ecke Salurnerstraße, einen besonderen Anlaß.

Der Mangel eines Dampfbades ist schon seit langem als drückend empfunden worden und der Beschluß der Erbauung eines solchen wird von vielen Innsbruckern mit großem Beifall begrüßt werden. Es wäre jedoch unrichtig zu glauben, daß Innsbruck bisher für seine Badegelegenheiten wenig getan habe. Wohl mußten während des Krieges auch auf diesem Gebiete einige Einsparungen gemacht werden, doch ist der Gemeinderat nunmehr bestrebt, auf diesem Gebiete allen berechtigten Anforderungen gerecht zu werden. Für den Aufwand der gesamten Bäder ist im Kapitel Gesundheitswesen des Präliminares für 1926 die stattliche Summe von 103.220 S eingesetzt. Diese verteilt sich folgendermaßen auf die einzelnen Badeanstalten: Die Betriebsauslagen und Instandhaltung des Volksbades 1 in der Jahnstraße, das einen geringeren Besuch aufweist und nur an bestimmten Wochentagen geöffnet ist, erfordert 9320 S. Das Volksbad 2 in der Schulstraße, das erst im letzten Jahre wieder neu eröffnet wurde, erfordert 11.780 S und das größte und besteingerichtete Bad der Stadt, das Volksbad 3 in der Badgasse, weist einen Aufwand von 62.410 S auf. Dazu kommen die beiden Schwimmbäder in der Museumstraße, das Männer-Schwimmbad mit 9967 S und das Frauen-Schwimmbad mit 9743 S, deren Frequenz eine so große ist, daß sie sich bereits als zu klein erweisen. Sie wurden 1925 von 62.543 Badenden besucht. Die Schwimm- und Badeanstalt am Fürstenweg ist verpachtet; der Pächter trägt die Kosten der Einhaltung.

Die Preise der Innsbrucker Badegelegenheiten müssen als niedrig bezeichnet werden. Im Vergleich zu den Badepreisen anderer Städte werden die Bäder an die Bevölkerung in Innsbruck billiger abgegeben. Hiebei wird eine Unterscheidung zwischen Einheimischen und Fremden gemacht und die Badegelegenheit in den beiden Volksbädern 1 und 2 billiger berechnet als in dem vornehmer eingerichteten Volksbad 3. In den beiden ersteren Bädern kommt ein Wannenbad für Einheimische auf 60 g, ein Brausebad auf 20 g; Fremde zahlen das Doppelte. Im Volksbad 3 finden wir gemäß der Ausstattung eine Unterteilung: Wannenbäder 1. Klasse kosten für Einheimische 1 S, für Fremde 1 S 60 g; Wannenbäder 2. Klasse kosten für Einheimische 80 g, für Fremde 1 S 20 g; Brausebäder für Einheimische 30 g, für Fremde 40 g. Diese Preiserstellung ist so berechnet, um die Ausgaben für die Bäder zu decken.

Die Einnahmen der einzelnen Bäder stellen sich im Präliminare für 1926 folgendermaßen: Das Volksbad 1 in der Jahnstraße ist mit 3500 S, ebenso das Volksbad 2 in der Schulstraße mit 3500 S eingesetzt. Das Volksbad 3 in der Badgasse erzielt einen Ertrag von 75.000 S, die beiden Schwimmbäder sind mit je 10.000 S präliminiert. Hiezu kommt noch ein kleiner Posten für Wohnungszins mit 870 S, so daß der Ertrag der gesamten Bäder mit 102.870 S aufscheint.

Bleibt daher auch im kommenden Jahre der Bäderbesuch ein gleicher wie im letzten Jahre, so werden die Einnahmen die Betriebsauslagen und Erhaltungskosten decken, die nur um 350 S höher sind als die präliminierten Einnahmen.

Das neu zu errichtende Dampfbad ist mit 560.000 S in das außerordentliche Präliminare eingesetzt. Wie wir hören, befindet sich ein Vertreter des städtischen Bauamtes auf einer Studienreise über die Bäder in einigen Städten Deutschlands, deren Erfahrungen bei dem Neubau des Innsbrucker Bades verwertet werden sollen. Es ist selbstverständlich, daß es dermalen nicht möglich sein wird, für diese große Bausumme den vollen Zinsendienst hereinzubringen. Dem gegenüber ist es ein unleugbares Verdienst, wenn doch im heurigen Jahre bereits an die Ausführung des neuen Bades geschritten wird.

## Die Täfigkeit des Wohnungsamtes in Innsbruck.

Dem Berichte des Wohnungsamtes in Innsbruck über seine Tätigkeit seit der Eröffnung vom Jahre 1919 bis Ende Dezember 1925 entnehmen wir folgende Daten: Vom 7. November 1919 bis 31. Dezember 1925 wurden insgesamt 9819 Anmeldungen von wohnungsuchenden Parteien entgegengenommen, hievon 932 im Jahre 1924 und 853 im Jahre 1925. Von diesen 9819 angemeldeten Parteien fanden 2987 im Wege der Zuweisung, des Wohnungstausches und sonstiger Verbesserung ihrer Wohnverhältnisse durch Vermittlung des Amtes ihre Erledigung. 3166 Parteien kamen auf andere Weise, wie Nichtanerkennung ihrer Anmeldung, Streichung, Wegzug usw. in Abfall, so daß mit Ende 1925 tatsächlich 3666 Wohnungsuchende vorgemerkt waren.

Von diesen 3666 Wohnungsuchenden erscheinen 303 in die Notstandsklasse (hievon 53 als delogiert bezw. sonst zur Gänze obdachlos und 36 als rechtskräftig gerichtlich gekündigt) und 1067 in die Klasse der vordringlichen Parteien eingereiht. Da mit 1. Jänner 1925 in der Notstandklasse 248 und in der Klasse der Vordringlichen 954 Parteien eingeteilt waren und im Laufe des Jahres 1925 durch Zuweisung 174 Notstandsparteien und 149 Vordringliche ihre endgültige Erledigung fanden, ist in diesem Jahre durch die Behandlung der erfolgten Neuanmeldung und der eingelaufenen Beschwerden gegen ungünstige Klasseneinteilung ein Zuwachs von 229 Notstandsparteien (hievon allein 102 delogierte und gerichtlich gekündete) und 260 Vordringlichen zu verzeichnen.

Durch städtische Kriminalbeamte und durch die Organe des Wohnungsamtes wurden seit Errichtung des Amtes 11.390 Erhebungen durchgeführt, ungerechnet die in die vielen Tausende gehenden Anmeldungs- und Rekursüberprüfungen.

Im Rahmen der öffentlichen Wohnungsfürsorge sind im Jahre 1924 an Parteien 646 und im Jahre 1925 561 untergekommen. Außerdem sind vorgemerkte Parteien in Neubauten und neuadaptierten Wohnungen der Landesregierung, der Bundesbahn, der verschiedenen Baugenossenschaften, wie der alpenländischen Baugenossenschaft, der Tiroler Baugesellschaft, der Baugenossenschaft christliches Volksheim und in Bauten Privater untergekommen, doch war die Unterbringung dieser Parteien der Einflußnahme des Wohnungsamtes entzogen. Von der Stadtgemeinde wurden durch Adaptierungen und durch Erstellung von Neubauten dem Wohnungsmarkte seit 1919 insgesamt 729 neue Wohnungen zur Verfügung gestellt.

Seit Bestand des Wohnungsamtes (13. August 1919) bis Ende Dezember 1925 wurden rechtskräftig angefordert: 1361 Wohnungen, 1734 Zimmer, 25 Kanzleien, 76 Geschäftslokale, 16 Magazine und Werkstätten, 16 sonstige Räume und 16 einzelne Küchen.

Der Gebarungsausweis aus dem Konto „Wohnungsfürsorgefonds der Stadt Innsbruck" wies am 1. Jänner 1925 einen Aktivsaldo von Schilling 9.725.98, die Einnahmen im Jahre 1925 Schilling 7.344.55, zusammen daher Schilling 17.070.53 aus. Die Ausgaben im Jahre 1925 stellten sich wie folgt: Beitrag zur Erstellung der Amthorsiedlung Schilling 10.000.—, Beitrag zu Adaptierungen des Turnusvereinshauses und verschiedener zugewiesener Wohnungen, Uebersiedlungsbeiträge usw. Schilling 1.714.41, zusammen Schilling 11.714.41. Es verbleibt somit ausschließlich der Zinsen mit 31. Dezember 1925 ein Aktivsaldo von Schilling 5.356.12.

**Die Tätigkeit der städtischen Schlichtungsstelle in Mietangelegenheiten im Jahre 1925.**

Die Anzahl der eingelaufenen Anträge betrug 1021, wovon 912 eine schriftliche Erledigung erforderten. Vergleiche wurden 162 abgeschlossen, Vorentscheidungen 803 getroffen, 17 Anträge abgewiesen, 39 blieben unerledigt. Die Anzahl der vor Amt vereinbarten und im Entscheidungswege zugebilligten Erhöhungen des Instandhaltungszinses beträgt 392. In 271 Fällen einigten sich Vermieter und Mieter auf Grund des Bescheides der Schlichtungsstelle. Der in den 663 Fällen bewilligte bezw. vereinbarte geldliche Aufwand für Instandhaltungsarbeiten belief sich auf Schilling 511.032.—.

Im Jahre 1925 wurden 571 formelle mündliche Verhandlungen durchgeführt, denen eine nicht geringe Anzahl von Fällen noch hinzugezählt werden muß, die durch die Beamten der Schlichtungsstelle während und auch außerhalb der dem täglichen Parteienverkehr eingeräumten Zeit im Vergleichswege erledigt wurden. Stellt man die Zahl der vorgemerkten 3666 Wohnungsuchenden bezw. der 1370 dringlichen Parteien im Vergleich zu der anläßlich der im März 1923 stattgefundenen Volkszählung ermittelten Anzahl der Wohnparteien Innsbrucks (12.770), so ersieht man, daß mehr als ein Viertel der Bevölkerung Innsbrucks unter der Wohnungsnot zu leiden hat und daß mehr als ein Zehntel der Verbesserung ihrer Wohnverhältnisse dringend bedürftig ist.

## Das Gemeindesteuergesetz vor dem Landtag.

Innsbruck, 20. Jänner.

Im Landtag gelangte gestern das Gemeindesteuergesetz zur Beratung. Die Gesetzesvorlage hat bekanntlich drei Ausschüsse passiert, bevor sie dem Landtage vorgelegt wurde. Es spricht für die Unpopularität des Gesetzes, daß keiner der drei Ausschüsse, die in wochenlangen Beratungen das Gesetz bearbeitet haben, einen Referenten stellen wollte. Kein Abgeordneter wollte als Fürsprecher der im Gesetze enthaltenen Steuern und Abgaben auftreten und erst nach längeren Verhandlungen wurde bestimmt, daß der Finanzausschuß, der mit dem Gesetze am meisten zu tun gehabt hatte, den Referenten stellen solle. Aber auch dann bedurfte es noch weiterer Verhandlungen, um ein Mitglied dieses Ausschusses für das Referat zu gewinnen. Weder Dr. Peer, noch Dr. Pusch, die am meisten an dem Gesetze gearbeitet hatten und daher am ehesten zum Referat geeignet gewesen wären, wollten vor die Oeffentlichkeit treten; schließlich wurde der Abgeordnete Gebhardt, der im Finanzausschuß eigentlich nur eine Gastrolle spielt, in die Bresche geschickt.

Angesichts dieses Widerstandes der Abgeordneten mutet es seltsam an, wenn der Ex-offo-Referent erklärt, das Steuergesetz bringe keine neuen Steuern und es sehe auch keine Erhöhung bereits bestehender Steuern vor. Wir haben gestern die lange Steuerliste veröffentlicht und es konnte sich ein jeder Interessent selbst davon überzeugen, daß trotz aller Beschönigungsversuche einige Steuersätze ganz beträchtlich erhöht und daß auch Abgaben neu geschaffen wurden. Wäre wirklich alles beim Alten geblieben, wäre das Gemeindesteuergesetz tatsächlich nur eine Zusammenfassung bereits bestehender Steuern und Abgaben, so brauchten verschiedene Abgeordnete nicht die Verantwortung für die Vertretung des Gesetzes zu scheuen.

Ob im Laufe der Beratung des Gesetzes noch einige Milderungen zu erzielen sein werden, erscheint fraglich, denn die bäuerliche Mehrheit des Hauses ist für die Annahme; treffen doch die meisten Steuern und Abgaben nur die städtische Bevölkerung. Die Proteste aus Kreisen des Handels und Gewerbes, die wir im Anschluß an den Bericht veröffentlichen, sprechen allerdings eine so beredte Sprache, daß der Landtag sie nicht ohneweiters unberücksichtigt lassen kann. — Nachstehend

### der Sitzungsbericht.

Ueber die in der Oeffentlichkeit schon wiederholt behandelte Angelegenheit der Auflassung des Bezirksgerichtes Fügen referierte Abg. Dr. Straffner als Berichterstatter des Rechtsausschusses, der dem Landtag einen Antrag vorgelegt hatte, in dem die Landes-

regierung aufgefordert wird, bei der Bundesregierung für die Erhaltung des Bezirksgerichtes einzutreten.

Dr. Steidle brachte einen Zusatzantrag ein,

**in dem die Landesregierung aufgefordert wird, bei der Bundesregierung gegen jeden weiteren Abbau bei den Tiroler Gerichten zu protestieren, sei es hinsichtlich Auflassung kleinerer Gerichte oder der Zahl der zugeteilten Hilfsrichter und Kanzleibeamten und nachdrücklichst dahin zu wirken, daß im Lande wieder eine geordnete Rechtspflege durch eine ausreichende Ausgestaltung der Gerichte mit personellen und materiellen Mitteln platzgreife.**

Abg. Annewanter führte Beschwerde über die Auflassung des Bezirksgerichtes Sillian; er verlas eine Denkschrift, die seinerzeit von den Osttirolern in Wien in dieser Angelegenheit überreicht worden war — allerdings ohne Erfolg. Der Abbau dieses Gerichtes wurde nämlich nach dem gleichen gedankenlosen Abbauschema durchgeführt. Der Redner beantragte, bei der Bundesregierung vorstellig zu werden, daß die aufgelassenen Tiroler Gerichte wieder errichtet werden. — Das Haus stimmte allen Anträgen stimmeneinhellig zu.

## Das Gemeindesteuergesetz.

Ueber die von uns am Dienstag veröffentlichte Vorlage, betreffend das Gemeindesteuergesetz, berichtete Abg. Gebhardt. Seiner Ansicht nach bringe die Vorlage keine neuen Steuern und auch keine Erhöhungen. Der Referent beklagte sich, daß auf Grund einer vorgefaßten Meinung die Erledigung der Vorlage auf große Schwierigkeiten gestoßen sei. Es wollte niemand das Referat übernehmen, weil sich jeder fürchtete, mit diesem unpopulären Steuergesetz hervorzutreten; schließlich sei er als Referent bestimmt worden. Jede Erwerbsgruppe habe sich überdies beeilt, einen Protest gegen diese oder jene Steuerart einzubringen; andererseits haben sich aber auch Gemeinden darüber beschwert, daß ihnen durch die Vorlage verschiedene Abgabemöglichkeiten genommen oder eingeschränkt wurden und erklärten, daß sie die Verwaltung nicht mehr führen könnten.

Der Referent klärte auf, daß den Gemeinden nach dem Gesetze freie Hand gelassen sei, welche Abgabe sie in ihrem Gebiete als zweckentsprechend anwenden; es sei daher nicht zu befürchten, daß eine Gemeinde alle im Gesetze angeführten Steuern einführe.

### Die Generaldebatte.

Dr. Straffner verwahrte sich gegen die vom Referenten geäußerte Auffassung, als ob die von interessierter Seite eingebrachten Proteste und Vorstellungen überflüssig gewesen seien. In Wirklichkeit habe die allgemeine Mißstimmung doch zu einigen Milderungen der ursprünglichen Vorlage geführt. Grundsätzlich müsse den Gemeinden das gegeben werden, was sie für Verwaltungszwecke brauchen. Und daß die Gemeindesteuergesetzgebung nach einheitlichen Grundsätzen geregelt werde, sei gleichfalls selbstverständlich. Eine andere Frage sei aber, ob alle Steuern auf die Tragfähigkeit der Bevölkerung und Wirtschaft Rücksicht nehmen und gefragt müsse auch werden, ob nicht auch die Gemeinden durch geeignete Sparmaßnahmen ihre Ausgaben herabsetzen könnten. Es müsse mehr gespart werden, als es bisher der Fall war. Der Verwaltungsapparat der Gemeinden könnte einfacher gestaltet werden und auch sonst ergäben sich einige Sparmöglichkeiten.

In seinen weiteren Ausführungen sprach sich Dr. Straffner gegen die Konsumsteuern, gegen die bereits fallen gelassene Inseratensteuer und gegen die Pflasterabgabe aus, die nur als Zwecksteuer eine Berechtigung habe. Er erwähnte schließlich, daß die Hausgehilfensteuer fallen gelassen worden sei. Seine weitere Stellungnahme behielt sich Dr. Straffner für die Spezialdebatte vor.

Abg. Lapper wandte sich gegen die Verbrauchsabgaben und führte Beispiele von katastrophaler Unterernährung im Tiroler Industriebezirke Wörgl-Häring an. Und da wolle man noch auf unentbehrliche Nahrungsmittel, Fett, Fleisch, Zucker, Steuern legen? Nie könne ein Konsumentenvertreter dafür stimmen.

Die Sitzung wurde dann abgebrochen; die nächste beginnt heute um halb 10 Uhr vormittags.

## Eine Kundgebung der Handelskammer.

Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie sendet uns folgende Erklärung:

Das tirolische Gemeindesteuergesetz steht abermals zur Beratung. Seit der ersten Vorlage hat es verschiedene Ausschüsse passiert, ohne aber hierdurch wesentliche Verbesserung erfahren zu haben: Vergnügungssteuer, Ankündigungsabgabe, Luxusgaststättenabgabe kehren in derselben Textierung mit denselben Sätzen wieder und mit einer verblüffenden Unbekümmertheit um das Abgabenteilungsgesetz findet sich abermals im Entwurfe die Verbrauchsabgabe für Bedarfsgegenstände; natürlich fehlen auch die Gemeinderobotte nicht; die Einschränkung derselben auf Gemeinden unter 3000 Einwohner vermag diese Zwangsarbeit nicht plausibler erscheinen zu lassen; man denke nur, daß in Tirol viele Orte unter 3000 Einwohner sind, die nicht jenen rein bäuerlichen Charakter tragen, der allein aus der Lebensgewohnheit und Arbeitsweise seiner Bewohner derartige Gemeindedienste praktisch durchführbar erscheinen läßt.

Es wird voraussichtlich in der im Landtage stattfindenden Wechselrede über die Finanznot der Gemeinden gesprochen und darauf hingewiesen werden, daß diesen die unerläßlichen Mittel bewilligt werden sollen. Die Kammer verschließt sich diesen Erwägungen durchaus nicht; sie hat auch in ihrem seinerzeitigen Gutachten ausdrücklich betont, daß den Gemeinden das gegeben werden solle, was diese zur Bestreitung ihrer Haushalte benötigen. Aber größer als die Finanznot der Gemeinden ist die Notlage unserer Wirtschaft, die schon katastrophale Dimensionen angenommen hat und sich noch verschärfen wird, wenn ihr nicht die notwendigen Erleichterungen geboten werden.

Man erwäge nur, welchen Umfang die Arbeitslosigkeit als unvermeidliche Folgeerscheinung all dieser, durch eine verkehrte Wirtschaftspolitik noch unnütz verschärfter Verhältnisse angenommen hat, und wie gefährlich es ist, durch solche wirtschaftsfeindliche Experimente, wie den Entwurf des Gemeindesteuergesetzes erhöhte Voraussetzung für das Anschwellen der Arbeitslosigkeit zu schaffen und dadurch die Krise aufs Aeußerste zuzuspitzen. Können gesteigerte Steuereingänge problematischer Natur für diese namenlose Gefahr eine Kompensation bieten?

Um diese Forderungen und Erwägungen die so elementarer Natur sind, und deren Vernachlässigung sich auf das bitterste rächt und schon gerächt hat, kümmert sich das Gemeindesteuergesetz nicht im Geringsten.

Es ist bekannt, daß Tirol im Fremdenverkehre eine wesentliche Einnahmsquelle findet und daß dieser Erwerbszweig, in dem Hunderte von Millionen investiert sind und in dem Tausende Arbeit und Verdienst finden, mit der schärfsten Konkurrenz der in- und ausländischen Nachbargebiete zu rechnen hat. Es müssen daher alle Anstrengungen gemacht werden, um Fremde nach Tirol zu bringen und denselben hier den Aufenthalt möglichst behaglich zu gestalten. Wie können diese Bemühungen der tirolischen Hotelindustrie aber Aussicht auf Erfolg haben, wenn die notwendige, durch Kriegs- und Nachkriegszeit gehemmte, durch Kapitalsnot erschwerte Ausgestaltung der tirolischen Gaststätten durch eine sinnlose Besteuerung vollständig unmöglich gemacht wird? Dadurch wird in eine Entwicklung, die sowohl für das tirolische Gastgewerbe, als auch für die gesamte tirolische Volks- und Finanzwirtschaft unerläßlich ist, störend eingegriffen und dieselbe im vorhinein zum Absterben verurteilt. Den Schaden werden nicht nur das Tiroler Gastgewerbe und die weiten auf den Fremdenverkehr eingestellten Bevölkerungsschichten tragen, sondern derselbe wird sich auch in dem Rückgange der Steuern, im Wachsen der Arbeitslosigkeit, kurzum in einer Verschärfung aller drückenden Verhältnisse, unter denen wir gegenwärtig leben, bemerkbar machen.

Das gleiche gilt von der Ankündigungs- und von der Verbrauchsabgabe. Ueberall herrscht Stagnation, die Betriebe können nur mit Mühe aufrecht erhalten werden, die Umsätze gehen der Menge und dem Werte nach infolge der sinkenden Kaufkraft stets zurück: überall besteht das ernste Bestreben, die Kosten der Lebenshaltung nicht in die Höhe zu schrauben, infolge der Rückwirkung, die sich hieraus für das Lohnniveau, für die Konkurrenzfähigkeit unserer Wirtschaftsbetriebe und das Budget der öffentlichen Körperschaften ergibt. Und dessen ungeachtet sollen in dem neuen Gemeindesteuergesetz auf lebenswichtige Artikel Abgaben von zwei, vier, ja fünf Prozent als zulässig erklärt werden. — Und dies alles entgegen den Bestimmungen des Abgabenteilungsgesetzes, das die Warenumsatzsteuer — und diese Verbrauchsabgabe ist ihrem Wesen nach nichts anderes als eine Warenumsatzsteuer — dem Bunde vorbehält und nur den finanziellen Ertrag zwischen Bund, Ländern und Gemeinden teilt.

Der Tiroler Landtag möge sich nicht täuschen; er kann — wenn er sich auf den Justamentstandpunkt stellt — entgegen den Warnungen und Vorstellungen der Wirtschaftskreise das Gemeindesteuergesetz in seiner jetzigen Fassung zum Beschluß erheben. Er kann jedoch durch ein Gesetz nicht die Garantie schaffen, daß die Steuern in der gewollten Höhe auch tatsächlich eingehen. Denn noch nie haben Beschlüsse von Volksvertretungen vermocht, die grundlegenden wirtschaftlichen Voraussetzungen festzulegen, die allein dafür maßgebend sind, ob und in welcher Höhe mit Einnahmen gerechnet werden kann. Und so kann das Gemeindesteuergesetz in seiner jetzigen Fassung sicherlich den Bedarf der Gemeinden nicht nachhaltig decken, hingegen — wenn auch ungewollt — die Grundlagen zerstören, auf denen sich das Wirtschaftsleben Tirols und damit auch die Wirtschaft der Tiroler Gemeinden aufbaut.

## Protest der Gewerbeorganisationen.

Der „Tiroler Handels- und Gewerbebund" (Hagebund) und die „Leitung des Verbandes der Gewerbeverbände und der Gewerbegenossenschaften für Tirol" veröffentlichen folgende Erklärung:

Der Fortgang der Beratung über das Gemeindesteuergesetz nötigt die Spitzenorganisationen des Tiroler Handels- und Gewerbestandes, zu dieser Frage erneut Stellung zu nehmen. Bereits seinerzeit haben sowohl die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie als auch die Spitzenorganisationen in ihren Kundgebungen und zahlreichen Versammlungen auf die unerträglichen Belastungen, die durch das neue Gesetz ermöglicht werden, hingewiesen. Dieses Gesetz fand auch in der vorliegenden Fassung auf sämtlichen Versammlungen einmütige Ablehnung. Die Beratung in den Ausschüssen scheint nun im wesentlichen vollendet zu sein und das Plenum des Landtages hat die Entscheidung über dieses Gesetz zu fällen. Wenn auch die heutige Fassung des Gesetzentwurfes gegenüber der ursprünglichen, hinsichtlich der Verfahrungsvorschriften einige Verbesserung gebracht hat und gewisse Steuerermäßigungen vorsieht, so erscheint doch das Ergebnis der Beratungen durchaus unbefriedigend.

Es muß noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß die Luxusgaststättenabgabe in der vorliegenden Form nicht beschlossen werden kann, da sie Betriebe als Luxusbetriebe bezeichnet, die kaum jenes Maß von Komfort erreichen, das unter den heutigen Umständen unbedingt notwendig erscheint. Ganz abgesehen davon, daß eine Luxusgaststättenabgabe in einem Fremdenverkehrsland überhaupt zu verurteilen ist, könnten schlimmstenfalls nur jene Betriebe als Luxusbetriebe gelten, die Häuser ersten Ranges noch übertreffen.

Eine weitere fremdenverkehrshemmende Steuer ist die Vergnügungssteuer, die das Gemeindesteuergesetz mit fünfzig Prozent begrenzt. Sogar Wien hat sich veranlaßt gesehen, die Vergnügungsabgabe auf 30 Prozent herabzusetzen und unser Land, das vom Fremdenverkehr wohl in erster Linie lebt, will sich den Luxus einer 50prozentigen Vergnügungssteuer gestatten.

Auch gegen die Ankündigungsabgabe sind grundsätzliche Bedenken zu erheben, da hier ein Mittel besteuert wird, das zur Hebung des Umsatzes und zur Vergrößerung des Reingewinnes geeignet ist. Damit wird indirekt der Ertrag der Warenumsatzsteuer und der Ertrag der Einkommen- und Erwerbssteuer geschmälert und zugleich die wirtschaftliche Entwicklung jedes einzelnen Betriebes und gerade der mit dem Fremdenverkehr im Zusammenhange stehenden Betriebe schwer gehemmt. Dies haben auch schon Ausschüsse des Landtages selbst erkannt, indem sowohl vom Gewerbeausschuß als auch sogar vom Finanzausschuß gewisse Einschränkungen verlangt wurden. Dies kann jedoch nicht genügen und auch diese Abgabe muß vollständig fallen.

Die Verbrauchsabgabe ist ungesetzlich, da sie im Wesen eine gleichartige Steuer wie die Warenumsatzsteuer ist und daher die Gemeinden nicht berechtigt sind, diese Abgabe einzuheben. Der Landtag liefe jedenfalls Gefahr, daß die Verfassungsmäßigkeit dieser Steuer vom Verfassungsgerichtshofe untersucht werden würde.

Der letzte Entwurf des Rechtsausschusses setzt die Einwohnergrenze für Gemeinden, die Gemeinderobote verlangen können, von 5000 auf 3000 herab, während der Finanzausschuß eine Herabsetzung auf nur 4000 verlangt. Beide Herabsetzungen scheinen unbefriedigend und es muß noch einmal die Forderung auf Herabsetzung dieser Grenze auf 1000 Einwohner und, wenn dies nicht erreicht werden kann, auf höchstens 2000 gefordert werden. Im allgemeinen sei darauf hingewiesen, daß in der heutigen Zeit, auch bei den Gemeinden größte Sparsamkeit geboten ist und daß die Gemeinden eine Vergrößerung ihrer Bundesanteile verlangen sollen, nicht aber eine Reihe von anderen Steuern einführen können, die unser Wirtschaftsleben nicht nur schwer belasten, sondern teilweise direkt als unwirtschaftlich bezeichnet werden müssen.

Wenn wir mit Vorstehendem energisch dafür eintreten, daß unseren Forderungen auf Aenderung des Gemeindesteuergesetzentwurfes Rechnung getragen wird, so steht mit uns der letzte Handel- und Gewerbetreibende in der kleinsten Gemeinde unseres Landes auf demselben Standpunkte. Der Landtag möge bei seinen Entschließungen auf diese Kundgebung eines der wichtigsten Stände unseres Volkes horchen und nicht Steuern beschließen, die unser Wirtschaftsleben zu Grunde richten müssen.

---

## Abänderung des Landesgebäudesteuergesetzes.

Im Landtag ist folgender Antrag eingebracht worden: „Als Landesgebäudesteuer ist das 100fache des Mietwertes für das Jahr zu entrichten: Für Räume, die nicht den Bestimmungen des Mieterschutzes unterliegen oder nicht dauernd vermietet und von den einzelnen Mietern nicht länger als höchstens auf Saisondauer benützt werden, darf die Steuer nicht niedriger als mit 15 Prozent der im Vorjahre erzielten Bruttoeinnahme bemessen werden. Ist die Bruttoeinnahme mit dem Entgelte für Verköstigung verbunden (Pensionspreis), so muß als Bruttoentgelt für die Gebäudesteuerbemessung der dem Bruttoentgelte für bloß vermietete Räume entsprechende Betrag zugrunde gelegt werden. Nach der Art der Nebenleistungen (Beistellung von Licht und Wäsche, Bedienung und Abnützung des beigestellten Inventars) ist ein Abzug in der Höhe von 20 bis 50 Prozent zu machen.

Die Gebäudesteuer von selbstbenützten und der Landwirtschaft dienenden Gebäuden wird von solchen Grundsteuerträgern, die im Lande liegende, landwirtschaftlichen Zwecken dienende Gebäude besitzen, mit 2 Prozent des Katastralreinertrages des eigenen oder gepachteten Grundbesitzes eingehoben. Der gesamte, einem Besitzer gehörige, in Tirol, wenn auch in verschiedenen Gemeinden gelegene grundsteuerpflichtige Grundbesitz wird bei einheitlicher Bewirtschaftung als Einheit genommen."

### Die Begründung des Antrages.

Das im Vorjahre beschlossene, bis 1. Juli 1926 geltende Landes-Gebäudesteuergesetz setzt als Steuer das Hundertfache des Friedensmietwertes fest und bestimmt, daß die Steuer nicht weniger als 5 Prozent des im Vorjahre vereinbarten Mietzinses betragen darf. Letztere Bestimmung verfolgte den Zweck, die nicht dem Mieterschutz unterliegenden Gebäude ihrem tatsächlichen Mietertrag entsprechend zur Gebäudesteuer heranziehen zu können. Neben der fünfprozentigen Abgabe wird die nicht dem Mieterschutz unterliegende Fremdenbeherbergung durch das Landeswohnabgabegesetz betroffen, das eine 30prozentige Abgabe nach Maßgabe der Uebernächtigungsgebühren vorsieht. Da eine 30prozentige Abgabe infolge der Aenderung der Verhältnisse nicht mehr ohne Schädigung des Fremdenverkehrs aufrecht erhalten werden konnte, wurde die Landeswohnabgabe in den Jahren 1924 und 1925 im Wege der Pauschalierung auf ein erträgliches Maß (150.000 S) herabgesetzt. Diese Form der Fremdenbesteuerung durch Pauschalabfindung hat sich aber auch nicht bewährt. Zahlreiche Fremdenbeherberger, die sich wegen Ungewißheit der Vermietung nicht abfinden konnten, wurden durch die 30prozentige Abgabe voll getroffen, während das Pauschale nur ungefähr ein Fünftel der vollen Steuer betrug. Dadurch entstand eine Ungleichmäßigkeit der Besteuerung, die zu vielen Beschwerden Anlaß gab. Die Landeswohnabgabe traf aber auch in vielen Fällen das gleiche Objekt, das schon durch die fünfprozentige Gebäudesteuer von den im Vorjahre beeinnahmten Mietzinsen getroffen wurde, was zu neuerlichen Beschwerden wegen Doppelbesteuerung führte.

Diese Erwägungen und der Umstand, daß die Wohnabgabe in einem auf die Einnahmen aus dem Fremdenverkehre sehr angewiesenen Lande, wie Tirol es ist, als ein Hindernis des Fremdenverkehres empfunden wird, bewogen den Finanzausschuß, die Aufhebung des Wohnabgabegesetzes zu erwägen und den Ersatz für den Ausfall dieser Abgabe in einer entsprechenden Erhöhung der Gebäudesteuer zu suchen.

An Gebäudesteuer waren im Jahre 1925 vorgeschrieben 220.000 S, der Ertrag der Wohnabgabe, an der die Gemeinden mit 30 Prozent und der Kriegsopferfonds mit 20 Prozent Anteil hatten, betrug im Jahre 1925 150.000 S, wovon auf das Land und den Kriegsopferfonds zusammen 105.000 S entfielen.

Es mußte versucht werden, die Gebäudesteuer so auszubauen, daß durch ihr höheres Erträgnis der Ausfall der Wohnabgabe hereingebracht wurde und daß die dem Mieterschutz unterliegenden Gebäude nicht übermäßig belastet wurden, weil einzelne Gemeinden schon sehr hohe Zuschläge einhoben. Dieses Problem glaubte der Finanzausschuß in dem obenhin von uns veröffentlichten Antrage soweit gelöst zu haben, als es die vom Mieterschutz derzeit gezogenen Schranken und die wirtschaftlichen Verhältnisse ermöglichten. Der Gesetzentwurf sieht eine Erhöhung der 5prozentigen Mindestabgabe nach Maßgabe der Vorjahrseinnahmen auf 15 Prozent vor, beschränkt diese aber nur auf Räume, die nicht dem Mieterschutz unterliegen oder die nicht dauernd vermietet und von den einzelnen Mietern nicht länger als auf Saisondauer benützt werden. Gegenüber der bisherigen Fassung des Gesetzes ist die Besteuerungsgrundlage genauer umschrieben, indem nach der Art der Nebenleistungen ein Abzug vor. 20 bis 50 Prozent der Bruttoeinnahme festgestellt erscheint.

Die Gemeinden, die an der Landeswohnabgabe bisher mit 30 Prozent beteiligt waren, sollen durch das Gemeindeabgabengesetz in die Lage versetzt werden, Zuschläge bis zu 15 Prozent der Besteuerungsgrundlage zu erheben. Für die Invaliden, die in den Jahren 1924 und 1925 30.000 S aus dem Ertrage der Landeswohnabgabe erzielten, ist eine Zuwendung in gleicher Höhe im Landesvoranschlage vorgesehen, die im Mehrerträgnis der Gebäudesteuer ihre Deckung findet. Die Gebäudesteuer wird durch das beantragte Gesetz einen Ertrag von 360.000 S ergeben.

---

# Theater+Musik+Kunst

= **Stadttheater Innsbruck.** Mittwoch halb 8 Uhr abends „Die tolle Lola", Operette in drei Akten von Hugo Hirsch. Mit Berti Weingart als Gast in der Titelrolle. Donnerstag halb 8 Uhr abends „Der Obersteiger", Operette in drei Akten von Karl Zeller. In neuer Inszenierung. Othmar Fabro in der Titelpartie. Freitag halb 8 Uhr abends Gastspiel Lilly Fabry vom Raimundtheater in Wien „Die Großfürstin und der Zimmerkellner", satirisches Lustspiel in drei Akten von Alfred Savoir. In Szene gesetzt vom Oberspielleiter Friedrich Fambach. Im dritten Akte als Einlage das mondaine Tanzpaar Czecki und Alice vom Odeon-Kasino in Innsbruck und Grete Ehrlich als Chansonette. Gewöhnliche Preise.

= **Musikverein Innsbruck.** Der Kammermusikabend des Wendling-Quartetts, der am 22. Jänner im großen Stadtsaale stattfindet, darf voraussichtlich zu den besten Veranstaltungen in der diesjährigen Konzertsaison gerechnet werden. Hiefür bürgt das auserlesene Programm: J. Haydn: Streichquartett op. 74 C-Dur; Jul. Weißmann: Phantastischer Reigen; L. v. Beethoven: Streichquartett op. 131 Cis-Moll, eines der letzten und tiefsten Schöpfungen des Meisters. Karten und Programme im Musikvereinsgebäude am 20., 21. und 22. Jänner.

= **Radio Wien 530.** Abends 7 Uhr: Musikkurs: Musikalische Formenlehre. 8 Uhr: Frei für Uebertragung. Heitere Abendmusik.

= **Radio Graz 397.** Abends 7.30 Uhr: Volks- und Kunstweisen verschiedener Völker. 9 Uhr: Konzert der Bundespolizeikapelle.

= **Der Professortitel für verdiente Philharmoniker.** Wien, am 19. Jänner. In Hinkunft werden die bewährtesten und verdienstvollsten Mitglieder des Philharmonischen Orchesters, soweit sie nicht als staatlich angestellte Lehrkräfte schon Professoren geworden sind, durch die Verleihung des Professortitels ausgezeichnet werden.

---

# Turnen+Sport+Spiel

## Eisfest des Innsbrucker Eislaufvereines.

Man schreibt uns: Das ursprünglich auf den 9. Jänner angesetzte 1. Eisfest findet bei guter Witterung am 23. Jänner am Vereinsplatze unter der Devise „Ein Jahrmarkt am Eis" statt. Die komplette Alpenjägerkapelle wird von 8 bis 11 Uhr konzertieren. Die Abendkassa wird um 7 Uhr geöffnet. Vorverkaufsstelle ab Freitag bei der Kunsthandlung Czichna, Maria-Theresien-Straße. Mitgliedskarten und Beiharten haben für diesen Abend ebenso wie für das 2. Eisfest am 30. Jänner Gültigkeit. Der Abend wird eingeleitet durch ein Paarlaufen heimischer Kunstläufer. Verschiedene Belustigungen und Ueberraschungen hat der Ausschuß vorbereitet.

### Kunst- und Schnellaufen.

Die auf 3., 6. und 10. Jänner angesetzten Konkurrenzen finden alle zusammen — gute Witterung vorausgesetzt — am Sonntag, den 24. Jänner statt. Im Falle ungünstiger Witterung werden sie auf den folgenden Sonntag verschoben. An der Anschlagstafel am Vereinshause sind die genauen Bestimmungen über das Kunst- und Schnellaufen zu ersehen. Die Anmeldungen müssen bis spätestens 22. Jänner bei der Vereinskassa abgegeben sein. Es finden somit statt:

Schnellaufen über 300 m, offen für Läufer bis zu 14 Jahren; 1. Schnellaufen über 500 m, offen für Läufer von 15 bis 18 Jahren; 2. Schnellaufen über 500 m, offen für Mitglieder des Vereines und Besitzer von Schülerkarten im Alter über 18 Jahren; 3. Schnellaufen über 500 m, 1500 m, 5000 m, 10.000 m; offen für Mitglieder des Vereines; bei Laufen Nr. 4 ist die Benützung von Christiania-, Renn- und Schlittschuhen vorgeschrieben, beim Laufen 1 und 3 sind diese verboten.

Kunstlaufen: 1. Jugendlaufen; a) offen für Läufer bis zu 14 Jahren; b) für Läufer im Alter von 15 bis 18 Jahren; c) für Läuferinnen bis 14 Jahren; d) für Läuferinnen von 15 bis 18 Jahren. 2. Herren-Vereins-Kunstlaufen, offen für Mitglieder des Innsbrucker Eislaufvereines oder Besitzer von Schülerkarten im Alter von über 18 Jahren. 3. Damen-Vereins-Kunstlaufen, offen für Mitglieder des J. E. V. oder Besitzer von Schülerkarten im Alter von über 18 Jahren; 4. Neulings-Paarlaufen, offen für Mitglieder des J. E. V. (Paar: Dame und Herr), die bis zum Zeitpunkte der Abhaltung dieses Laufens weder in einem Verbands- noch in einem offenen Laufen gestartet sind: Kürlaufen in der Dauer von vier Minuten.

Die Konkurrenzen beginnen am Sonntag, um 9 Uhr vormittags; die Pflichtübungen für das Kunstlaufen um halb 11 Uhr vormittags; die Kürübungen und das Paarlaufen finden nachmittags ab 5 Uhr bei Militärkonzert statt. Der Schiedsrichter behält sich vor, je nach Maßgabe der einlaufenden Meldungen, Aenderungen, in der Zeiteinteilung vorzunehmen, eventuell auch das Schnellaufen über die Strecken 1500 m und 5000 m bereits am Samstag, den 23. Jänner, um 4 Uhr nachmittags, zur Austragung zu bringen.

### Prüfungen für das Oesterreichische Sportabzeichen.

Die vorgenannten Konkurrenzen können zugleich auch als Prüfungslaufen für das Oesterreichische Sportabzeichen gelten, wenn die Bewerber dies vor dem Starte anmelden und wenn sie beim Kunstlaufen die erforderliche Punktzahl für das Klassenlaufen der III. Klasse oder beim Schnellaufen die entsprechende Zeit erreichen.

### Klassenlaufen für die III. Klasse.

Am Sonntag, den 24. Jänner, vormittags um halb 11 Uhr, werden am Eisplatze die Prüfungen für das Kunstlaufen der III. Klasse abgehalten. Als Preisrichter für das Klassenlaufen wurden vom Oesterreichischen Eislaufverbande folgende Herren genehmigt: Direktor Ing. Hans Pircher, Ing. Hans Tropper, Tierarzt Hans Purlein, Dr. Josef Prochaska, Dr. Fritz Cathrein und Dr. Hans Formanek. Die Bestimmungen für das Prüfungslaufen liegen bei der Vereinskassa auf.

### Die Schweiz Europameister im Eishockey.

**Davos**, 19. Jänner. Das letzte Spiel um die Eishockey-Europameisterschaft zwischen der Schweiz und Oesterreich blieb unentschieden 2:2. Damit ist die Schweiz Europameister. Die Schweiz erzielte insgesamt drei Punkte, die Tschechoslowakei zwei Punkte und Oesterreich einen Punkt.

## Schnee- und Wetterberichte

**Vom 19. Jänner.**

**Rockhof:** Pulverschnee, Rodelbahn bis Mutters gut fahrbar.

**Pfrimes-Mutterer Alm:** Schöner Pulverschnee auf Altschnee, Rodelbahn zum Rockhof sehr gut, vier Sprungschanzen.

**Wörgl:** — 3 Grad, schwacher Schneefall, 15 Zentimeter Pulver, Rodelbahn benützbar.

**Wildschönau (Markbachjoch):** 30 Zentimeter Neuschnee auf 25 Zentimeter Harsch.

**Kitzbühel:** — 5 Grad, Schneefall, im Tal 15 Zentimeter Neuschnee auf 30 Zentimeter Harsch, auf der Höhe 25 Zentimeter Neuschnee auf 60 bis 80 Zentimeter Harsch, alle Sportanlagen in erstklassigem Zustand.

**Kössen:** — 6 Grad, Schneefall, 30 Zentimeter Neuschnee auf 25 Zentimeter Altschnee, Skiföhre und Rodelbahn ausgezeichnet, alle Touren sehr gut fahrbar.

**Ehrwald:** 25 Zentimeter Neuschnee auf Altschnee im Tal, Ehrwalder Alm 75 Zentimeter, Koburger Hütte 100 Zentimeter, Rodelbahn sehr gut.

**Obladis:** — 4 Grad, Schneefall, 55 Zentimeter Pulver auf Harsch, Skiföhre sehr gut, Rodelbahn, Eislaufplatz und Courling sehr gut, Skikurse.

**Galtür:** 20 Zentimeter Neuschnee auf 50 Zentimeter Altschnee, Pulver, Skiföhre gut, alle Hochtouren ausführbar.

•

**Straßenbobrennen um den Ehrenpreis des Sportvereines Igls.** Der Sportverein Igls veranstaltet am Sonntag den 24. d. M. um 3 Uhr nachmittags auf der Straße Goldbühel—Igls (1100 Meter) ein Straßenbobrennen, in dem der Ehrenpreis des Sportvereins Igls zur Vergebung gelangt. Das Rennen beginnt um 3 Uhr nachmittags. Die Bahn ist bereits am Samstag nachmittags für das Training freigegeben. Gefahren wird nach den Bestimmungen des Verbandes deutscher Schlittensportvereine in Oesterreich. Die Mannschaften fahren auf eigene Gefahr. Abtransport der Fahrzeuge zum Start am Sonntag 2 Uhr nachmittags vom Hotel „Stern" in Igls. Nennungsschluß Sonntag den 24. d. M. 12 Uhr mittags; Nenngeld 4 S pro Mannschaft. Das Rennbureau befindet sich im Verkehrsbureau F. Pohl u. Co., Igls, Dependance Hotel „Stern". Verlosung der Startnummern um 12 Uhr mittags im Rennbureau. Die Bahn ist in ausgezeichneter Verfassung und wird durch die Anlage einiger kleinerer Wischkurven besonders instand gesetzt. Die Teilnahme einer Reihe sehr guter heimischer und auswärtiger Bobmannschaften am Rennen ist gesichert. Die Straße Igls—Goldbühel ist am Renntage von 2 Uhr nachmittags bis Schluß des Rennens für Passanten und Fuhrwerke gesperrt.

**Skikurs in Alpbach.** Thomas Schneider hält vom 1. bis 14. Februar und vom 15. bis 28. Februar nach System Hannes Schneider auf vorzüglichem Gelände einen Skikurs ab. Alles Nähere bei Skilehrer Thomas Schneider in Alpbach.

**Alpenländische Winterschau in Berlin.** Berlin, 19. Jänner. Der Skilehrer Erich Koehn hielt heute in der alpenländischen Winterschau einen Vortrag über die Technik des Skilaufes. Koehn soll, wie andere deutsche Skifahrer in Deutschland, die vom österreichischen Bundesministerium für Unterricht organisierten Skiausbildungskurse in St. Christof ausbauen. Der Besuch der Ausstellung war bisher sehr gut. Vom 19. bis 26. April wird eine bedeutend umfangreichere alpenländische Sommerschau im Zoologischen Garten stattfinden.

**Deutsch-französisches Eishockeymatch.** Caux, 19. Jänner. Heute hat zum erstenmal seit dem Jahre 1914 ein Eishockeymatch zwischen deutschen und französischen Mannschaften stattgefunden. Der Schlittschuhklub Berlin schlug den Hockeyklub Chamonix 3:1. Der Sieger erhielt einen wertvollen Becher, dessen Inschrift die Wiederaufnahme der Beziehungen erwähnt.

•

**Die Generalversammlung des Radfahrervereines „Edelraute" Innsbruck** fand am Sonntag den 17. d. M. nachmittags im Vereinsheim Gasthaus „Reiter", Mariahilfstraße 7, statt. Die Neuwahlen ergaben nachstehendes Resultat: 1. Vorstand Benjamin Lotritsch, zweiter Andrä Oberegger; 1. Schriftführer Franz Kaplita, zweiter Georg Adam; 1. Kassier Johann Pichler, zweiter Josef Urnka; 1. Fahrwart Anprecht Luchristian, zweiter Franz Schweiger; Kneipwart Josef Schuster; Kassaprüfer Franz Krenn; Archivar Vereinswirt Josef Reiter. Die Monatsversammlungen finden an jedem Donnerstag nach dem ersten eines jeden Monats, die Klubabende jeden Donnerstag im Vereinsheim Mariahilfstraße 7 statt. Alle Zuschriften sind an den ersten Schriftführer Franz Kaplita, Friseur, Innsbruck, Hötingerau 26, zu richten.

# Gerichtszeitung

## Jahrelange Veruntreuungen einer Geschäftsführerin.

Innsbruck, 20. Jänner.

Die heute 23jährige Elise Mayerl ist die Tochter armer Schustersleute in Kundl. Als halbwüchsiges Mädchen kam sie zum reichen Bäcker und Mühlenbesitzer Max Penz in Zell am Ziller als Magd. Da sie intelligent und verwendbar war, stellte sie ihr Dienstgeber späterhin in seinem Geschäft als Verkäuferin an und behandelte sie wie sein eigenes Kind. Im Jahre 1921 übernahm die Mayerl die selbständige Führung einer Filiale des Penz. Dort konnte sie nahezu ohne Kontrolle arbeiten, denn die Bücher wurden nur auf Grund ihrer Angaben, ohne Ueberprüfung von Belegen, geführt. Im Jahre 1924 machte Penz die Wahrnehmung, daß sein Geschäft trotz günstiger Abschlüsse immer schlechter gehe. Anfangs hegte er den Verdacht, daß in der Mühle Waren beiseite geschafft würden, doch ergab eine strenge Kontrolle keine diesbezüglichen Anhaltspunkte. Die Mayerl hätte Penz als Letzte unlauterer Machenschaften für fähig gehalten. Im Frühjahr 1925 übertrug Penz die Führung der Buchhaltung, die bisher von seiner Ziehtochter geführt wurde, einer gewandten Buchhalterin, die bald feststellen konnte, daß die Mayerl in der Filiale Geschäftsgelder zurückhatte. Der veruntreute Betrag wurde damals auf 900 Schilling geschätzt. Die Abgänge konnte die Mayerl dadurch vorübergehend verschleiern, daß sie in den von ihr geführten Kundenbüchern schon bezahlte Posten als noch ausständig eintrug, und in ihren Standesausweisen höhere Beträge als Rabatte für Stammkunden eintrug, wie sie wirklich gewährt wurden.

Nach Vorlage einer Generalabrechnung konnte die ungetreue Filialleiterin ihre Verfehlungen nicht mehr leugnen. Bei ihrer Verhaftung gab sie selbst zu, seit 1922 insgesamt 2700 Schilling dem Geschäft entzogen und für sich verwendet zu haben. Das Geld verbrauchte sie zum großen Teil dazu, um sich eine Heiratsausstattung anzuschaffen. Sie war nämlich seit ungefähr einem Jahre mit einem Tischlergesellen in Zell am Ziller verlobt. Ihr Bräutigam wußte von der unrechtmäßigen Herkunft des Geldes nichts, denn die Mayerl gab an, sich diese Beträge von ihrem Gehalt erspart zu haben.

Vor dem Schöffengericht (Vorsitz OLGR. Dr. Ziegler) legte die Angeklagte ein volles Geständnis ab und erklärte sich bereit, die aus dem veruntreuten Gelde angeschafften Sachen zur Schadensgutmachung zur Verfügung zu stellen. Der Gerichtshof verhängte über die Mayerl eine verschärfte Kerkerstrafe in der Dauer von zehn Monaten.

## 700 Liter Milch für 237 Kronen.

Vor einigen Tagen fand vor dem Bezirksgerichte Innsbruck eine Verhandlung statt, die ein eigentümliches Licht auf die Rechtsbegriffe eines Seelsorgers warf. Kläger war der Pfarrer einer Gemeinde in der Umgebung von Innsbruck, angeklagt, und zwar wegen Ehrenbeleidigung war sein Pächter, ein armer Kleinbauer. Unter Anklage standen einige Beschimpfungen, die der Pächter anläßlich eines Wortwechsels dem Pfarrer in das Gesicht geschleudert hatte. Die Klage hatte folgende Vorgeschichte: Der Kleinbauer hatte vor Jahren vom Pfarrer eine Wiese in Pacht erhalten, mit der Verpflichtung, dem Pfarrer täglich einen Liter Milch zu liefern. Später forderte der Pfarrer noch einen zweiten Liter Milch im Tag und verpflichtete sich, für diesen Liter den marktüblichen Preis zu bezahlen. Im April 1923 entstanden in der Ortschaft, in der der Pfarrer die Seelsorge leitet, Streitigkeiten wegen der Musik, in die auch der Pfarrer verwickelt wurde. Und da der Pächter auf der Gegenseite des Pfarrers war, kam es in der Folge zu einer Kündigung des Pachtverhältnisses. Am 1. Jänner d. J. rechnete der Pfarrer mit seinem Pächter ab und übergab ihm für den seit April 1923 täglich gelieferten zweiten Liter Milch sage und schreibe 237 Kronen oder 2.37 Groschen, wobei er als marktüblichen Milchpreis pro Liter 32 Heller annahm. Der Pfarrer war sogar in der Lage, die Summe von 237 Kronen in zwei alten Hundertkronen-, in drei Zehnkronen- und etlichen Kronenscheinen auszuzahlen. Der Pächter fühlte sich mit Recht benachteiligt, er wies den Geldbetrag zurück und bei der nun folgenden Auseinandersetzung beschimpfte er den Pfarrer auf das gröblichste.

In der Verhandlung gab der Angeklagte zu, die eingeklagten Schimpfworte gebraucht zu haben, er entschuldigte sich aber mit der Aufregung, in die er geraten war, als ihm der Pfarrer zumuten wollte, für rund 700 Liter Milch, die er ihm in den 22 Monaten geliefert hatte, 237 Kronen anzunehmen. Der Richter fand diese Aufregung begreiflich und als wesentlichen Milderungsumstand; er verurteilte den Angeklagten nur zu einer ganz niederen Geldstrafe.

*Ihr Mann muß seine Nerven von Grund aus besser ernähren, geben Sie ihm sechs Wochen lang regelmäßig*

**Sanatogen**

das altbewährte, durch mehr als 24.000 schriftliche Gutachten hervorragender Aerzte empfohlene

**Körperkräftigungs- und Nervennährmittel.**

Sanatogen schafft einen Kräftevorrat, aus dem jeder Mehrverbrauch an Körper- und Nervenkraft ersetzt werden kann. Es ist vielfach preisgekrönt und auf dem Internationalen Medizinischen Kongreß London 1913 erhielt es den großen Preis als einziges Präparat in der Gruppe der Nähr- und Kräftigungsmittel.

Probe und aufklärende Druckschrift über Sanatogen als Kräftigungsmittel
für Nervenleidende
„ Lungenleidende
„ Magen- und Darmkranke
„ Frauen und Kinder
„ Wöchnerinnen
bei Bleichsucht und Blutarmut
„ Ernährungsstörungen
„ Schwächezuständen aller Art
auf Wunsch kostenlos und postfrei durch

**Bauer & Cie., Berlin SW 48 Friedrichstraße 231**

Sanatogen ist in bekannter Güte in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. 2891


### Beendigung des Prozesses Gehmacher.

Der seit Jahren schwebende Zivilprozeß zwischen der Gräfin Witte und der Oberstabsarztenswitwe Frau Anna Gehmacher hat nun einen für Frau Anna Gehmacher günstigen Abschluß gefunden, da die Gräfin Witte ihre Klage bedingungslos zurückgezogen hat. Das seinerzeitige Gerichtsverfahren gegen Frau Anna Gehmacher, das, wie erinnerlich, mehrmals eingestellt, unter dem Druck interessierter Seite aber immer wieder aufgenommen worden war und sogar zu einer Interpellation im Parlament führte, endete mit einem Freispruch der Frau Anna Gehmacher in allen Anklagepunkten.

## Das Urteil im Prozeß Grans.

**Hannover**, 19. Jänner. Die Verhandlungen im Prozeß gegen den Mitschuldigen des Massenmörders Haarmann, den Händler Franz Grans, begannen gestern damit, daß dem Belastungszeugen Seidel verschiedene andere Zeugen gegenübergestellt wurden, die die Glaubwürdigkeit seiner Angaben erschüttern sollen. Die Zeugen haben zum großen Teil den Eindruck gehabt, daß Seidel seinerzeit die belastenden Aussagen gegen Grans aus Rache gemacht habe, ohne daß sie dabei der Auffassung gewesen seien, daß Seidel die Unwahrheit gesagt habe. Unter anderem erzählt der Zeuge Sander, daß Haarmann ihm auch gesagt habe, er hätte noch weitere 40 Morde begangen, von denen die Staatsanwaltschaft im Interesse der Oeffentlichkeit nicht habe wissen wollen. Nach Feststellung der Staatsanwaltschaft handle es sich hierbei um falsche Beschuldigungen, die auch nachträglich widerrufen worden sind.

Als Sachverständiger und Zeuge wurde dann Geheimrat Prof. Dr. Schulze aus Göttingen vernommen. Er betonte ausdrücklich, daß er das ganze Vertrauen von Haarmann genoß und ihm Haarmann wiederholt versichert habe, daß Grans ihm mehrmals Jungen zugeführt und besonderen Wert auf deren Kleidungsstücke gelegt habe. Nach den damaligen Aussagen Haarmanns habe Grans wiederholt die Leichen gesehen. Als er seinerzeit Haarmann mitgeteilt habe, daß auch Grans zum Tode verurteilt sei, habe Haarmann ausgerufen, daß er das nicht wolle. Ein Mörder sei Grans nicht gewesen.

Hinsichtlich der Glaubwürdigkeit der Haarmannschen Aussagen äußerte sich Geheimrat Schulze, daß eine ausgesprochene Geisteskrankheit bei Haarmann nicht vorgelegen und auch die Untersuchung des Gehirns derartige Anhaltspunkte nicht ergeben habe. Haarmann habe ein außerordentlich gutes Gedächtnis gehabt. Diese Momente seien für die Beurteilung seiner Glaubwürdigkeit wesentlich.

### Zwölf Jahre Zuchthaus.

**Hannover**, 19. Jänner. (Wolff-Büro.) Das Schwurgericht hat den Händler Franz Grans wegen Beihilfe zum Morde in zwei Fällen zu einer Gesamtstrafe von zwölf Jahren Zuchthaus und zur Tragung der Kosten des Verfahrens, soweit es Grans betrifft, verurteilt. Außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Rechte auf zwölf Jahre aberkannt und die Zulässigkeit seiner Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen.

# Aus aller Welt

## Die Explosionskatastrophe in Berlin.

**Bisher fünf Leichen geborgen.**

**Berlin**, 19. Jänner. Nach den bisherigen Feststellungen sind bei der Einsturzkatastrophe in Moabit fünf Leichen geborgen. Bei vier Leichen konnte die Persönlichkeit festgestellt werden. Die als tot gemeldete Ehefrau Langner lebt und ist unverletzt. Schwer verletzt sind sechs Personen, darunter zwei Kinder. Leicht verletzt sind drei Personen.

Man befürchtet, daß noch weitere Leichen unter den Schuttmassen liegen. Das zweieinhalbjährige Kind der Familie Schröder konnte noch nicht geborgen werden.

## Die Hilfsaktion für die im Eis eingeschlossenen Schiffe.

**Berlin**, 19. Jänner. Das Linienschiff „Hessen" meldet, daß es in der alten Eisrinne zu den Dampfern „Faust" und „Prave" gestoßen sei und sie bei der Eghol-Insel aufgenommen hätte. Diese beiden Dampfer mußten von dem Geleitzuge, der am Samstag nach Reval eingebracht wurde, zurückgelassen werden. Das Linienschiff „Hessen" hat beide Dampfer mit Lebensmittel versehen. Von den nach Reval eingebrachten Dampfern haben außerdem der Dampfer „Hans Leonhardt", der Dampfer „Hornsee" und der russische Dampfer „Leutnant Schmidt" Reval bereits nach Westen verlassen.

In einem Abschnitt bei der Insel Hogland liegen jetzt noch 18 Dampfer, darunter die Dampfer „Marienburg", „Horneck", „Westhold" und „Düne", „Klara Kundtmann" und „Hochland". Die Bemühungen, auch diese Schiffe in Sicherheit zu bringen, sind von allen Seiten in vollem Gange.

### Eine Maffiabande in Sizilien verhaftet.

KB. **Rom**, 19. Jänner. Der Präfekt von Palermo hat 19 Mitglieder einer sizilianischen Maffiabande verhaften lassen, die beschuldigt sind, im April 1924 einen 13jährigen Knaben, der sich einem Diebstahl widersetzte, ermordet und bald darauf drei Männer ums Leben gebracht zu haben.

### Wirbelsturm auf den Kanarischen Inseln.

KB. Madrid, 19. Jänner. Die Blätter melden aus Las Palmas: Ein Wirbelsturm hat die ganze Gegend von Las Palmas verwüstet. Die Eisenbahn- und

Straßenbrücke sowie zahlreiche Häuser wurden weggerissen, die Bananenpflanzungen verheert und die Mehrzahl der Straßen vollständig zerstört.

*

* **Die Gehaltsbewegung der Rechtspraktikanten.** Wien, 19. Jänner. Mit den Vertretern der Rechtspraktikanten wurden Verhandlungen begonnen. Die Rechtspraktikanten fordert nach einer Karenzfrist von zwei Monaten eine Entlohnung von 150 Schilling monatlich. Wie verlautet, soll demnächst als Resultat der Verhandlungen ein Provisorium eingerichtet werden. Als Erfolg der Verhandlungen wird es auch gewertet, daß sich das Justizamt entschlossen hat, vierzig Rechtspraktikanten in den richterlichen Vorbereitungsdienst aufzunehmen.

* **Raubmordversuch am hellichten Tag.** Wels, 19. Jänner. Ein etwa 22 Jahre alter, großer Mann mit schwarzem Haar und bartlosem Gesicht hat gestern um 11 Uhr vormittags im Walde zwischen Wallern und Breitwiesen den mit Fleisch nach Wels fahrenden Fleischhauer Johann Janisch aus Prambachkirchen überfallen und mit einem Messer in die Herzgegend gestochen. Janisch, der sich verteidigte, konnte sich des Raubgesellen noch erwehren. Der Wegelagerer verletzte ihn zum Glück nur leicht. Der Räuber hatte ein Paket umgehängt und war mit grauem Anzug und solcher Stoffkappe bekleidet.

* **Ein Volksschüler als Brandleger.** Grünau (Oberösterreich), 19. Jänner. Gestern brannte das Anwesen der Maria Knauseder in Grünau bis auf die Grundfeste nieder. Das Vieh, sämtliche Einrichtungsgegenstände und Futtervorräte wurden ein Raub der Flammen. Mit großer Mühe konnte die bettlägerige 84 Jahre alte Mutter der Besitzerin des Anwesens vor den Flammen in Sicherheit gebracht werden. Das Feuer, das gelegt worden war, richtete einen Schaden von etwa 15.000 S an, während die Versicherungssumme nur 3000 S beträgt. Als Brandleger wurde von der Gendarmerie Altheim der in Grünau wohnhafte zwölfjährige Volksschüler August Aigner ausgeforscht. Er gestand, mit einem Zündholz den „Wied" in der Holzhütte angezündet zu haben, weil seine Zieheltern mit der Familie Knauseder in steter Feindschaft lebten.

* **Eine bildungsfeindliche Mutter.** Ueber Auftrag des Jugendamtes in Linz führte die Sicherheitswache zwei Kinder der Hilfsarbeitersgattin Anna Müller zum Schulbesuche der Volksschule in Kleinmünchen vor. Kurze Zeit darauf erschien auch die Müller in der Schule, versuchte in die Klasse, wo sich ihre beiden Kinder befanden, einzudringen, schrie und schimpfte auf den Gängen, so daß der Unterricht gestört wurde. Da alle Ermahnungen zur Ruhe nicht befolgt wurden, sah sich die Schulleitung veranlaßt, polizeiliche Hilfe zu beanspruchen. Aber auch der einschreitenden Wache leistete Müller keine Folge und sie mußte mit Gewalt aus dem Schulgebäude auf den Wachposten gebracht werden. Als sich die Müller aber nicht beruhigte, ihre Schimpfereien fortsetzte und sogar drohte, sie werde ihren Kindern die Köpfe abhacken oder sie ins Wasser werfen, wurde sie wegen ihrer Renitenz in Haft genommen.

* **Vom Zuge entzweigeschnitten.** Gmunden, 19. Jänner. Der 63jährige, in Altmünster wohnhafte Forstarbeiter i. P. Josef Attwenger wurde gestern vom Personenzuge Nr. 2332 um etwa 16 Uhr 15 Minuten bei der Bahnübersetzung vor der Station Ebenzweier überfahren und oberhalb des Gefäßes entzwei geschnitten. Attwenger, der schwerhörig und kurzsichtig war, wollte knapp vor dem Zuge, trotz der bereits niedergelassenen Bahnschranken, noch das Geleise übersetzen, wurde aber von der Lokomotive des eben heranfahrenden Zuges erfaßt und getötet.

* **Der Wörthersee zugefroren.** Klagenfurt, 20. Jänner. Der Wörthersee ist in seiner ganzen Ausdehnung zugefroren. Gestern nachmittags trat neuerlich Schneefall ein.

* **Steierische Gemsen auf Neuseeland.** Im Jahre 1905 besuchte das österreichisch-ungarische Kriegsschiff „Panther" auf seiner Weltreise auch Neuseeland. Der Führer, Fregattenkapitän Ludwig R. v. Höhnel, teilte nach der Heimkehr der Schönbrunner Menagerieverwaltung mit, daß die neuseeländische Regierung den kaiserlichen Tiergarten durch einige seltene Exemplare der Inselfauna wie Kiwis und Erdnagetiere zu bereichern gedenke, wogegen sie den Wunsch nach österreichischen Gemsen geäußert habe. Als der alte Kaiser davon erfuhr, war er sofort einverstanden und gab Befehl zum Einfangen besonders schöner Tiere. Nun wurden aus dem Mürzsteger Musterrevier einige junge Prachtexemplare herausgeholt und man gewöhnte die Tiere langsam an die für die weite, lange Reise bestimmte Nahrung: trockenes Bergwiesenheu, gebrochenen Hafer, Gerste und Wildfutterbrot. Für den Transport wurden eigene Käfige konstruiert. Die Tiere — acht an der Zahl — überstanden die an die 50 Tage währende Fahrt, die zur Vermeidung der unerträglichen Hitze des Roten Meeres auf Höhnels Anraten den Umweg über das Kap der guten Hoffnung nahm, gut und kamen sämtlich wohlbehalten am Orte ihrer Bestimmung an. Wie nun einem interessanten Aufsatze Dr. L. L. Liturnaus im Jännerheft der „Mitteilungen der Jagdschutzvereine" zu entnehmen ist, haben die damals auf der Südinsel von Neuseeland auf dem Mont Cook ausgesetzten acht Gemsen, und zwar zwei Böcke und sechs Geißen, schon im Jahre 1921 den Stand von ungefähr 100 Stück erreicht, nachdem man 1917 ein Rudel von etwa 20 und 1918 ein solches von 70 gezählt hatte. Die Wahrscheinlichkeitsrechnung läßt für heute die Annahme eines Vierteltausends zu. Eine recht ansehnliche steierische Wildkolonie in jenem fernsten Hochgebirge.

* **Massenunfälle beim Wintersport im Wienerwald.** Der letzte herrliche Sonntag hat tausende Wintersportler in die Wälder und auf die Bergabhänge in der näheren und weiteren Umgebung von Wien gelockt. Die Bergwiesen waren überfüllt. Auch die Eislaufplätze hatten Massenbesuch. Leider ereigneten sich auch viele Unfälle. Beim Rodeln sind siebzehn Personen verunglückt; davon sind einige sehr erheblich verletzt worden. Beim Schlittschuhlaufen haben sechs Personen Unfälle erlitten. Auch beim Skifahren haben sich drei Personen verletzt.

* **Der jüngste Soldatenselbstmord.** Wien, 19. Jänner. Wie amtlich mitgeteilt wird, haben die Erhebungen ergeben, daß der Selbstmord des Infanteristen Matthias Woschnak des Infanterieregimentes Nr. 5 am 17. d. M. seine Ursache in privaten Verhältnissen hat.

* **„Klopfgeister".** Wien, 19. Jänner. Gestern früh um 2 Uhr hörten die Feuerwächter der Staatsoper ein verdächtiges Klopfen, das vom Kanal zu kommen schien. Die Sicherheitswache wurde verständigt und durchsuchte mit dem Personal der Oper das ganze Haus, ohne daß etwas Verdächtiges gefunden werden konnte. Es dürfte sich um Zeichen von Kanaleinbrechern handeln, die auf dem Wege durch das unterirdische Wien unter der Oper vorbeigekommen sind.

* **Ein einträglicher Schwindel.** Wien, 19. Jänner. Auf dem Getreidemarkt wurde kürzlich ein Mann wegen zudringlichen Bettelns angehalten. Er schien ein einarmiger Krüppel zu sein und wurde zum Kommissariat gebracht. Dort stellte sich heraus, daß der „Krüppel" ein Simulant war, der sich recht geschickt den linken Arm, der ganz gesund ist, unter Rock und Weste mit einer Schnur fest an den Oberkörper gebunden hatte. Der Mann hatte 40 S in kleinen Noten bei sich, die er sich erbettelt hatte. Er wurde als der wegen Einbruchsdiebstahles vorbestrafte und landesverwiesene 40jährige Schuhmachergehilfe Peter Lindner erkannt.

* **Auf einem Ball von Tobsucht befallen.** Wien, am 19. Jänner. Während des Alpenvereinskränzchens der Sektion „Austria" in den Sofiensälen wurde heute früh ein Ballgast von Tobsucht befallen. Der Unglückliche ist ein 35jähriger Fabrikant. Der Polizeiarzt stellte Zeichen beginnenden Verfolgungswahnes fest, weshalb er zur Beobachtung der psychiatrischen Klinik überstellt wurde.

* **Die Nasenspitze abgefahren.** Wien, 19. Jänner. Auf der Hernalser Hauptstraße wurde in der Nacht zum 19. d. M. der 44jährige Maurer Wenzel Schuhmayer von einem Auto überfahren. Dabei wurde ihm die Nasenspitze fast völlig abgetrennt.

* **Vier Knaben im Eise eingebrochen.** Berlin, 19. Jänner. Nach einer Blättermeldung aus Stockholm gerieten vier Knaben, die nach einer Festlichkeit in einem Schärendorf in der Dunkelheit mit Schlitten über das Eis fuhren, in eine Lücke im Eis und versanken.

* **Polizisten auf Rollschuhen.** Dresden, 19. Jänner. Die Dresdener Polizei hat als Neuerung eingeführt, daß die Polizeibeamten der inneren Stadtbezirke Unterricht im Rollschuhlaufen bekommen.

* **Inspizierung der Tanzschulen in Italien.** Rom, 19. Jänner. In den meisten Städten Italiens fanden in den letzten Tagen überraschende Untersuchungen der Tanzschulen und Ballakademien statt, bei denen zahlreiche minderjährige Mädchen, die ohne Begleitung waren, ausgehoben und zur Polizei gebracht wurden. In Turin allein wurden 40 Lokalbesitzer bestraft, 29 Gasthöfe und 17 Zimmervermieter angezeigt.

* **Die Entzifferung etruskischer Inschriften.** Rom, 19. Jänner. Die Blätter machen großes Aufsehen aus dem Umstande, daß es dem Architekten und Privatdozenten am Polytechnikum in Mailand Cavallazzi gelungen ist, keltische, pelaskische und insbesondere etruskische Inschriften auf alten Denkmälern zu entziffern. Bekanntlich sind bisher alle Bemühungen, die etruskischen Inschriften zu lesen, vergeblich gewesen.

## Eine stürmische Sitzung der ungarischen Nationalversammlung.

**Große polizeiliche Vorbereitungen für die heutige Sitzung des ungarischen Parlamentes.**

**Budapest**, 19. Jänner. (Priv.)

Für die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden umfangreiche Vorkehrungen getroffen, da es im Laufe der nächtlichen Verhandlungen zwischen der Opposition und der Regierung nicht gelungen ist, zu einem Uebereinkommen bezüglich des Verlaufes der heutigen Sitzung des Parlamentes, das sich mit der Frankenfälscheraffäre beschäftigen soll, zu gelangen. Die Opposition hatte gefordert, daß die parlamentarische Kommission, die mit der Aufgabe betraut werden soll, den politischen Hintergrund der Frankenfälscheraffäre aufzuklären, mit allen Rechten eines Untersuchungsausschusses ausgestattet werde und insbesondere berechtigt sein soll, Zeugen einzuvernehmen und zu beeiden. Ferner verlangt die Opposition, daß diese Kommission in kürzester Frist einzusetzen sei.

Diese Mitteilungen wurden dem Ministerpräsidenten Grafen Bethlen übergeben. Nach verschiedenen Vorschlägen, die von der Regierung gemacht wurden, mußte festgestellt werden, daß dieses Kompromiß nicht zustande kommen könne, da die Regierung erklärte, sie könne vor einem rechtskräftigen richterlichen Urteil keinem anderen Faktor als dem Gerichte jene Rechte einräumen, die im Sinne des Gesetzes ausschließlich den Gerichten zustehen. Die Regierung wollte ohne weiteres zustimmen, daß nach dem rechtskräftigen Urteile eine parlamentarische Kommission auch sämtliche Akten der Frankenfälscheraffäre erhalte und dann auch alle weiteren Untersuchungen vornehme. Eine parlamentarische Untersuchung neben der strafgerichtlichen sei jedoch ausgeschlossen.

Infolge des Scheiterns der Verhandlungen mit der Regierung verzögerte sich der Beginn der Sitzung, der für 11 Uhr vormittags anberaumt war, bis 1 Uhr.

Sollten die Interpellationen der Opposition zugelassen werden, so wird Abgeordneter Vazsanyi als erster folgende Interpellation einbringen:

**Ist der Herr Ministerpräsident geneigt, die Nationalversammlung ausführlich über die Frankenfälscheraffäre zu unterrichten? Insbesondere**

**1. über die Rolle des Landespolizeichefs Radosy;**

**2. über die Rolle des Leiters des Kartographischen Institutes;**

**3. über die Rolle des Generaldirektors der Postsparkasse Varoß;**

**4. über die Rolle der Kurierabteilung des Außenministeriums und**

**5. über die Rolle des Paßamtes der Oberstadthauptmannschaft.**

**Ferner möge der Herr Ministerpräsident darüber Aufklärung erteilen, wie es möglich war, daß eine Banknotenfälschung seit so langer Zeit betrieben werden konnte, ohne daß die Regierung etwas dagegen getan hat. Endlich, ist der Ministerpräsident geneigt, zu garantieren, daß die Hauptverhandlung gegen die Fälscher öffentlich durchgeführt werden wird?**

### Stürmischer Verlauf der Sitzung.

KB. **Budapest**, 19. Jänner.

Um ¼1 Uhr eröffnete Präsident Szitovszky die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, wornach das ganze Haus den Frankenfälschungsskandal verurteile, den er als einen so schweren Schlag bezeichnet, wie er das Land seit Trianon nicht getroffen habe. Er glaube sicherlich, im Namen des gesamten Hauses zu sprechen, wenn er sage, daß es der Wunsch eines jeden Abgeordneten ist, daß das Verbrechen auf das rücksichtsloseste aufgedeckt und bestraft werde, denn die Ehre der Nation stehe über allem. (Stürmischer Beifall rechts.)

Der Präsident teilte dann mit, daß fünf Abgeordnete der Opposition und zwei Abgeordnete der Regierungspartei das Wort vor der Tagesordnung verlangt haben. Das Haus beschloß jedoch unter großem Lärm der Linken, diesen Abgeordneten das Wort nicht zu erteilen.

**Als sich hierauf Ministerpräsident Graf Bethlen zum Wort meldete, bricht auf der äußersten Linken ein Sturm los. Man schreit im Chore: Abdanken!**

**Dem Grafen Bethlen, der ruhig auf seinem Platze steht, bringt die Regierungspartei, sich von ihren Sitzen erhebend, stürmische Ovationen dar, wodurch die Linke zu noch heftigeren Ausbrüchen veranlaßt wird, was wiederholte Ordnungsrufe von seiten des Präsidenten zur Folge hat.**

**So oft der Ministerpräsident sich zu sprechen anschickt, bricht der Sturm von neuem los. Von Zwischenrufen fortwährend unterbrochen, erklärt der Ministerpräsident Graf Bethlen, er wolle die Nationalversammlung ausschließlich über die Ansichten und Absichten der Regierung orientieren. Die Regierung werde mit aller Kraft Licht in sämtliche Details bringen und wolle auch den politischen Hintergrund, soferne es einen solchen gebe, klarlegen.**

**Einzelne behaupten, geheime Mächte verhinderten die Behörden an der Aufdeckung der Affäre, andere wieder ziehen den guten Glauben von Parteien, ja sogar der Regierung und hoher öffentlicher Funktionäre in Zweifel. Es müssen die Masken fallen von den angeblichen geheimen Mächten, aber auch von den Verleumdern. Wir stehen, sagte der Ministerpräsident, vor einer großen Konfrontation und diese wird auch folgen.**

Die Hände der Regierung sind vollkommen frei. Sie wird die Untersuchung bis zum Ende führen und da sie die Macht in der Hand hat, wird sie auch die Kraft besitzen, um eine Störung der Untersuchung von welcher Seite immer zu vereiteln. Der Lärm der Linken störe den Ministerpräsidenten nicht, denn er wisse die ganze öffentliche Meinung des Landes hinter sich.

Der Ministerpräsident gab sodann auf Grund der amtlichen Untersuchung Aufschluß darüber, wie Jankovich in den Besitz eines Kurierpasses gelangt ist.

Da sich die lärmenden Unterbrechungen der Linken immer wieder erneuern, sieht sich der Präsident schließlich genötigt, die Sitzung zu suspendieren.

#### Um die Ehre der Nation.

Nach einer kurzen Pause gab der Ministerpräsident eine Auslese der falschen Nachrichten, die u. a. von Gegensätzen zwischen dem Reichsverweser und dem Grafen Bethlen, von einem Albrecht-Putsch, von den Beziehungen des Exkaisers Wilhelm, der bayerischen Hakenkreuzler und des rumänischen Faschistenführers Prof. Cuca wissen wollen. (Lebhafte Heiterkeit.) Eine Nachricht des „Matin" besagt, daß auch der Reichsverweser mitschuldig sei. (Große Entrüstung rechts und bei den Rassenschützlern.)

Abg. Farkas (Sozialdemokrat) ruft: Das ist wahr! (Ungeheurer Lärm.) Der Präsident fordert den Abg. Farkas auf, zu erklären, auf wen sich sein Zwischenruf bezog. Abg. Farkas erwiderte: Auf das Regierungssystem. Rufe rechts: Er lügt, feiger Maulheld!

Als Ministerpräsident Graf Bethlen sodann verschiedene Nachrichten des Wiener „Abend" verliest, so über die angebliche Verhaftung des Kabinettschefs Bartha, des Staatssekretärs Pronay, der Abg. Eckhardt und Ulain usw., rufen die Sozialdemokraten: Das ist ein Kabarett. — Bethlen: Das ist kein Kabarett. Es handelt sich hier um die Ehre der Nation. Als Quelle dieser Nachrichten ist Budapest angegeben. Wer Konnexionen mit diesen Blättern hat, möge dahin wirken, daß sie keine solchen Lügen schreiben, denn, solange sie dies nicht tun, sind sie verdächtig.

Abg. Peidl (Sozialdemokrat): Gemeiner Verleumder! Dieser Zwischenruf entfesselt einen ungeheuren Sturm. Abg. Peidl wurde von der Mehrheit des Hauses, der sich auch Graf Apponyi anschließt, vor den Immunitätsausschuß gewiesen.

Ministerpräsident Bethlen fuhr dann fort: Einzelne Blätter verschonen auch das Ungartum der abgetrennten Gebiete nicht. Diese törichten Nachrichten haben ihren Ursprung in den erbitterten politischen Parteikämpfen oder stammen zum Teile von unseren internationalen Freunden, die die Wiedererstarkung Ungarns mit scheelen Augen ansehen, zum Teil von den Emigranten, die durch eine perverse Propaganda sich rehabilitieren möchten. Wenn es eine Verschwörung zur Francsfälschung geb, so muß ich feststellen,

**daß es auch eine zweite Verschwörung gibt,**

die sich gegen die Ehre der Nation richtet. Es ist Pflicht der ungarischen Regierung, die Francsfälschung zu bekämpfen und auch die Nation von der anderen Verschwörung zu retten. Die Francsfälschung berührt die Taschen ausländischer Staatsbürger, die andere Verschwörung jedoch die Ehre der ganzen Nation.

Eine andere Ursache dafür, daß die Bestrebungen der Regierung nicht immer von Erfolg begleitet waren, ist

**der Haß gegen das Trianoner System.**

Ist es ein Wunder, wenn in einem Lande, das genötigt war, Trianon zu unterschreiben und eine Reihe von Demütigungen zu erdulden, sich Leute finden, die sich gegen diese Rechtsordnung aufbäumen, ihren weiteren Bestand unmöglich machen wollen? Uns steht nur ein Weg offen: Diese Rechtsordnung, die wir für ungerecht halten, respektierend, von Schritt zu Schritt mit ehrlicher Arbeit und ganzer Kraft dem Ziele zustreben, das letzten Endes dem Lande Achtung und Ansehen verschafft. Vorbedingung für die Entsendung eines Parlamentsausschusses ist jedoch

die Respektierung der Unabhängigkeit der ungarischen Gerichte. Sobald sämtliche Details in der Angelegenheit vollkommen aufgedeckt sein werden, werde der Ministerpräsident dem Hause neuerlich Bericht erstatten.

Das Haus setzte sodann die Verhandlung des Budgets fort.

**Ablehnung eines Parlamentsausschusses zur Untersuchung der Fälscheraffäre**

Gegenüber dem Tagesordnungsantrag des Präsidenten, in der morgigen Sitzung die Spezialdebatte über das Budget fortzusetzen, beantragte Abg. Payer (Sozialdemokrat), in der morgigen Sitzung einen aus 25 Mitgliedern bestehenden Parlamentsausschuß zu entsenden, der sich mit der Frankenfälschungsaffäre zu beschäftigen und Einsicht in die Akten des Kriminalfalles nehmen soll.

Der Ministerpräsident empfahl den Antrag des Präsidenten zur Annahme, dem sich die Mehrheit anschloß. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen fand die Sitzung um ¾10 Uhr ihr Ende.

# Volkswirtschaft

## Die produktive Arbeitslosenfürsorge in Tirol.

In Beantwortung einer Anfrage des Abg. Loreck betreffend Verwendung von Arbeitslosen bei den Straßen- und Wasserbauten im Jahre 1925 teilte der Landeshauptmann gestern im Landtage mit:

Gebaut wurde, bezw. wird heute noch an folgenden Stellen: 1. Wasserbau: Innregulierung mit rund 280 Arbeitern, Zillerräumung mit rund 60, Oberinntal mit rund 125, Lechschutzbauten mit rund 300, Großache und Seitengewässer mit 110, zerstreute Baustellen mit 55 Arbeitern, zusammen rund 930 Arbeitern.

2. Straßenbau: Hall—Tulfes mit rund 60 Arbeitern, Oetztalerstraße mit rund 40, Thierseerstraße mit rund 20, Pillerseestraße mit rund 10, Pitztalerstraße mit rund 60, Kaunsertalstraße mit rund 50 Arbeitern, zusammen rund 240 Arbeitern. Also insgesamt 1170 Arbeiter.

Von den kleinen Wegbauten wird ganz abgesehen, weil in diesem Falle das Land nicht Bauherr, sondern die Arbeiten nur durch Unterstützung vom Lande gefördert werden. Diese Bauten werden fast durchwegs von den in Betracht kommenden Interessenten ausgeführt.

Bei diesen 1170 Arbeitern waren nur für 80 Mann (7 %) die [illegible] aus der produktiven Arbeitslosenfürsorge geleistet worden, während für 863 Arbeiter (74 Prozent) keine Zuschüsse geleistet wurden, obwohl sie wegen der Dauer ihrer Beschäftigung den Anspruch auf eine staatliche Arbeitslosenunterstützung erworben hätten. Gelegenheitsarbeiter ohne Anspruch auf eine Arbeitslosenunterstützungstützung waren 227 (19 Prozent) in Verwendung, zu denen insbesondere die von den Interessenten dieser Bauten gestellten Arbeiter zu zählen sind. Diese Interessenten müssen finanziell zu den Baukosten beitragen und sie haben daher auch Interesse daran, dabei durch Arbeitsleistung etwas abdienen zu können.

Die vorstehenden Ziffern sprechen eine beredte Sprache. Vor allem fällt der außerordentlich niedrige Prozentsatz jener Arbeiter auf, für die Zuschüsse aus der produktiven Arbeitslosenfürsorge geleistet wurden. Dies hat seinen Grund in den gesetzlichen Bestimmungen, die besagen, daß die Zuschüsse aus der produktiven Arbeitslosenfürsorge nur dann gewährt werden, wenn es sich um Arbeiten handelt, die sonst überhaupt nicht durchgeführt würden. Unternehmungen solcher Art sind aber sozusagen keine vorhanden, da das Land ohnehin über seine Kräfte mit Beiträgen für dringende Arbeiten in Anspruch genommen ist, deren Finanzierung vor ihrer Inangriffnahme in jedem Falle geregelt sein muß. Nur in wenigen Fällen ist es daher möglich, den gesetzlichen Anspruch auf Zuwendung von Zuschüssen aus der produktiven Arbeitslosenfürsorge geltend zu machen. Daraus erklärt sich eben auch der relativ geringe Prozentsatz dieser Kategorie von Arbeitern.

Gemeinnützige Arbeiten auf den Gebieten des Straßen- und Wasserbaues aber lediglich zu dem Zwecke auszuführen, um Arbeitslose zu beschäftigen, vermag das Land nicht, zumal der wirtschaftliche Erfolg hiebei für den Bauherrn recht ungünstig ist.

Für Hochbauten in den größeren Industrieorten, die sich in diesem Belange noch am besten eignen würden, sind die Zuschüsse zu gering, da sie nur zum reinen Arbeitsaufwande, nicht aber zum Materialaufwande gegeben werden, obschon — entsprechend dem Verbrauche an Baumaterialien — die Lager an solchen wieder ergänzt werden müßten, wodurch eine große Anzahl von Arbeitern in den vielseitigen Zweigen des Baugewerbes Beschäftigung fände.

Bei dieser Gelegenheit soll übrigens auch noch auf einen Umstand hingewiesen werden, der die Zuschüsse aus der produktiven Arbeitslosenfürsorge mitunter als von recht zweifelhaftem Werte erscheinen läßt. So ist z. B. die Anweisung der Zuschüsse für die Zillerräumung, die bereits Ende April 1925 eingestellt war, erst Mitte Dezember 1925 erfolgt, sodaß die Abrechnung mit den Gemeinden ungemein verzögert wurde.

Die Hoffnungen, die man auf diese Zuschüsse gesetzt hat, haben sich leider nicht erfüllt. Der Gedanke, mit ihnen das Arbeitsprogramm erweitern zu können, sei es, daß man für die Bauten mehr Arbeiter anstellen könnte, oder aber die Zahlen der Arbeitsstellen vermehrt werden, hat sich auf Grund der gesetzlichen Bestimmung und deren Anwendung als undurchführbar erwiesen. Es darf dabei auch nicht übersehen werden, daß eine Reihe von Klagen der Unternehmer bereits vorliegen, dahin gehend, daß ein sehr beträchtlicher Prozentsatz der zugewiesenen und aufgenommenen Arbeitslosen für die schweren Arbeiten, um die es sich hier handelt, und die vielfach im strengen Winter durchgeführt werden, sich nicht eignet und daß daher bedeutende Minderleistungen zu verzeichnen sind.

So wie die Dinge liegen, ist es speziell für die Innbauten am besten und und rationellsten, um nicht beträchtlichen Gefahren und Schädigungen ausgesetzt zu sein, von dem Zuschußsystem der produktiven Arbeitslosenfürsorge kurzerhand abzugehen. Abgesehen davon, daß in manchem die Anweisung dieser Zuschüsse unsicher ist, ist bei einigermaßen strenger Handhabung der bezüglichen Bestimmungen der Betrag im Verhältnis zu den totalen Baukosten ein so geringfügiger, so daß zielsicherer und rationeller ohne Inanspruchnahme dieser Post gerechnet und gearbeitet werden kann.

Wenn es sich darum handelt, ein Bild von der Lage auf dem Arbeitsmarkte zu bekommen, so ist es wohl nicht angängig, die Bemühungen um die Beschäftigung Arbeitsloser nach dem Ausmaße, der aus der produktiven Arbeitslosenfürsorge fließenden Zuschüsse zu bewerten, sondern darnach, wie vielen Arbeitern überhaupt Gelegenheit zu Verdienst geboten wird, und die auf diese Weise der Notwendigkeit enthoben sind, die staatliche Arbeitslosenfürsorge in Anspruch zu nehmen. Zu dieser Kategorie gehörten im Jahre 1925 rund 80 Prozent der gesamten Arbeiterzahl. Welche Anstrengungen das Land zu machen gewillt ist, um die Arbeitsgelegenheit zu fördern, geht deutlich aus den Kapiteln „Oeffentliche Bauten und Verkehrswesen" hervor, aus denen zu ersehen ist, daß für diese Zwecke Landesbeiträge in so hohem Maße in Anspruch genommen werden, daß zu deren Bedeckung die nötigen Gelder teilweise sogar im Darlehenswege beschafft werden sollen.

•

**(Insolvenzen in Tirol.)** Wegen Einstellung des schwebenden Ausgleichsverfahrens wurde das Konkursverfahren gegen den Oelbrenner Schmerzensreich Scheiber aus Oetz eröffnet. Masseverwalter Notar Dr. Sölder in Silz, erste Gläubigerversammlung am 12. Februar, Anmeldetermin bis 20. Februar. Prüfungstagsatzung am 12. März beim Bezirksgerichte Silz. — Im Verfahren gegen den Fleischhauer Andrä Kinzner in Hall wurde der Ausgleich bestätigt. Der Schuldner zahlt eine 50prozentige Quote in acht gleichen und aufeinander folgenden Monatsraten unter Bürgschaft des Andrä Schuster, Hausbesitzer in Deutsch-Matrei, und des Alois Kranebitter, Ebnerwirt in Absam.

**(Abänderung des Wertzuwachsabgabegesetzes.)** Bei der Einhebung der Wertzuwachsabgabe wurde die Erfahrung gemacht, daß häufig eine große Schädigung der Käufer damit verbunden war, daß sie sich über die Höhe der vertragsmäßig übernommenen Abgabe nicht im Klaren waren. Es empfiehlt sich mithin, nach Ansicht des Finanzausschusses im Tiroler Landtage, zum Schutze der Käufer auf eine Bestimmung zurückzugreifen, die das in vielen Bestimmungen noch derzeit geltende Wertzuwachsabgabegesetz vom 19. Dezember 1919 bereits enthielt, die aber mit dem Gesetze vom 11. Februar 1922 außer Kraft gesetzt wurde. Ein gesetzliches Verbot der Ueberwälzung einer Abgabe wird zwar häufig seine Wirkung versagen, es bedeutet aber zweifellos einen Schutz für den Käufer, indem es bewirkt, daß die den Käufer treffenden Verpflichtungen (Kaufsumme) klar und deutlich im Vertrage ausgesprochen werden müssen. Der Finanzausschuß beantragt daher, das Verbot der Ueberbindung der Wertzuwachsabgabe auf den Käufer wieder in das Wertzuwachsabgabegesetz aufzunehmen. In dem Gesetze kommt der Antrag durch folgende Abänderungen zum Ausdruck: „Vereinbarungen, wonach die Wertzuwachsabgabe an Stelle des Abgabepflichtigen ganz oder zum Teile von einer anderen Person zu tragen sei, sind ohne rechtliche Wirkung. Wer auf Grund einer solchen Vereinbarung etwas geleistet hat, ist berechtigt, die Rückstellung innerhalb der Verjährungsfrist von 30 Jahren zu fordern. Wird die Abgabe innerhalb dieser Frist nicht eingezahlt, so werden Verzugszinsen in dem für Verzugszinsen von direkten Bundessteuern jeweils festgesetzten Ausmaße, vom Fälligkeitstage an gerechnet, eingehoben.

**(Abänderung des Lohnabgabegesetzes.)** Nach den Erfahrungen des Landesabgabenamtes und der Bürgermeisterämter ergaben sich Schwierigkeiten hinsichtlich der Einhebung der Lohnabgabe von Holzschlägerungen, indem derartige Arbeiten um eine Pauschalsumme an Akkordanten vergeben wurden, die ihrerseits Arbeiter anstellten, um die Schlägerung durchzuführen. Die Holzfirmen lehnten eine Lohnabgabe mit der Begründung ab, daß als Unternehmer im Sinne des Lohnabgabegesetzes der Akkordant anzusehen sei, der „zur Ausübung einer auf Erwerb abzielenden Tätigkeit fremde Arbeitskraft verwende." Bei Akkordanten war die Einbringung der Abgabe häufig nicht möglich, da sie über geringe Mittel verfügen und ihre Namen oft sehr spät dem Abgabenamte bekannt gegeben wurden. Auch war von manchen Akkordanten die Einwendung zu hören, daß sie nur einfache Holzarbeiter seien, die der Abgabepflicht nicht unterliegen. Es war mithin geboten, die primäre, bezw. subsidiäre Zahlungspflicht der Holzfirmen für die Lohnabgabe bei Holzschlägerungen sicher zu stellen und eine Bestimmung in das Gesetz aufzunehmen, wie sie Kärnten bereits hat. Im Landtag ist daher folgende Abänderung des Lohnabgabegesetzes beantragt worden: „Erfolgt in den Betrieben, die auf Erwerb gerichtet sind, die Vergebung von Arbeitsleistungen im Akkordwege oder in ähnlicher Form, so gelten die betreffenden Uebernehmer dann als lohnabgabepflichtige Arbeitgeber, wenn sie durch Gewerbeschein als selbständige Unternehmer ausgewiesen sind. In diesem Falle hat der Inhaber des Betriebes die Namen und Wohnorte der Unternehmer (Akkordanten) innerhalb 14 Tagen nach Abschluß des Vertrages der Bemessungsbehörde bekanntzugeben und er haftet für einen allfälligen Entgang der Lohnabgabe dieser Unternehmer im Falle der Uneinbringlichkeit. Bei jeder anderen Vergebung von Arbeitsleistungen an fremde Arbeitskräfte bleibt der Inhaber des Betriebes lohnabgabepflichtig für die an die Arbeiter ausbezahlten Lohnsummen. Ist der Lohnabgabepflichtige mit der Abrechnung und Einzahlung der Lohnabgabe im Rückstande, so erhöht sich die Abgabe vom Tage der Fälligkeit an gerechnet monatlich um ein Prozent der zu entrichtenden Abgabe."

**(Die Mängel der Ausgleichsordnung.)** Wien, 19. Jänner. Der Verband chirurgischer Gummiwarenhändler befaßte sich in seiner letzten Vollversammlung mit der Frage der so häufig auftretenden betrügerischen Mißbräuche der Ausgleichsverordnung. In der Debatte wurde übereinstimmend erklärt, daß folgende Reformen notwendig sind: 1. Die Frist von der Eröffnung des Ausgleichsverfahrens bis zur gerichtlichen Bestätigung wäre gesetzlich mit höchstens acht Wochen zu maximieren. 2. Die Mindestquote wäre auf 50 Prozent, zahlbar in neun Monatsraten, zu erhöhen. 3. Die Fälligkeit der Quoten hat unbedingt von der erstgerichtlichen Ausgleichsbestätigung zu beginnen. 4. Die Strafgerichte wären gesetzlich zu verpflichten, an alle Gläubiger, so wie es vor dem Kriege war, Fragebogen auszusenden, ob ihnen strafgerichtliche Tatsachen gegen einen Schuldner bekannt seien und es wäre, er also ein strenges Strafverfahren einzuleiten, nicht aber, wie es derzeit praktiziert wird, nahezu prinzipiell von einem strafgerichtlichen Verfahren abzusehen.

**(Der Bankenabbau.)** Salzburg, 19. Jänner. Die Italo-Wiener Creditbank läßt die vor einigen Jahren im Hause Ludwig Viktorplatz 11 errichtete Filiale mit 31. Jänner d. J. auf, da sie sich schon seit längerer Zeit als unrentabel erwiesen hat. Die Beamten erhalten zum Großteil Abfindungen, einige wenige werden von der Hauptanstalt in Wien übernommen. In ähnlicher Situation befinden sich übrigens auch einige andere Banknieder-lassungen, die lediglich aus Gründen des Prestiges gehalten werden, für die Mutteranstalten jedoch eine schwere finanzielle Belastung bedeuten.

**(Schwierigkeiten in den tschechischen Kohlengruben.)** Mährisch-Ostrau, 20. Jänner. Auf den Schächten sämtlicher Betriebe liegen derart große Haldenvorräte, daß die Arbeit auf einer großen Anzahl von Gruben eingestellt werden mußte.

**(Täglich 70 Bankrotte in Deutschland.)** Seit 1. Jänner d. J. ist die Zahl der täglichen Bankerotte im Durchschnitt von 60 auf 70 angewachsen. Immer neue amerikanische und englische Gelder fluten in die deutsche Wirtschaft, die Uebereignung an das fremde Kapital wird immer krasser, ohne daß für die arbeitende Bevölkerung eine Verbesserung der Lage einzutreten scheint. In der Industrie nehmen die Stimmen zu, daß Deutschland am Anfang eines Ausverkaufs der zugrunde gehenden deutschen Wirtschaft durch Amerika und England steht. Peinlich empfunden wird in der Großindustrie die pessimistische Auslassung des englischen Großindustriellen Hill in einem Vortrag vor der Handelskammer Birmingham. Hill, der

**Wirtschafts-Strümpfe**
verstärkte Spitze und Ferse
**Palmers** unter den Lauben Schilling **1.–**

(Nachdruck verboten.) 53

# Märtyrer der Liebe.

**Roman von J. Schneider-Förstl.**

Drunten auf der Straße rannen glitzernde Wässerlein, eine Spatzenfamilie fluderte vergnügt in dem Naß, beduschte sich und flatterte schwatzend in die Sonne. Aus dem Rasen, der die Wege säumte, sproßte helles, lachendes Grün. Ein Schneeglöckchen guckte vorwitzig in die Lenzespracht, und nebenan streckte eine Primel ihren dicken Stengel in die warme Luft.

„Lachet und singet, nun ziehet der Lenz
Ueber Berg und Wiesen und Wälder!"

jubelte Elisabeth in den herrlichen Morgen. Sie mußte die Arme ausbreiten, als könne sie dann alles umfassen, was sich dem Auge Holdseliges bot.

„Fragen Sie meine Frau, was ihr fehlt," sagte Reichmann zu Hanna, die ihm eben den Kaffee ins Wohnzimmer trug.

„Fehlen?" meinte sie höchlichst verwundert.

„Nun, sie schreit ja die ganze Stadt wach! Hören Sies denn nicht?" Er verbiß mühsam ein Lachen.

„Alle Heiligen, das ist doch gesungen, Herr Doktor!"

„So! ... Hm ... also gesungen ist das."

Hanna merkte erst jetzt, daß er sie ulkte. Sie nahm das Servierbrett mit festem Griff und verließ das Zimmer, kam dann noch einmal zurück und reichte ihm mit einem verstohlenen Lächeln einen Brief in fliederfarbenem Leinen, dem hauchzarter Duft der gleichen Blüten entströmte. Am frühesten Morgen, als Elisabeth noch schlief, hatte ihn der Ludwigsthaler Bote gebracht und ihn ihr übergeben. Die Hanna war verschwiegen wie ein Grab, wenn es sein mußte.

„Ich bin ganz fiebrig," gestand sie, näher an den Tisch tretend. „O Gott, o Gott, wäre das eine Freude für die Liese, das heißt, für die Frau Doktor, wenn sie das Kind ausfindig machten!"

„Ein nettes Kind das, mit dreiunddreißig Jahren!" warf er gut gelaunt ein.

„Ich hab sie immer auf dem Strich gehabt ..."

„Weiß ich schon," sagte er lachend.

„Lassen Sie einem doch ausreden, Herr Doktor!" ereiferte sie sich. „Ich meine ja die gnädige Frau von Ludwigsthal."

„So? ... Also die Nella! ... Na, ich wills gelten lassen!"

„Ja!" nickte sie fest. „Aber jetzt bin ich ausgesöhnt mit ihr. Ich hätte es nicht für möglich gehalten, daß diese Frau sich so um die Frau Doktor annimmt und noch obendrein behilflich sein will, den kleinen Jungen zu finden!"

„Und nun möchte man eben zu gerne wissen, was in dem Briefe steht," sagte er belustigt. „Daß Sie mir nichts verlauten lassen von der ganzen Sache. Schließlich kommt eines Tages so ein Vagabund und stellt sich mir als Schwager vor!"

Die Hanna entrüstete sich ehrlich. „Wie er nur so etwas denken könne. So'n feines Kind sei das gewesen und sicher etwas ganz Hohes geworden."

„Hm! ..." Reichmann schnitt den Umschlag sorgfältig auf und überflog rasch die wenigen Zeilen. „Nichts Neues!" teilte er ihr etwas enttäuscht mit. „Die Spur ist durch die Länge der Zeit sehr verwischt. Ist ja nicht anders möglich. Er kann gerade so gut auch schon gestorben sein!"

Hanna nickte wortlos und ging nach der Küche. Reichmann faltete den Bogen zusammen und steckte ihn in seine Brusttasche. Ehe er das Haus verließ, sprang Elisabeth die wenigen Stufen vom Vorgarten herauf. Sie hielt ihm ein Büschel Schneeglöckchen entgegen.

„Schenk sie einem deiner Kranken, Georg!"

„Einer Dame?"

„Ja, auch! Wer eben am nötigsten einer Freude bedarf!"

„Gut! ... Ich werde schon jemand finden. Geh gleich jetzt etwas spazieren und atme tief. Lauf meinetwegen bis an den Hochwald. Oder nein! Sei pünktlich bis 12 Uhr im Ludwigsthal. Du kannst dann mit mir heimfahren!"

„Danke!" rief sie in überschwenglicher Freude und warf ganz selig beide Arme um ihn.

„Du zerdrückst meine Blumen!" zankte er.

Sie wurde rot. Der Chauffeur stand bereits am Wagen und sah nach ihr herüber.

Als das Auto außer Sicht war, lief sie nach dem Schlafzimmer und begann zarte, weiße Rüschen auf eines ihrer schwarzen Kleider zu nähen. Sie trug noch Halbtrauer. Die Hanna lachte übers ganze Gesicht. „Mach dich nur schön, kleine Liese. Das haben alle Männer gern. Wenn sie auch nichts sagen, sehen tun sie's doch." Sie sollte nur laufen, so weit ihre Füße sie trügen, an so einem gottvollen Frühlingstag. Das rüttelt den ganzen Menschen auf, meinte die gute Alte.

„Und wenn du so viel Zeit hast, dann besuch des seligen Herrn Grab und leg ein paar Tannenzweige darauf. Weißt du, von den rotblühenden, die hat er so gern gehabt. Der Friedrich hält den Hügel in Ordnung. Das hat er mir versprochen. Aber nachsehen kannst du ja einmal, ob alles schön gerichtet ist!"

Elisabeth versprach alles. Als sie sich an der Straßenecke nochmals umwandte, stand Hanna am Zaun und sah ihr nach. Sie winkte grüßend zurück und schlug eine rasche Gehart an, um die Stadt möglichst bald im Rücken zu haben. Nach kaum einer halben Stunde nahm der rauschende Hochwald sie auf. Sie stellte sich veratmend auf die Zehen und trank gierig die harzgeschwängerte Luft. Mit hellgrünen, kosenden Spitzen tasteten die Weißtannen in die Sonnenflut. Ein paar Anemonen lugten schüchtern aus dem Moos und wagten kaum, ihre Kelche zu öffnen. Schlankgliedrig schoß feingeästelter Farn aus dem feuchten, dunkelgrünen Moos. Unten rannte und sprang der Waldquell mit hurtigen Knabenfüßen und über ihr in den Wipfeln schmetterte und schallte es aus hundert Kehlen.

„Lachet und singet, nun ziehet der Lenz über Berg und Wiesen und Wälder!

Von Blumen und Blüten und Lerchenschlag und Nachtigallen erzählt er!"

Elisabeth legte den Arm um einen Birkenstamm, der zwischen den ernsten Weißtannen lehnte und sang mit den Vögeln um die Wette.

Zwei Kinderhände klatschten Beifall.

„Wie schön du singen kannst, Tante Elisabeth!"

(Fortsetzung folgt.)

über vier Wochen in Deutschland war und die deutsche Industrielage eingehend zu studieren Gelegenheit hatte, sagte in Birmingham (laut der „Times"). „Tun wir, was getan werden muß. Für die nächsten Jahre ist der deutsche Konkurrent vom Weltmarkte ausgeschaltet. Jetzt müssen wir Deutschland auch vom Binnenmarkt verdrängen." In Berlin weilt seit einigen Tagen wieder eine amerikanische Bankierkommission, um Anlageverwendung für amerikanische Industriegelder zu suchen. Auf diese Tatsache sind auch die unzutreffenden Gerüchte von einem großen amerikanischen Kollektivkredit für die deutsche Industrie und die Kurssteigerungen an den deutschen Börsen zurückzuführen.

**(Beschränkung des Notenumlaufes in Belgien.)** Brüssel, am 20. Jänner. Der belgische Ministerrat hat gestern beschlossen, den Notenumlauf auf acht Milliarden Franken zu beschränken und die Golddeckung der Währung in der Höhe eines Drittels der Verpflichtungen der Nationalbank aufrecht zu erhalten.

# Landwirtschaft

**(Innsbrucker Wochenschweinemarkt.)** Die Beschickung des Marktes am 16. Jänner belief sich auf 90 Stück. Handel und Verkehr bewegten sich auch diesmal in den engsten Grenzen. Veränderungen in der Preislage waren nicht zu verzeichnen. Gekauft wurden das Paar Jungschweine von 130 bis 140 S, wogegen 4 bis 5 Monate alte Fresser einzeln zum Preise von 170 bis 180 S angeboten wurden.

**(Der Welser Wochenmarkt vom 16. Jänner.)** Gemüsepreise: Kohl 30 g, Kohlrüben 30 g, Kraut 15 g, Blaukraut 35 g, Petersilie 80 g, Sellerie 70 g, Spinat 1.50 S, Rettig 30 g, gelbe Rüben 40 g, rote Rüben 30 g, Knoblauch 2.40 S, einheimischer Zwiebel 35 g, fremder Zwiebel 40 g, Kartoffel 15 bis 18 g, Kipfler 40 g, hiesiger Kren 1.40 S, Nürnberger Kren 2 bis 3 S per Kilo; Obstpreise: Aepfel, gewöhnliche, 50 g, Edelobst 90 g bis 1.10 S, Zwetschken 1.40 S, Nüsse 1.40 bis 1.60 S per Kilo; Schleuderhonig 5 S per Kilo; Molkereiprodukte: gewöhnliche Butter 3.60 S, Zentrifugenbutter 4 S, Topfen 1.40 S per Kilo; frische Eier per Stück 18 bis 20 g; Geflügelpreise: alte Hennen 2.50 S, ausgewachsene Hühner 3 bis 3.50 S, geschlachtete Gänse 10 bis 17 S per Stück; Wildpreise: ein Fasan 3.50 bis 4.50 S, Hasen mit Balg 8 S, ohne Balg 6.50 S, Reh, Rücken und Schlögel, 4 S, Schulter 3.50 S per Kilo; Fischpreise: Seefische 2.20 S, Karpfen 4.80 S, sonstige Fische 2.80 S per Kilo; Fleischpreise: Ochsenfleisch 3.40 bis 4.20 S, Stier- und Kuhfleisch 2.60 bis 3.20 S, Beirieb, Lungen, 4.40 S, Kalbfleisch 3 S, Schnitzel 5.60 S, Gefrierfleisch 2.40 S, Schweinefleisch 2.70 bis 3.50 S, Selchfleisch 4 bis 5 S, Speck 3.60 bis 4 S per Kilo; Spanferkel (Auftrieb 1261 Stück) 20 bis 30 S, Frischlinge 35 bis 85 S. Handelsrichtung: Oberösterreich, Niederösterreich, Salzburg, Tirol. Tendenz: flau, auch am Pferdemarkte.

# Kurse und Börse

## Wiener Börse.

**Wien,** 19. Jänner. Der Verkehr setzte unter dem Druck von Budapest und Konterminen-Abgaben in schwacher Haltung ein. Auch späterhin hielt die lustlose, zu Verkäufen geneigte Stimmung an. Einzelne Kulissenwerte verbesserten sich später auf Deckungen, doch blieb die Mehrzahl derselben rückgängig. Im Schranken war der Verkehr ruhig, die Stimmung behauptet. Nur ungarische Papiere lagen schwach. Staatseisenbahnprioritäten setzten die Aufwärtsbewegung fort. Die Börse schloß überwiegend mit tieferen Kursen, auf dem Anlagemarkte ungleichmäßig.

## Schlußnotierungen der Wiener Börse.

**(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)**

**Wien,** 19. Jänner. Völkerbundanleihe 71.1; Mairente 2.28; Julirente 2.15; Oesterr. Goldrente 35.5; Oesterr. Kronenrente 2.05; Donau-Save 686.5; Türkenlose 33.2; Wr. Bankverein 87.5; Oesterr. Bodenkredit 100; Brit.-ungar. Bank 30; Zentralbank 22.6; Zentralboden 3.8; Oesterr. Kreditanstalt 116.5; Ungar. Kreditbank 300; Anglobank 140; Kroat. Eskompte 152; Niederösterr. Eskompte 263; Kompaß 11.7; Länderbank 147; Mercurbank 75; Nationalbank 1,680; Wiener Unionbank 110; Böhmische Unionbank 776; Verkehrsbank 45.5; Donaudampfschiff 535; Graz-Köflacher 219; Staatseisenbahn 352.5; Südbahn 65.3; Allgem. Bau 158; Wiener Bau 55; Korn Bau 6.5; Union Baumaterialien 151; Wienerberger 470; Liesinger 515; Austig Chem. 1,421; Brosche 2,555; Clotilde 11.8; Jungbunzlauer 4,405; Stickstoff 190; Alpine Montan 267.5; Berg-Hütten 4,700; Enzesfelder 32; Feinstahl 7.9; Felten 305; Greinitz 129; Hutter, Schrantz 285; Kabel Draht 119; Krupp 188; Ditmar-Lampen 1,160; Poldihütte 1,043; Prager Eisen 1,835; Rima 104.9; Rothmüller 7; Schöller-Stahl 20.7; Skodawerke 1,550; Waagner 151.9; Waffenfabrik 44; Warchalowski 107; A. E. G. Union 61.1; Brown Boveri 136; Vereinigte elektr. 255; Elin 26.8; Siemens 85; Mundus 950; Timber 241; Galiz. Montan 22; Oberungar. Kohlen 278; Salgo 422.9; Steir. Magnesit 25.5; Trifailer 439.5; Veitscher Magnesit 13,000; Flesch 78; Brünner Masch. 1,013; Daimler 5; Grazer Waggon 29.5; Heid Masch. 20.5; Oesterr. Hofherr 26.49; Ungar. Hofherr 102.5; Sigl Lokomotiv. 125; Simmeringer 195; Zieleniewski 94; Leykam 148; Neusiedler 1,488; Fanto 139; Gal. Karpathen 89.9; Galicia 760; Schodnica 115; Cosmanos 996; Ebreichsdorfer 109; Färberei 720; Landeis 18; Schafwolle 501; Teppich Haas 67; Schöller Zucker 4,440; Oesterreichischer Eisenbahnverkehr 485; Ungarischer Eisenbahnverkehr 188; Semperit 145.5; Innere Bundesanleihe 69; Pfundobligationen 14. bis 23. Em. 73½; 25jährige 1. bis 5. Em. 61; Linzer Tram 88.

## Wiener Valuten.

**Wien,** 19. Jänner. Amerikanische 710.75 Geld, 714.75 Ware; Deutsche 168.75 (169.35); Französische 26.70 (27.—); Italienische 28.50 (28.70); Jugoslawische 12.51 (12.57); Polnische 95.75 (96.75); Rumänische 3.1750 (3.2150); Schweizer 136.75 (137.55); Tschechische 20.9875 (21.1075); Ungarische 99.40 (99.80).

## Wiener Devisen-Kurse.

**Wien,** 19. Jänner. Amsterdam 285.15 Geld, 286.15 Ware; Belgrad 12.56 (12.60); Berlin 168.83 (169.33); Brüssel 32.20 (32.32); Budapest 99.33 (99.63); Bukarest 3.18 (3.20); Kopenhagen 176.05 (176.45); London 34.4775 (34.5775); Madrid 100.50 (100.90); Mailand 28.63 (28.75); Newyork 709.15 (711.65); Oslo 144.40 (144.80); Paris 26.69 (26.85); Prag 21.0125 (21.0925); Sofia 4.20 (4.24); Stockholm 190.05 (190.65); Warschau 97.— (97.50); Zürich 137.— (137.50).

## Berliner Devisen-Kurse.

(In Goldmark für 100 Einheiten mit Ausnahme von Newyork und London für eine Einheit, Budapest für 100.000 Einheiten.)

**Berlin,** 19. Jänner. London 20.392; Newyork 4.195; Amsterdam 168.58; Italien 16.94; Belgrad 74.32; Kopenhagen 104.22; Christiania 85.34; Paris 15.80; Prag 12.417; Schweiz 81.02; Stockholm 112.32; Budapest 58.70; Wien 59.07.

## Schlußnotierungen der Berliner Börse.

**Berlin,** 19. Jänner. 1. Deutsche Schatz-Anw. 98.60; 4. bis 5. Deutsche Schatz-Anw. 0.205; 6. bis 9. Deutsche Schatz-Anw. 0.20; Deutsche Reichsanleihe 0.23; 4prozentige Bayerische Staatsanleihe 0.245; Anatol. Eisenbahn 9.75; Hamb. Amerika Paketf. 106.50; Hamb. S. Amerika 99.50; Hansa Dampfsch. 124.50; Nordd. Lloyd 118; Darmstädter Bank 114; Deutsche Bank 114.50; Diskonto 111.50; Dresdener 110.50; Reichsbank 146.75; A. E. G. 91.50; Augsb. Nürnberger Masch.-F. 70; Bergmann Elekt. 76.50; Bing 41.25; Bochum 78; Daimler Motoren 31.87; Deutsche Waffen 64.50; Donnersmarck H. 55; Deutsch-Luxemburg. Bergw. 77.50; Faber Bleistift 64.50; Gelsenkirchner Bergwerk 83; Hirsch-Kupfer 81.25; Harburg Gummi 51; Harpener Bergbau 102.50; Hohenlohe 8.90; Laurahütte 33.50; Rheinische Metallwaren 21.50; Mannesmann 66; Phönix Bergw. 71.12; Schuckert El. 68.12; Siemens u. Halske 88.75; Deutsche Kali 122; Rombacher Hütte 14.12; Gesellschaft für Elektro 116.25; Bayerische Vereinsbank 115.50.

## Schlußnotierungen der Münchner Börse.

**München,** 19. Jänner. Bayerische Handelsbank 72; Bayerische Hypothekenbank 76.50; Löwenbräu 163; Hackerbräu 123.50; Lechwerke 76; München-Dachauer-Papier 46.25; Kraus Lokomotiven 39.

## Züricher Devisen-Kurse.

**Zürich,** 19. Jänner. Berlin 123.25; Holland 208.07½; Newyork 517⅝; London 2516¼; Paris 19.51; Mailand 20.90; Prag 15.32½; Budapest 0.007255; Bukarest 2.31; Belgrad 9.17; Sofia 3.35; Wien 72.88½; Brüssel 23.50; Kopenhagen 128.70; Stockholm 138.65; Christiania 105.45; Madrid 73.30; Buenos Aires 214.50.

# Vereinsnachrichten

**Tiroler Sängerbund.** Donnerstag um 6 Uhr abends Sitzung der Vereinsleitung im Turnratszimmer, Fallmerayerstraße 12.

**Innsbrucker Liedertafel.** Mittwoch abends 8 Uhr Probe.

**Deutscher Männergesangverein Innsbruck.** Mittwoch Probe.

**Männergesangverein Hall i. T.** Donnerstag abends Probe.

**Musik- und Einigkeitsverband der Eisenbahner Innsbrucks.** Donnerstag abends 5 Uhr dringende Ausschußsitzung der Sektion 2 im ehemaligen Inspektoratsgebäude, Parterre, Südtiroler-Platz.

**Verein der Kärntner.** Mittwoch Zusammenkunft der Bergsteiger, Donnerstag Sängerprobe um 8 Uhr im Vereinsheim.

**Verein der Oesterreich-Schlesier.** Mittwoch Ausschußsitzung im Gasthaus „Wolf"; kein Vereinsabend.

**Tiroler Jagdschutzverein.** Mittwoch Vereinsabend beim „Goldenen Hirschen", Bericht des Obmannes.

**Tirolischer Stenographenverein.** Mittwoch Monatsversammlung beim „Hellenstainer", Turnerkneipe.

**Vereinigung ehemaliger österreichischer Kriegsgefangener.** Freitag 8 Uhr abends im Gasthaus „Delevo" Besprechung wegen Gründung einer Ortsgruppe.

**Kaufmännischer Verein Innsbruck.** Mittwoch Vereinsabend im Vereinsheim Gasthof „Goldener Adler", 1. Stock. Bücherausgabe. Samstag den 30. d. M. Familienabend.

**D. H. V. und V. d. w. A.** Mittwoch abends 8 Uhr Wochenabend im Vereinsheim Gasthof „Wilder Mann".

**Innsbrucker Turnverein.** Mittwoch turnen von 5 bis 6 Uhr Mädchen von 6 bis 10 Jahren, von 6 bis 7 Uhr Mädchen von 11 bis 14 Jahren, von 8 bis 10 Uhr männliche Zöglinge (14 bis 17 Jahre). Vereinseisplatz für alle übrigen Abteilungen von 5 bis halb 10 Uhr geöffnet. Kinder bis 7 Uhr.

**Deutschvölkische Turngemeinde Innsbruck.** Mittwoch 8 Uhr abends Jahreshauptversammlung im „Lodronischen Hof".

**Akademischer Turnverein Innsbruck.** Mittwoch von halb 7 bis halb 8 Uhr Turnen in der Müllerstraße. Jahreshauptversammlung Ende des Monats.

**Innsbrucker Alpenklub.** Mittwoch abends 8 Uhr Monatsversammlung.

**Bergsteigergesellschaft „Haneburger".** Mittwoch abends 8 Uhr Ausschußsitzung in der Vereinskneipe Gasthof „Traube".

**Bergsteigerriege „Jahn" Wilten 1909.** Mittwoch Riegenabend im Gasthof „Neuhaus", Leopoldstraße.

**Deutsch-alpine Gesellschaft „L. S. K.".** Mittwoch abends 8 Uhr Vereinsabend im Vereinsheim Gasthof „Rutzinger", Pradlerstraße 8.

**Deutsch-alpine Gesellschaft Schrösler.** Mittwoch 8 Uhr abends Vereinsabend im Gasthaus zur „Eiche". Gäste willkommen.

**Deutscher Fechtklub Innsbruck.** Mittwoch abends von 8 bis 10 Uhr Uebungsfechten.

**Radfahrerklub „Union".** Mittwoch Klubabend im Gasthof zum „Goldenen Hirschen".

**Radrennklub „Tirol".** Mittwoch Klubabend im Hotel „Goldener Greif", Triumphpforte.

**Bicycleklub Wilten.** Mittwoch Zusammenkunft im Klubheim Gasthof „Sailer". Adressen für die Balleinladungen mitbringen.

**Touren- und Rennfahrerklub „Germania".** Mittwoch abends 8 Uhr Klubabend im Vereinsheim Gasthof „Stäbele", Mariahilf 26.

**Radfahrer-Sektion des S. V. Hötting.** Mittwoch 8 Uhr abends Jahreshauptversammlung im Gasthof „Rößl", Höttingerau.

**F. C. „Veldidena".** Mittwoch halb 9 Uhr abends Wochenversammlung im Gasthof „Stern", Leopoldstraße.

**Sportverein Hötting.** Mittwoch Jahreshauptversammlung beim „Rößl" in der Au.

**Sportverein Igls.** Mittwoch halb 9 Uhr abends Ausschußsitzung im Gasthof „Stettnerhof" in Igls.

**Deutscher Turnverein Innsbruck.** Mittwoch abends 8 Uhr Jahreshauptversammlung im Gasthof „Sailer" (Veranda).


**Odeon-Kasino**
Beginn 9 Uhr abends
Eintritt S 1.—

Samstag, den 23. Jänner — Die — Samstag, den 23. Jänner
**Moulin-rouge-Redoute**
**Das rot beleuchtete, sich drehende Riesen-Mühlrad sowie die bunten Lichteffekte sind ein getreues Abbild des Moulin-rouge in Paris.**
Originelle Damenspenden gelangen zur Verteilung ‹‹ Abendkleid oder Kostüm ‹‹ Reservierte Tische

**Odeon-Kasino**
Beginn 9 Uhr abends
Eintritt S 1.—

0176m

*Sonntag, den 24. Jänner 1926*
*Großer Maskenball im Hotel Sonne*
*am Bahnhofplatz* 5946

Gebe hiermit bekannt, daß ich in
**Innsbruck, Mentigasse 8**
eine
**Filiale**
meiner
**Herren- und Damen-Huterzeugung**
errichtet habe.
Es werden *sämtliche Reparaturen* in *Herren-* und *Damenhüten* nach neuester Fasson durchgeführt.
Sichere den werten Kunden reelle, schnelle und billige Bedienung zu.
*Geschäftszeit von 8—1 Uhr vormittags und von 3—6 Uhr nachmittags.*
Um geneigten Zuspruch bittet
**Wilhelm Pichler**
**Hut- und Filzerzeugung**
*Fügen, Zillertal.* 1382

**BRÜDER KLEINOSCHEG**
**Schaumwein- und Weinkellerei**
**GÜSTING BEI GRAZ**
empfiehlt ihre bestbekannten Schaumwein-Marken, wie **Herzogmantel, Goldmarke und Derby sec,** ferner ihre **Spezialitäten in Eigenbau steirischen Flaschenweinen** u. zw.: **Luttenberger, Eisenthürer, Jerusalemer, Wälschriesling** etc.
Engroslager bei unserer Generalvertretung für Tirol und Vorarlberg:
**Franz Tomaschek, Großhd'g., Innsbruck**
Telephon 566 **Andreas-Hofer-Straße 42** Telephon 566

**Gasthaus „Steckholzer"**
Padaun bei St. Jodok, herrlicher Winterausflugsort, schönes Skigelände, tadelloser Schnee, beste Wirtschaft für Ausflügler und Wintersportler.
Zum Besuch laden ein die Besitzer
**Johann und Anna Wolf.** 4596

**Zu pachten gesucht**
**Gasthof mit Fremdenzimmern**
Angebote unter „Kapitalskräftiger Fachmann Nr. 1405" an die Verwaltung.

**Rechtsanwaltsanwärter**
Christ, mit mehrjähriger Praxis, substitutionsberechtigt, selbständiger Arbeiter, verläßlich und gewandt, nach auswärts gesucht. Anbote mit Lebenslauf, Referenzen, Gehaltsansprüchen an die Verwaltung des Blattes unter „Vorarlberg R 204 g".

**Tüchtiger Chauffeur**
24 Jahre alt, verläßlicher und sicherer Fahrer mit deutschösterreichischem Führerschein und prima Jahreszeugnissen, der ganz nüchtern ist und über sehr gute Nachfrage verfügt, sucht Posten zu Personen- oder auch Lastwagen. Derselbe ist in allen vorkommenden Reparaturen bestens bewandert und derzeit noch in Stellung.
Angebote unter „Lebensstellung Sch 227 b" an die Verwaltung d. Bl. erbeten.

# Kleine Anzeigen

## Wohnungstausch

Anfragen wegen Wohnungstausch Innsbruck-Stadt, sowie Innsbruck-Wien und retour und anderen größeren Städten Oesterreichs und Deutschlands liegen vor. Tiroler Speditions- u. Lagerhaus-Ges. m. b. H., Müllerstr. 9. 7424-1

Großes Zimmer mit Küche in Hall gegen ebensolche Wohnung in Innsbruck zu tauschen gesucht. Angebote unter „Tausch Ha 14" an die Verw. 1

## Zu vermieten

Kleineres Stadthaus mit freier Mansardenwohnung billig zu verkaufen. Anbote unter „Südseitig 4610" an die Verwaltung. 1

Wohnküche mit 2 Zimmern, sonnig, Gartenbenützung, Keller und Dachboden, zu vermieten. Eilangebote bis spätestens Donnerstag mittags unter „Rascher Entschluß 1394" an die Verwaltung. 1

Geschäftsladen, nahe dem Zentrum, zu vergeben. Vermittlungsbüro Maria-Theresien-Str. 22. 1411-1

## Zu mieten gesucht

Vordringlichst vorgemerkte bessere Familie sucht ehestens eine schöne Dreizimmerwohnung. Zins den heutigen Verhältnissen entsprechend. Zuschriften erbeten unter „Dringend, weil obdachlos 1375" an die Verwaltung. 2

Suche nur sonnige, moderne 2- od. 3-Zimmerwohnung ehebaldigst. Zins u. Uebereinkommen. Anträge erbeten unter „E. B. 1341" an die Verwaltung. 2

Suche 2- od. 3-Zimmerwohnung; zahle Friedenszins, auch gegen Ablöse. Unter „Bald 4000" an die Verwaltung. 2

## Zimmermiete

Schön möbliertes Zimmer an besseren Herrn für 1. Februar zu vermieten. Grillparzerstraße 11, 1. St. rechts. 4506-3

2bettiges Zimmer auf sofort, mit oder ohne Verpflegung, event. auch für ein kinderloses Ehepaar, m. Kochgelegenheit zu vermieten. Stafflerstraße Nr. 23, 1. Stock. 1391-3

Zweibettiges, sonniges Zimmer, mit oder ohne Verpflegung, im Zentrum zu vergeben. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 1077. 3

Zwei leere Zimmer mit Küchenbenützung sind zu vermieten gegen größere Vorauszahlung. Näheres Kaiser-Franz-Josef-Str. 9, 1. Stock links. 1401-3

Großes, leeres Zimmer, ganz separ. Eingang, zu vermieten. Pfarrplatz 2, Part. rechts. 4613-3

Sonniges, reines Zimmer bei alleinstehender Dame an berufstätigen, seriösen Herrn oder Fräulein (Lehrerin) abzugeben. Unter „Saggen 7941" an Kratz-Annoncen, Innsbruck. 1413-3

Eleg. Erkerzimmer für 2 event. 1 bessere Person zu vergeben. Körnerstraße 9, 2. Stock links. 4620-3

## Zimmer gesucht

Angenehmes möbl. Zimmer gegen gute Bezahl. von anst., bess. Herrn gesucht. Adr. Saturn, Stiftgasse 6, 2. Stock. 1373-4

Anständiges, reines Zimmer für Bundesangestellte auf 1. Februar gesucht. Unter „Rein 1372" an die Verw. 4

Hochschüler sucht kleines, heizbares Zimmer auf 1. Februar. Zuschriften unter „Hochschüler 1417" an die Verwaltung. 4

2 Bundesbahner suchen auf 1. Feber zweibettiges Zimmer. Briefe erbeten unter „Reinlich 4508" an die Verwaltung. 4

Suche sofort kleines möbliertes Zimmer. Unt. „Sofort 1361" an die Verw. 4

Einfach möbl. Zimmer (Kabinett) von solidem Herrn auf sofort gesucht. Mit Preisangabe unter „Möbliert 4607" an d. Verwaltung. 4

Besuchsreies Zimmer, nicht weit von der Stadt, sucht Student für längere Zeit. Unter „Anständig 4590" an die Verw. 4

Berufstätiges, solides Fräulein sucht hübsches Zimmer, mögl. im Stadtzentrum. Zuschriften unter „Eigene Wäsche 4611" an die Verwaltung. 4

Zimmer, gut heizbar, ständig von Frau (tagsüber im Geschäft) sofort gesucht. Unter „Ordnungsliebend 4618" an die Verwaltung. 4

Beh. konz.

**Wohnungsbüro**

Hueber Bozner pl. 1 i. Hof.

Hausbesitzer u. Wohnungsinhaber werden gebeten, im Interesse einer raschen Vermietung freiwerdende Wohnungen bei uns anzumelden, da wir für mieterschutzfreie Wohnungen auch zahlungskräftige Parteien in Vormerkung haben.

Leere Zimmer zu mieten gesucht.

Zimmervermittlung mit u. ohne Pension für 1- u. Mehrbettige Zimmer.

Mehrere Geschäftslokale sind zu vergeben.

Bureau und Magazine zu vergeben.

Mehrere mieterschutzfreie Wohnungen sind durch uns zu vergeben. 4

## Offene Stellen

Endlich Arbeit vorhanden, überallhin zu vergeben. Anweisung durch Kaiser-Binder in Steyr, Eisenstraße 6. Rückporto erbeten. K 128 b-5

Besseres Mädchen wird als Stütze der Hausfrau auf das Land zu Familie mit 3 Kindern im Alter v. 3 Monaten, 7 u. 12 Jahren neben Dienstboden gesucht. Vorbedingung: Liebe zu Kindern, Nähen u. Bügeln, etwas Kochen. Mädchen, die auf Dauerposten reflektieren wollen, ihre Zeugnisse samt Bildchen unter „Kinderliebend 7996" an Kratz-Annoncen, Innsbruck, senden. 1350-5

Gesucht für Mühlau eine Bedienerin, die sehr gut waschen kann. Montag, Mittwoch, Freitag. Zuschriften unter „Sehr ehrlich und reinlich 1384" an die Verwaltung. 5

Fleißige Bedienerin, die gut kochen kann und alle Hausarbeiten verrichtet, f. tagsüber von 7 bis ½8 Uhr abends von kinderlosem Ehepaar per sofort gesucht. Vorzustellen Viaduktstraße 31, 4. Stock r. 1370-5

Schneider für feine Maßarbeit wird aufgenommen. Rebernek, Anichstraße 20. 4575-5

Gute Familie im Oberinntal sucht Mädchen für alle Arbeit mit guten Kochkenntnissen. Anfragen beziehungsw. Vorstellung am Freitag, 22. ds. zwischen ½3 u. 5 Uhr Innsbruck, Bürgerstraße 5, 1. Stock. 1337-5

Lehrling gesucht. Anfragen an Dr. Adolf Hopfer, Maria-Theresien-Str. 38. 1208-5

Anständige, reinliche Bedienerin für zweimal wöchentlich für die Nachmittagsstunden in Privathaus gesucht. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 1390. 5

Für angenehme, leichte Nebentätigkeit werden noch einige Herren und Damen gesucht zur Einführung eines idealen und vornehmen Artikels. Bedingung: Gute Garderobe. Vorzustellen im Platzbureau, Fischergasse 17, Part. r., von 10—1 und 3—6 Uhr. 1395-5

Perfekte Korrespondentin, jüngere Kraft, für sofortigen Eintritt gesucht. Zuschriften unter „Tüchtig 1407" an die Verwaltung. 5

Tüchtige Ortsvertreter verdienen leicht täglich 30 bis 50 S durch Verkauf unserer Lose auf Raten. Glänzende Bedingungen. Los-Vertrieb, Graz, Griesgasse Nr. 8, 2. Stock. 1415-5

Jüngere Köchin mit guter Nachsage, in allen Hausarbeiten bewandert, auf sofort gesucht. Maria-Theresien-Straße 30, 3. St. 1406-5

Tüchtiges Mädchen, das gut kochen kann und die Hausarbeiten sauber verrichtet, findet guten Posten. Vorzustellen von 9 b. 11 und 5 b. 7 Uhr. Grillparzerstraße 12, 3. St. lks. 1402-5

Für frauenlosen Haushalt wird junges, tüchtiges Mädchen mit Jahreszeugnissen ab 1. oder 15. Feber gesucht. Schillerstraße 9, 1. Stock rechts. 4615-5

Mädchen, das selbständig kocht, verläßlich, reinlich, ehrlich und brav ist sowie die Hauswirtschaft führen kann, wird zu kleiner Familie auf sofort gesucht. Unter „Dauerndes Posten G 85 p" an die Verw. 5

## Stellengesuche

Kontoristin mit erstklassigen Zeugnissen, in allen Büroarbeiten perfekt, sucht ehestens Stellung. Unter „Unbedingt verläßlich 1376" an die Verwaltung. 6

Besseres Fräulein, 34 Jahre, im Kochen sowie allen häuslichen Arbeiten gut erzogen, sucht Stelle bei alleinstehendem Herrn. Unter „Heimatlos 4502" an die Verw. 6

Junger Kontorist, der gute Kenntnisse in Stenographie, Buchführung sowie im Maschinschreiben hat, sucht Posten. Gefl. Zuschriften erbeten unter „Strebsam 4502" an die Verwaltung. 6

Suche in besserem Gasthof zur weiteren Ausbildung im Kochen baldigst unterzukommen. Wohlfeilste bevorzugt. Zuschr. erbeten an Wildt Schuster in Brixlegg 94. Sch 227 a-6

Tüchtiger Melker und Zelcher, selbständiger Arbeiter, sucht auf sofort od. später Stellung. Offerte unter „Tüchtig 4605" an d. Verwaltung. 6

Tüchtiges Mädchen für alle Arbeit sucht Stelle auf Anfang Febr. Offerte erbeten an Anna Gruber in Schwaz, postlagernd. 1392-6

Suche einen Posten als Wirtschafterin oder Köchin in einem bürgerl. Gasthaus mit im Unterinntal. Gute Zeugnisse liegen vor. Unter „Ehrlich und fleißig 1390" an die Verwaltung. 6

Tüchtige Wirtschafterin sucht Stellung im Gastgewerbe. Briefe unter „Gute Referenzen 1403" an die Verwaltung. 6

Für junges Mädchen vom Lande aus gutem Hause wird Posten als Anlängerin mit Verpflegung in Geschäft oder Bureau gesucht. Zuschriften erbeten unter „S. K. 4612" an die Verwaltung. 6

Tüchtige, junge Witfrau sucht Posten als Wirtschafterin. Sieht mehr auf gute Behandlung als auf Lohn. Unter „Gute Köchin 1388" an die Verw. 6

Tüchtige, gesetzte Frau sucht Stelle als Wirtschafterin in frauenlosem Haushalt. Unter „Sehr gute Empfehlung 4619" an die Verwaltung. 6

Gesunde Frau, in allen Arbeiten bewandert, sucht Posten in gutem Haus, frauenloser Haushalt bevorzugt. Unter „Tüchtig 1400" an die Verw. 6

Gesetzter Herr sucht eine Stelle als Inkassant. Zuschriften erbeten unter „Kautionsfähig 7943" an Kratz-Annoncen in Innsbruck. 1410-6

## Zu verkaufen

Schlafzimmer in Eiche, Esche, Birbel, Kirsch, Buche, Mahagoni. Speisezimmer in Nußholz, Eiche, Mahagoni von 800 S aufwärts solide Tischlerarbeit. Auer & Graus, Leopoldstraße 7. 4261-7

Faschingsartikel aller Art: Mützen, Kotillonsachen, Konfetti, Luftschlangen, Masken, Nasen, Saalpostkarten, Meßinstrumente, Eintritts- und Garderobeblocks etc. liefert billigst auch in Kommission gegen Nachtreinverrechnung Winkler, Hofgasse 4. 634-7

Eisenbett m. 2 Ueberfalkto billig zu verkaufen. Maier, Schmedburggasse 21, 2. St. 1374-7

Frauenschuhe, niedere Absätze, sogenannte Wechselschuhe billigst. Tellemann, Schlossergasse 3. M 46-7

Lebensmittelgeschäft (Gemischtwaren) zu verkaufen. Anträge unter „Goldgrube 1061" an die Verw. 7

Ganz neues Wohnhaus bei Straßwalchen (Salzburg), sofort beziehbar mit 200 Klafter Grund, Obstgarten, sehr geeignet für Krämerei, Flaschenbierhandlung. Grund für zwei Kühe vorhanden. Johann Standl, Rattenham, Straßwalchen (Salzburg) 202 i-7

Saalpostkarten, reichhaltig sortiert liefert preiswert der Kunstverlag Wilhelm Stempfle in Innsbruck, Museumstraße 24, 1. Stock. St 239 i-7

Lippen- u. Augenbrauenstifte, feinste Pudersteine in allen Farben u. Preislagen, Parfümerie Gustav Weigand, Museumstraße 1. 4556-7

Kinderbetten in schönster Auswahl (Teilzahlung). Bürgerstr. 20, Tapezierer Henschel. 1109-7

Tischtüchen (kleine) als Brennmaterial per Sack 70 Groschen zum Abholen täglich, mit Ausnahme Samstags. Samenhandlung Jenewein, Andreas-Hofer-Straße 28. 4596-7

Echte Tiroler Trachten. Original Anneberger Mieder und Braut mit kompletten Original Silber- u. Goldschmuck, beide mit besonders schönen Gürteln, in bestem Zustand, wegen Ausreise zu verkaufen. Adr. bei Tyrolia, Landeck. B 997 a-7

Durch Krankheit Geschwächte finden beste Kräftigung in Malaga Tekt. Handls Nachf., Innsbruck, Sellergasse 12. 4199-7

Schönes Landhaus in Salzburg, 1 Minute zur elektr. Stadtbahn, freie 5-Zimmerwohnung. Preis 22.500 S, zu verkaufen. Geschlossene Zuschriften an den Besitzer, Salzburg-Morzlon, Hauptstraße 3. S 215 e-7

Prima Süßheu waggonweise preiswert abzugeben. Anfragen an Brauerei Schloß Starkenberg bei Imst. B 10 b-7

Elegante Seidenhüte von S 17.— aufwärts, Aufsteckblumen, Alpensträuße, Pfauenfedern etc. bei J. F. Wieser, Burggraben 19. M 278-7

Pianinos Flügel, Harmoniums u. alle anderen Instrumente liefert; an besonders billig Pianinos schon v. 1000 S an, auch gegen bequeme Teilzahlung. Pianohaus August Stichel, Adamgasse 9a, Fernruf 590. Allenvertretung der Hofklavierfabriken Ehrbar und Hofmann. S 354-7

Stärksten Haarausfall verhindert Tonkoni-Haarerhalter. Tonninger, Innsbruck, Claudiastraße 16. 52 i-7

Deutscher Schäfer (Rüde), rein, ist preiswert zu verkaufen. Näheres Gabelsbergerstraße 19, Parterre links, Pradl. 4609-7

Schlittschuhe fürs Eislaufen erhältlich Eisenhandlung Schwarzl, Riedhofgasse 7. 4597-7

Alt-Wien-Kostüm, neu, billig zu verkaufen. Pembaurstraße 27, 1. Stock. 1398-7

Damenkostüme, dunkelblau und drap, moderner Zweiter mit Mütze sehr preiswert zu verkaufen. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 4614. 7

Stoll-Strickmaschine, fabrikneu, sowie zwei gebrauchte, von 150 S aufwärts, zu verkaufen. Ab. Pauly, Innsbruck, Templstraße 1. 1386-7

Brennabor-Liegewagen geschlossen, gut erhalten, Grillparzerstraße 9, ebenerdig. 1416-7

Zwei Schlitten zu verkaufen: ein schöner Zweisitzer mit Pelzdecke und ein Einspänner-Schlitten. Näheres in Kitzbühel beim Weißen Rößl zu erfragen. 1388-7

Haus mit Einfahrt, gr. Werkstättenraum u. Garten, am linken Innufer, um 25.000 S umständehalber zu verkaufen. Behördl. konzess. Realitäten- u. Hypotheken-Verkehrsbüro E. Zehrer, Innsbruck, Anichstraße 3, 2. St. 1412-7

Salonanzug u. Winterüberzieher, mittl. Statur, billig zu verkaufen. Hötg.-Geiststraße 1, 1. St. rechts. 1414-7

Doppelschlafzimmer, Zirbel, mit Drahteinsatz-Matratzen, sehr preiswert zu verkaufen. Museumstr. 37, Stockl. 1387-7

## Zu kaufen gesucht

Fichten-, Tannen- und Buchen-Brennholz, auch Schleifholz, womöglich waggonverladen, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter „Selbstkäufer G 851" an die Verwaltung. 8

Große Badewanne zu kaufen gesucht. Anträge unter „Sofort 1378" an die Verwaltung. 8

Gold- u. Silberschmuck, Brillanten kauft zu hohen Preisen Haberl, Müllerstr. Nr. 7. 1371-8

Gold, Silber Münzen künstliche Zähne, Platin Uhren kauft zu höchsten Preisen Leopold Heidegger, Silgasse 9. 884-8

Kaufe künstliche Zähne, alte Gebisse; zahle für einen Zahn 16.000 bis 20.000 K, das ist der höchste gegenwärtige Preis. Haberl, Müllerstraße 7. 1370-8

Harmonium zu kaufen gesucht. Zuschriften an Artur Mitg. Freiligrathstraße 3, 3. Stock, Innsbruck. 1392-8

Brillanten, Gold- und Silberschmuck, Münzen sowie antike Schmuckgegenstände kauft zu Höchstpreisen Goldschmied Josef Kölblinger, Meranerstraße 9. 1061-8

Für künstliche Zähne und Gebisse zahlt gegenwärtig den höchsten Preis Goldschmied Josef Kölblinger, Meranerstraße 9. 1060-8

Motorrad zu kaufen gesucht. Angebote an Alfons Hofreiter, Mechaniker, Jenbach. H 68 b-8

## Unterricht

Buchhaltung, Stenographie u. Maschinschreiben; gründliche Ausbildung für die Praxis. Saturnerstr. 3. 1347-11

Berlitz-Schule, Meranerstraße 1. Fremde Sprachen u. Uebersetzungen. 1335-11

Kaufm. Lehrkurse. Beginn täglich. Diktatstunden, Extrastunden. Böckle, Bürgerstraße 16, 3. Stock. 1340-11

## Verlust-Anzeigen

Verloren am 13. Jänner am Weg Bahnhof, „Grauer Bär" Ebenholzstock mit Silberkrücke und Monogramm S. J. Gegen gute Belohnung Schöpfstraße 2, 1. St., abzugeben. 4559-12

Verloren wurde am Sonntag, den 17. ds. nachmittags, am Wege Hötting—Plankenhof ein goldenes Schlangenarmband m. Feder, Rubinaugen. Der ehrliche Finder möge dasselbe gegen Finderlohn abgeben. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 1408. 12

Junger Hund, Bernhardiner, weiß mit braunem Kopf, zugelaufen. Gegen Annoncengebühr und Verpflegsgeld abzuholen bei Ernst Streicher, Hötting, Sternwartestraße 15. 1331-12

## Verschiedenes

10.000 S auf 6 bis 9 Monate für Innsbruck oder Umgebung gegen Angabvormerkung zu vergeben. Finanzbüro Pichorn, Innsbruck, Anichstraße 2a. 1397-10

**Kapitals-Anlage**

10.000 bis 15.000 Goldmark oder Gegenwert (ca 170 b. 250 Mill. K) auf 1. Hypothek für ein neuaufgeführtes Stadthaus bei zeitgemäßer Verzinsung gesucht. Zuschr. erbeten unter „Gute Zins. Wohnhaus 1354" an die Verwaltung. 10

Maschinschreib-Arbeiten liefert billigst Dreiheiligenstraße 9, 2. St. 4616-10

Damenschneiderin übernimmt Arbeit. Solide Preise, schnelle Bedienung. Gilmstraße Nr. 3, 2 Stock. 1404-10

Gasthof mit 17 Fremdenzimmern in der Nähe von Innsbruck, an der Reichsstraße gelegen, zu verpachten. Unter „Ohne Kaution 4002" an die Verw. 10

Zuschneidekurs im Anfertigen von Schnitten nach jedem Maß und Bild. Alleinkurse, sehr praktisch, auch für Schneiderinnen. Nur beste Erfolge. Uebernehme Zuschneiden sämtlicher Damen und Kinderkleidung sowie Schnittmuster in vorzüglicher, verläßlicher Ausführung. Th. Preyer, Müllerstraße 22. 4606-10

Fräuleins oder Frauen mit einigen Millionen für stille oder mitätige Beteiligung an einem Kinderheim gesucht. Briefe unter „Schön u. rentabel 4600" an die Verwaltung. 10

Maskenkostüm, Türkin, ganz neu, sehr elegant und schick, preiswert zu verleihen. Speckbacherstr. 9, Part. links. 1385-10

Baukredit zu mäßigen Zinsen für ein in Weltkurort zu erbauendes mittleres Hotel gesucht. Schöner u. günstig gelegener Bauplatz vorhanden. Briefe unter „Weltkurort 1004" an die Verwaltung. 10

Pflegeplatz für Neugeborenes in Innsbruck gesucht. Unt. „Liebevoll 1006" an die Verwaltung. 10

Unterfertigter warnt seine Kundschaften davor, dem Alois Weidacher jun. Rechnungen ausgleichen, noch ihm Kredit zu gewähren oder Geld zu leihen. A. Wodacher, Schmiedmeister, Innsbruck, Marieiahilf Nr. 14. 1380-10

Graphologin. Ausführliche Charakteranalyse nach Schriftproben 2 S. Erteile auch mündlich Rat u. Hilfe bei seelischen Konflikten. Dreiheiligenstr. 9, 2. Stock. 4617-10

Welch edles Menschenherz sehr junger, vom Schicksal schwer geprüfter Frau 2 Millionen auf 6 Monate gegen gute Zinsen und Sicherstellung? Zuschriften erbeten unter „Rasche Hilfe 1309" an die Verw. 10

Strumpf- und Sockenreparatur gut und billig. Uebernahme: Sellergasse 2 im Laden 672-10

Damen-Masken-Garderobe, kleidsame Bauerntrachten billigst auszuleihen. Anichstraße 44, Part. 4401-10


**Was kann weiter nur von Kaffee Hag gesagt werden?**

„Kaffee Hag ist für mich von koffeinhaltigem Kaffee geschmacklich nicht zu unterscheiden, auch habe ich den gleichen Genuß als Anregungsmittel, wie von koffeinhaltigem Kaffee.

Trainierende Sportleute habe ich auch in Abhandlungen vor koffeinhaltigem Kaffee gewarnt, da Koffein ein Reizmittel ist, das den durch die Höchstbeanspruchung in labilem Stoffwechsel-Gleichgewicht befindlichen Körper schädlich beeinflussen kann. Kaffee Hag bringt dagegen die anregende Wirkung, die im Kaffee außerhalb des Koffeins (ätherische Oele usw.) vorhanden ist, in voller Weise."

Dr. W. K.

**Triumph-Kino**

Von Mittwoch, den 20. Jänner, bis einschließlich Freitag, den 22. Jänner

**Wiegenlied**

Das ergreifende Schicksal eines jungen Ehepaares. Die weibliche Hauptrolle spielt die ebenso schöne wie talentierte Jane Novak.

Die einzelnen Bilder sind von ergreifender Wirkung, Ausstattung und Spiel glänzend. Inhalt sehr abwechslungsreich.

Als Einlage:

Die hochinteressante Ufa-Wochenschau.

Damen-Wäsche

Garnituren — Leibchen — Kombinationen

Für den Fasching

Strümpfe

Für den Fasching

Wäsche-Haus

Zur weißen Rose

Maria-Theresien-Straße 47 • neben dem Taxishof

**Die Hausfrauen**

haben schon seit langem den Titel für Echt Haas-Backpulver vereinfacht und verlangen Haaspulver. Dem tragen wir Rechnung und benennen ab heute unser berühmtes Backpulver nur mehr Haaspulver. Dieses ist für jedes Backpulverrezept bestens geeignet und in jedem guten Spezereigeschäft erhältlich. 64 e

**Haaspulver**

gib in das Mehl hinein, dann wird die Speise verdaulich sein!

Das neue Hauskochbuch Nr. 25 erhalten Sie gratis bei Ihrem Kaufmann oder bei Herrn Alfred Jelinek, Innsbruck, Reichsstraße 3.

## DANKSAGUNG.

Die ehrende und rührende Anteilnahme aller Kreise Kufsteins, ja fast des ganzen Landes, an dem tiefschmerzlichen, unersetzlichen Verluste, der uns durch den allzufrühen Heimgang unseres geliebten, unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Herrn

# Altbürgermeisters Josef Egger

betroffen hat, macht es uns unmöglich, jedem einzelnen sowie allen Aemtern, Korporationen und Vertretern nach Gebühr zu danken. Es möge uns daher gestattet sein, auf diesem Wege der zahllosen Beweise treuer Anhänglichkeit dankbarst zu gedenken. Insbesondere danken wir auch für die überaus vielen Blumenspenden und den vielen Freunden und Bekannten, welche aus nah und fern gekommen sind, unseren lieben, teuren Toten auf der letzten Fahrt zu begleiten. Die wohltuenden Zeichen der Anteilnahme und Wertschätzung sind uns ein Trost in dem herben Weh um den lieben Heimgegangenen.

Kufstein, St. Johann i. T., den 18. Jänner 1926.

**Fritz und Edmund Egger** **Marie Egger** **Hermine Egger geb. Sturm**

F 50 p

---

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unergründlichen Ratschlusse gefallen, die wohlgeborne Frau Direktor

## Antonia Tollinger geb. Schönach

nach kurzem, schwerem Leiden und Empfang der heil. Sterbesakramente am 19. Jänner morgens im 80. Lebensjahre in die Ewigkeit abzuberufen.

Die Beerdigung erfolgt Freitag den 22. Jänner um halb 4 Uhr nachmittags von der Wiltener Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhof.

Der Trauergottesdienst wird am Samstag um halb 8 Uhr früh in der Wiltener Pfarrkirche abgehalten.

Innsbruck, den 19. Jänner 1926.

In tiefster Trauer:

**Dr. Johann Tollinger**

Direktor der landw. Landeslehranstalt in Rotholz i. P. als Gatte

**Prof. Hugo Schönach** **Mater Dr. Annunziata O. S. U.**
**Frau Josefine Thurnher** **Marie Tollinger**
**Schulrat Dr. Julius Schönach**
als Geschwister als Töchter

auch im Namen aller übrigen Verwandten.

Das Trauerhaus bleibt geschlossen.

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia", J. Neumair.

---

Außerstande, allen, die uns anläßlich des Ablebens des wohlgeb. Herrn

## Johann Franck

Bäckermeister

ihr Mitgefühl bezeigt haben, in gebührender Weise zu danken, bitten wir, auf diesem Wege unseren herzinnigen Dank entgegenzunehmen.

Den zahlreichen Vereinen und Körperschaften, namentlich dem Wirtschaftsverband der vereinigten Bäckermeister Salzburgs und Tirols, den Kriegervereinen Wilten und Innsbruck und Umgebung, dem Kameradschafts-Unterstützungsverein gedienter Soldaten, dem Verein der Vogelfreunde und der Eisenbahner-Musikkapelle für die ehrende Beteiligung am Leichenbegängnis, dem Herrn Kommerzialrat und Präsidenten des Krieger-Landesbundes Fröhlich für die tief ergreifende Grabrede, den Spendern der vielen schönen Kränze und Blumen sowie allen, die unserem teuren Vater die letzte Ehre erwiesen haben, ein herzliches „Vergelts Gott". 165 h

**Die tieftrauernd Hinterbliebenen**

Erste tirol. Leichenbestattungsanstalt „Concordia"

---

**Fremdenpension**

zu pachten oder kaufen gesucht. Angebote unter „Glückauf 4336" an die Verwaltung.

**Haus**

mit freiwerdender Wohnung nebst eingebauter mechanischer Tischlerei sehr billig zu verkaufen. Vermittlungsbüro, Mar.-Theresien-Straße 29. 361

**Heimatrecht**

in- u. ausländ. Staatsbürgerschaft, Dokumentenbeschaff., Familienstandssachen. Staatsbürgerrechts-Büro, Wien, I., Grünangerg. 1, Tel. 73-3-17. Auch Fernverkehr. M 245

---

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Von tiefstem Schmerze gebeugt, geben wir die tieftraurige Nachricht, daß unser guter, lieber Gatte, bezw. Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

# Josef Kobler

**Konditor und Sodawasser-Erzeuger**

heute nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden und nach Empfang der hl. Sterbesakramente im 61. Lebensjahre von uns geschieden ist.

Die Beerdigung des teuren Verblichenen findet am Donnerstag, den 21. Jänner, um 8 Uhr früh, in Telfs statt, worauf die hl. Sterbegottesdienste in der Pfarrkirche abgehalten werden.

Telfs, den 19. Jänner 1926. 1500

In tiefer Trauer:

**Agnes Kobler geb. Speckbacher**
als Gattin

**Ida Kobler** als Tochter

auch im Namen aller übrigen Verwandten.

---

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

In unsagbarem Schmerze geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, bezw. herzensguter Vater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager, Herr

# Gottfried Kößl

Zollverwalter d. R.

heute abends nach schwerem Leiden unerwartet rasch, nach Empfang der hl. Sterbesakramente, im 67. Lebensjahre in die Ewigkeit abberufen wurde.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 21. Jänner, um 3¼ Uhr nachmittags, von der Haller Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Freitag, den 22. Jänner, in der Haller Pfarrkirche gelesen.

Hall, Innsbruck, Zürich, den 18. Jänner 1926.

**Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

K128o

---

**Magazine und Lagerräume** mit Zufahrt, groß, hell und trocken, auch großer Hofraum als Lagerplatz zu vermieten. Anfragen sind zu richten unter „Zentrale Lage Innsbruck 7933" an Friedrich Kratz-Annoncen, Innsbruck. 36 h

---

## Danksagung.

Anläßlich des Verlustes unseres guten, unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Herrn

# Adolf Frank

Gendarmerieoberinspektor, Obmann der freien Gewerkschaft der österr. Bundesgendarmerie, Mitglied des 25er Ausschusses usw.

sind uns aus weiten Kreisen überaus zahlreiche, aufrichtige Beweise inniger Teilnahme zugekommen.

Außerstande, jedem einzelnen zu danken, sagen wir den Berufskameraden des Aktiv- und Ruhestandes, der hohen Geistlichkeit, den Behörden, Aemtern, Kommanden, Vereinen, Korporationen und Deputationen aus nah und fern, der Musikkapelle der Bundesbahn Innsbruck, sowie allen und jedem für die bezeigte Anteilnahme und für die Beteiligung am Leichenbegängnisse, für die vielen Kränze und Blumen, sowie für die gütigen und trostreichen Worte bei den Grabreden, unseren herzlichen Dank.

Hall i. T., am 18. Jänner 1926.

**Elise Frank**
4621 und Kinder
auch im Namen aller übrigen Verwandten.

---

**BRAUEREI ZIPF A.-G.** Filial-Brauerei **WÖRGL**

empfiehlt ihr bestgelagertes

**ST. LAURENTIUS-STARKBIER**

**Erstklassiges Doppelmalz-Bier nach Münchner Art**
in Fässern und in Flaschen

M 97

**Generalvertretung: Franz J. Hentschel / Innsbruck**
Fernruf Nr. 183 **Innrain Nr. 25 / Bürgerstraße Nr. 2** Fernruf Nr. 183

**Das Geld liegt auf der Straße!**

Sie brauchen es nur aufzuheben! Ohne Glück kein Reichtum, ohne Lose kein Gewinn! Verlangen Sie sofort Prospekt über kursbeständige Bau- und andere Lose. Zehn und mehr Ziehungen im Jahre mit Milliarden-Treffern. Bequeme Zahlung in Raten von S 3.— pro Monat aufwärts.

**Bankhaus Otto Baader, Innsbruck**
*Maria-Theresien-Straße Nr. 1.* K399